097 Hitler - ein Test der Illuminaten für ihre Weltherrschaft?
Oder Rassenwahn und UFO-Technologie

Aktualisiert 3. August 2017

Klarstellung: Um Missverständnisse auszuschließen, erkläre ich - der Autor dieses Buches - dass dieses Buch, insbesondere dieser Abschnitt dem Zwecke dient Tatsachen und Zusammenhänge aufzuzeigen. Ich distanziere mich hier ausdrücklich von jeder Art rechts- oder linksradikalen Gedankengutes.



Adolf Hitler - ein demagogischer Redner

Trevor Ravenscroft hat in seinem Buch „DIE HEILIGE LANZE“ auch „Speer des Schicksals“ genannt, die mystischen Hintergründe um Adolf Hitler sorgfältig recherchiert.

Hitler war um 1909 ohne Einkommen und lebte im Wiener Obdachlosenasyl. In seiner Freizeit - und davon hatte er als arbeitsloser Kunstmaler ja genug - hatte er sich mit dem Studium mystischer Dinge beschäftigt. Er war davon überzeugt, dass die Gralserzählungen aus dem neunten Jahrhundert auf wirklichen historischen Gegebenheiten beruht. Um 1912 verbrachte er jede freie Minute in der Habsburger Schatzkammer der Wiener-Hofburg, wo die „heilige Lanze“ - der Speer mit dem Christus am Kreuz in die Brust gestochen wurde - zu sehen war. Diesem Speer wurden magische Kräfte nachgesagt, wer diesen Speer besaß und die mit ihm verbundenen Mächte verstand und vorteilhaft für sich einzusetzen vermochte, dem verlieh er Stärke und Macht - der hielt so zusagen das Schicksal in seinen Händen, davon war Hitler überzeugt. Zu dieser Zeit lebte Hitler einem Mönch gleich in Askese, seine physischen Bedürfnisse waren gering. Viele Stunden verbrachte er in der Bibliothek der Hofburg mit dem Studium nordischer und teutonischer Sagen, wo er mit dem Wissen über die innere Hohlerde in Berührung gekommen sein dürfte, was später zur Gründung von Neuschwabenland am Südpol führte.

Es wird berichtet, dass Hitler durch den Speer in Trancezustand fiel und dass dieser ihn in Visionen versetzte, ebenso, dass er auch durch die Einnahme von Drogen, psychedelischer Pilze, zu „höherem Bewusstsein“ gelangt sein soll. Hitler war fasziniert, dass der Speer in der Vergangenheit 45 Kaisern zu großer Macht verhalf und diese zu großen Herrschern machte.

1933 ließ Hitler den Wiener Dr. Walter Stein, einen Kenner alten esoterischen Wissens, durch Himmler verhaften. Er zwang ihn zur Mitarbeit an seinen okkulten Studien. Stein kannte Hitler schon 24 Jahre vor seiner Machtergreifung aus Wien. Stein ahnte wohl, was da auf ihn zukommen könnte und setzte sich nach England ab, wo er während des

2. Weltkrieges vertraulicher Berater Sir Winston Churchills war, der an diesem Wissen sehr interessiert war. Hitler legte großen Wert darauf, dass der praktizierte Okkultismus, der große destruktive Mächte freisetzt, in der NSDAP unter keinen Umständen bekannt werden durfte. Dieses Wissen war nur für die obersten Führungskader bestimmt. Wie wir wissen hat auch Churchill sich das okkulte Wissen Steins, Hitler gegenüber zu Nutze gemacht. Es wird auch berichtet, dass Churchill in seinen Räumen eine hohe Wesenheit aus dem Nichts erschien um ihm die Verantwortungslosigkeit seines Handelns mitzuteilen. Von da an bediente sich Churchill eines „Fetisches“ zur Abwehr solcher Erscheinungen.

Ich möchte hier einen Einschub machen, der die okkulte Praxis im 3. Reich verdeutlicht. Dem Nationalsozialismus lag ein geheimer Glaube zugrunde, der auf geheimnisvolle Riten und Dogmen fußte.

Quelle: *ZeitenSchrift* 48/2005
Am 3. Oktober 1919 hatte Hitler bei einer Versammlung der *Deutschen Arbeiterpartei* in München den ersten Kontakt mit Dietrich Eckart, Historiker, Schriftsteller und Mitbegründer dieser Partei. Der ehemalige Offizier war ein Fachmann in okkulten und schwarzmagischen Ritualen und ein fanatischer Teufelsanbeter. Eckart bildete auch den Mittelpunkt von Okkultisten innerhalb der Thulegruppe. Hitler war von ihm so begeistert, dass er noch im selben Monat Mitglied dieser Partei wurde: *„Er scheint zu wissen was wirklicher Hass ist und wie man ihn zeigt.“*

Die Thulegesellschaft, ein okkulter Orden interessierte die Frage, ob sich die alte Prophetie eines „deutschen Messias“ nun bald erfüllen würde. In ihren Sitzungen kommunizierten sie mit dem Geist verstorbener Mitglieder. Als Medium diente eine einfache, unwissende Bauersfrau. - Da erschien ein Schatten der einst schönen Gräfin Heila von Westarp, die einst Sekretärin der Thulegesellschaft gewesen war, bevor sie von den „Roten“ ermordet wurde. Sie verkündigte*: dass dieser Mann (Hitler), der sich nun daran mache, die Führung der Thulegesellschaft zu übernehmen, sich als falscher Prophet erweisen*

würde. Er würde totale Macht über Nationen erlangen, aber eines Tages ganz Deutschland in Ruinen legen und das deutsche Volk in eine Niederlage und moralische Verderbnis führen, die bisher ihresgleichen in der Geschichte sucht.

Diese Warnung wurde von den Thule Oberen offensichtlich nicht ernst genommen, beziehungsweise war für einige genau das, worauf sie gewartet hatten? War doch Dietrich Eckart ein Schwarzmagier, der sich der demonischen Seite verschrieben hatte und daraus konnten nun mal keine freudvollen Dinge erwachsen.

> 1922 soll Hitler von Eckart in die höheren Grade des Thule-Ordens eingeweiht worden sein. Die spätere Waffen-SS war keine Polizeitruppe, sondern ein stark hierarchisch gegliederter religiöser Orden bei dem jedes Mitglied den Eid auf den Führer – „Treue bis in den Tod“ - ablegen musste. Nicht der Wahrung des Rechtsstaates, sondern dem Führer galt ihr blinder Gehorsam. Die Zentrale der SS befand sich auf der magischen Wewelsburg in Westfalen. Einmal im Jahr traf sich dort die „Tafelrunde des Schwarzen Ordens“ bestehend aus 12 Führungspersönlichkeiten und SS-Führern um konspirativ weitere Planungen zu besprechen. *Die Mitglieder der verschiedenen untergeordneten Gliederungen erfuhren hierüber nur Bruchstücke. Eines ihrer Ziele war, eine historisch gewachsene Herrenschicht aufzubauen, die von einer großen Zahl hierarchisch geordneter Parteimitglieder getragen wird, die den neuen Mittelstand bilden sollten. „Und es wird eine große Masse der Anonymen geben, das Kollektiv der Dienenden, der ewig Unmündigen. … Darunter wird es noch die Schicht der unterworfenen Fremdstämmigen geben, nennen wir sie ruhig Sklavenschicht.“* Jedoch einige seiner Freunde durften als Anerkennung, als Zeichen einer auserwählten aristokratischen Arierrasse, ihren bürgerlichen Namen mit dem nobel anmutenden „von“ versehen.

Im Dezember 1923 als Eckart im Sterben lag sagte er, dass er dazu auserkoren war, das „*Werkzeug des Antichristen vorzubereiten*." „*Ich habe ihn (Hitler) in die heimliche Lehre eingeweiht, seine Vissionszentren (Chakren) geöffnet und ihm die Mittel gegeben, mit den Mächtigen zu kommunizieren."* Eckart gab seinen Getreuen noch die Anweisung*: „Folgt Hitler! Er will tanzen, aber ich bin es, der die Melodie angestimmt hat."*

Dem unbedachten Leser sei gesagt, dass hinter diesen okkulten Praktiken immense kosmische Kräfte stehen, von denen man Unterstützung erhält, sofern man sie im schwarz-magischen Sinn anwendet. Doch wer diese Kräfte ruft verkauft bedingungslos seine Seele, es gibt kein Entfliehen. Jeder der dies praktiziert wird nicht nur einmal leiden, sondern später viele Leben lang.

Hitler kannte die „Protokolle der Weisen von Zion", sie wurden auch in England diskutiert. *Die „Morning Post" veröffentlichte hierzu eine Reihe von Artikeln, die den Protokollen Glauben schenkten. Die „Times" hingegen forderte eine Untersuchung, ob die ernsten Anklagen gegen das Judentum zu Recht erhoben wurden.* Hitler war davon überzeugt, dass das Judentum wie dort beschrieben die Weltherrschaft anstrebte. Das entwickelte in ihm eine Woge des Hasses. Was in den Konzentrationslagern geschah, war leider Hitlers logische Konsequenz und Umsetzung seiner Vorstellung, *alles von dieser neuen Menschheit zu trennen, was der erwarteten Mutation (eines arischen Menschen) im Wege stehen konnte. ... Der Jude ist es doch gewesen, der die Wirtschaft der dauernden Steigerung erfunden hat, die man Kapitalismus nennt* - so seine damaligen Überlegungen.

Hitler war überzeugt, der Retter des Abendlandes zu sein - dabei war er doch der Totengräber dessen und selbst in die Falle der finanzkräftigen Illuminaten getappt, die mit ihren hunderten von Millionen US-Dollar erst die Umsetzung seiner Vorstellung ermöglichte und zum Terror für die Menschheit werden ließ.

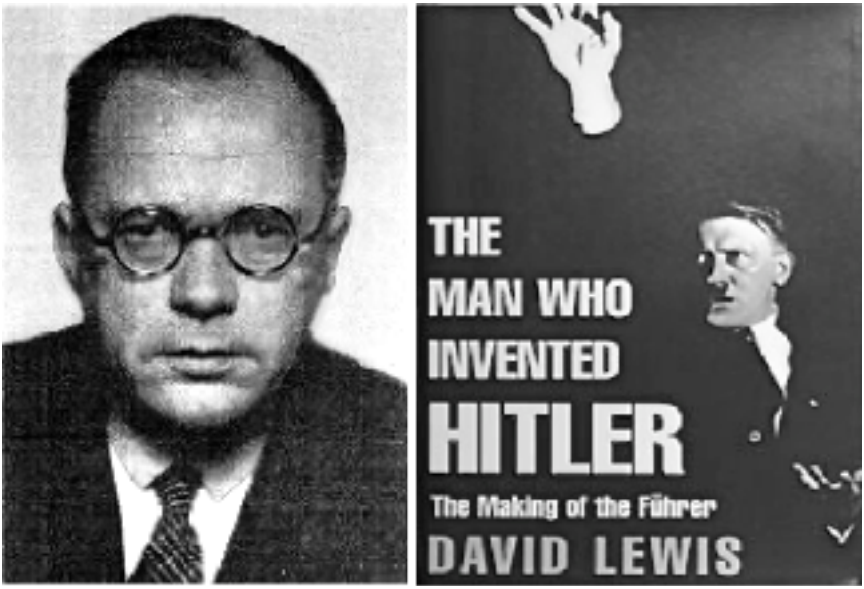
Es gibt einen vorangegangenen, weitestgehend unbekannten, jedoch sehr entscheidenden Lebensabschnitt Hitlers im 1.Weltkrieg von 1914 – 1918, der so zusagen bei ihm Pandoras-Büchse geöffnet hatte. Dadurch dürften erst die magisch okkulten Voraussetzungen für die schreckliche Zeit die danach folgte möglich geworden sein.

Diese „geheimnisvolle Zeit" war Mitte Oktober bis Mitte November 1918, als Hitler am 13. / 14. Oktober 1918 auf dem Schlachtfeld von Wervik (Belgien) eine Augenverletzung durch Senfgas erlitt. Die Ärzte, die Hitler in Belgien behandelten hatten Zweifel an der Echtheit seiner Blindheit und schickten ihn ins Reservelazaret nach Pasewalk in Pommern, wo er am 21. Oktober eintraf. Der Neurologe Chefarzt Dr. Edmund Forster kam bei Hitler zu dem Schluss, dass er zweifelsfrei ein Psychopath mit hysterischen Symptomen sei, der sich die starke Einbuße seines Augenlichtes einbildete, was ihm zu einem Vermerk in Hitlers Akten veranlasste „zum Vorgesetzten untauglich".

Hitlers Zustand bewegte sich auf einem schmalen psychischen Grad zwischen Normalität und Krankheit. Als Hitler am 10. November im Lazarett von der Kapitulation Deutschlands erfuhr, trat schlagartig eine Verschlechterung, eine totale Erblindung ein. Es muss für ihn ein Schock gewesen sein. Am Ende des Krieges keine Aussicht auf Arbeit, kein Augenlicht, seine bürgerliche Existenz vor dem Ruin. Sollte sich die schwere Zeit, die er 1909 im Wiener Obdachlosenasyl erlebt hatte wiederholen?

Chefarzt Dr. Forster besaß einige Erfahrung mit „hysterischer Blindheit", die in jener Zeit kein Einzelfall war. Forster beschließt, Hitler zwischen dem 11. und 13. November einer Hypnose zu unterziehen. Damit wollte er Hitler aus seiner selbstgewählten psychisch geprägten Lethargie befreien, was Forster mit dem Satz gelungen sein soll: *„Ich bin ein einfacher Arzt, aber vielleicht haben sie selbst die seltene, in allen tausend Jahren einmal vorkommende Kraft, ein Wunder zu tun. Jesus hat solche getan, Mohammed, die Heiligen. ... Für einen Menschen mit besonderer Willenskraft und geistiger Energie gibt es*

keine Grenzen. ... Sie müssen blind an sich glauben, dann werden sie aufhören Blind zu sein. Sie sind jung und es wäre schade um sie! Sie wissen, dass Deutschland jetzt Menschen braucht, die Energie und blindes Vertrauen in sich haben. Mit Österreich ist es zu Ende, mit Deutschland aber nicht." „Das weiß ich", sagte Hitler mit ganz veränderter Stimme, stand auf und hielt sich an der Tischkante fest. Foster zeigte auf zwei Kerzen im abgedunkelten Raum. „Ich fange an zu sehen", sagte Hitler.



Hat Edmund Forster Hitlers Sendungsbewusstsein geweckt?

Die Worte Dr. Forsters müssen für Hitler wie eine Verheißung geklungen haben, war er doch überzeugt davon, für Größeres geboren zu sein. Am 19. November 1918 wurde Hitler aus dem Lazarett entlassen worauf er nach München zurückkehrte. Über diese Zeit sagte Hitler später, dass er von einer anderen, höheren Welt den Befehl erhalten hätte, *„sein unglückliches Land zu retten, er beschloss auf der*

Stelle Politiker zu werden. Ich glaube ich habe die Mission, Deutschland zu befreien.“

Als Meldegänger während des 1.Weltkrieges hatte Hitler sich besondere Verdienste wegen „Tapferkeit vor dem Feind“ erworben, wofür er mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet wurde. Die Armeeführung war in Sorge, dass nach Beendigung des Krieges enttäuschte, heimkehrende Soldaten Unruhe in die Bevölkerung bringen könnten. Daher beschlossen sie ein „Durchgangslager für unzuverlässig erachtete Soldaten“ einzurichten, wo diese im „nationalen, antimarxistischem Sinne“ beeinflusst werden sollten. Dieses Programm stand in München unter dem „Bayerischen Reichswehr-Gruppenkommando IV“, das in Landsberg am Lech ein „Umerziehungskommando“ mit Redner- und Agitationskursen betrieb. Hitler war dort dem Reichswehr-Hauptmann im Generalstab Karl Mayr, mit seinem rednerischen Talent aufgefallen. Im August 1919 hielt Hitler dort verschiedene Vorträge, unter anderem über „die Friedensbedingungen und den Wiederaufbau“ aber auch über „Sozial- und wirtschaftspolitische Themen“ die bei den Zuhörern ihre Wirkung nicht verfehlten. Wie die meisten unmittelbaren Augenzeugen von Hitlers Aufstieg landeten diese später im KZ, wo auch Hauptmann Karl Mayr am 9. Februar 1945 in Buchenwald zu Tode kam.

Hitler schätzte die Symbolik als großes Hilfsmittel, was sie in der Tat auch ist, sofern man sie in diesem Sinne pflegt. Für seine Nazi-Partei wählte er die rechtslaufende Swastika, allgemein auch als Hakenkreuz bekannt. Dieses Zeichen nennt sich auch „Rad der goldenen Sonne“ und steht für den rechten Pfad des Guten. Wohingegen die linkslaufende Swastika für das Gegenteil, den falschen Weg steht. Hitler wählte die rechtslaufende Swastika als Emblem für seine Nazi-Partei, da sie für ihn das arische Symbol für Macht und Glück repräsentierte. Die linkslaufende und für seine Taten weitaus passendere lehnte er ab, da er fürchtete, sie könne ihm Unglück bringen. Seitdem ist ein, eigentlich für Glück stehendes Symbol, negativ besetzt.

Fachleute haben den Verdacht geäußert, dass Hitler in der von Dr. Forster vorgenommenen Hypnose verblieben sein könnte, was aber unwahrscheinlich scheint. Wie ich an anderer Stelle bereits deutlich ausführte, besteht ein Schutz vor dem Eindringen negativer astraler Entitäten nur, wenn die Aura nicht durch vorangegangene okkulte Praktiken schon geschädigt wurde, was bei Hitler jedoch anzunehmen war. Da er bereits in seiner Wiener Zeit als arbeitsloser Kunstmaler über einschlägige Drogenexperimente verfügte, war es nur eine Frage der Zeit bis astrale Wesenheiten von seinem Körper Besitz ergreifen würden. Entscheidend kommt hinzu, dass Hitler geradezu besessen war von der destruktiv teuflischen Seite Unterstützung zu erfahren, was eine Einladung an ein starkes destruktives Wesen war, von seinem Körper Besitz zu ergreifen.

Eine erfolgte Besetzung muss nicht über 24 Stunden am Tag bestehen. Meist zeigt sich solche nur für einige Zeit am Tag oder in der Woche, immer dann, wenn das Wesen seine eigene Identität ausleben möchte. Das unsichtbare emotionale Hervortreten eines solchen Wesens konnte durchaus auch von Hitlers Emotion gesteuert worden sein, zum Beispiel bei seinen Reden. Seine Umgebung bestätigte, dass er dann ein ganz anderer geworden war, dass eine vollkommene Wesensveränderung stattgefunden hatte. *„Der Mann ist verrückt, und zwar so, dass man nicht einmal mit ihm reden kann.“ „Er wandelte sich am Rednerpult von einem meist umgänglichen und ruhigen Mann in eine aufhetzende und schreiende Furie.“* Die Theorie der Besetzung Hitlers halte ich für wahrscheinlich, es wäre auch eine Erklärung dafür, warum alle der 41 auf ihn angesetzten Attentatsversuche - die meisten wohl von seinen Offizieren - letztendlich gescheitert sind. Hitler war überzeugt unverletzbar zu sein, ja er sprach sogar von Vorsehung, vom Schicksal für diese Rolle vorbestimmt worden zu sein, eine Gnade, die seiner Auffassung nach nur Gott oder gottähnlichen Wesen zu Teil werden kann, die auch das ewige Leben besitzen.

Astralwesen haben eine andere Wahrnehmung als wir Mensch. Sie sind frei von Materie und deren Begrenzung, das heißt, sie können ihre

Umgebung umfassender wahrnehmen und können so zum Beispiel nicht stimmige Veränderungen - wie vorbereitete Attentate - auch besser erkennen. Sofern ein Astralwesen nicht Pläne, wie zum Beispiel die Zerstörung seines Wirtes verfolgt, hat dieses durchaus auch ein Eigeninteresse und den Wunsch seine Besetzung möglichst lange aufrecht zu erhalten und seinen Wirt vor äußeren Ereignissen zu schützen. Die Kommunikation von Astralwesen zum Wirt erfolgt dabei auf ganz subtile Weise. Das Astralwesen erzeugt einfach im richtigen Moment ein starkes Gefühl der Angst oder des Unwohlseins, was den Besetzten dazu veranlasst schnellstmöglich den Platz zu verlassen. Eine solch teuflische Allianz zwischen Astralwesen und Besetztem kann durchaus den Anschein einer „göttlichen Vorsehung“ haben.

> Die *Augsburger Allgemeine* berichtete am 24. Januar 2001:
> Pius XII wollte Hitler vom Teufel befreien
>
> *Papst Pius XII hat nach Angaben des Vatikan-Theologen Peter Gumpel während des zweiten Weltkrieges mehrmals versucht, Adolf Hitler vom Teufel zu befreien. Die „Teufelsaustreibung auf Distanz“ seien von zwei engen Mitarbeitern des Papstes unter Eid bezeugt worden, sagte der aus Deutschland stammende Pater. Die schriftlich festgehaltenen Zeugenaussagen sind offiziell noch unter Verschluss, sagte Gumpel, der den Seligsprechungsprozess von Pius XII vorantreibt. Es handele sich um einen weiteren Beweis, dass der Papst ein entschiedener Gegner des Nationalsozialismus gewesen sei.*

Diese Geschehnisse hatten noch einen ganz anderen tragischen Teil. Als Hitler Ende Januar 1933 die Macht übernahm, ahnte - der ihn einst im Lazarett behandelnde Arzt Dr. Forster - dass sein Wissen für ihn eine gewisse Gefahr bedeuten könnte. Daher reiste er nach Paris um seine Aufzeichnungen, die er über Hitler angefertigt hatte in Sicherheit zu bringen. Ab Juni 1933 setzte die Gestapo alle Hebel in Bewegung um

Dr. Forster habhaft zu werden, so dass dieser nur einen einzigen Ausweg sah und sich am 11. September 1933 erschoss.

Der im Pariser Exil lebende Arzt und Schriftsteller Ernst Weiss verarbeitete damals die Geschichte Dr. Forsters zu einem authentischen Roman *Der Augenzeuge*. Doch kein Verlag in Europa war bereit diesen zu verlegen da jeder Angst vor Hitlers Rache hatte. Als die deutschen Truppen am 14. Juni 1940 in Paris einmarschierten beging Ernst Weiss Selbstmord. Auch die Kenner von Hitlers Krankenakte, der frühere Reichskanzler Kurt von Schleicher, wie auch Oberst von Bredow, bezahlten dieses geheime Wissen um Hitler mit ihrem Leben.

Noch eine andere Geschichte Hitlers aus jungen Jahren. Ein Freund Hitlers hat erzählt, dass Hitler als Jugendlicher einst zu ihm sagte: Halte den Kopf des Ziegenbocks fest, so dass ich im ins Maul pinkeln kann, - gesagt, getan. Doch dem Ziegenbock muss das überhaupt nicht gepasst haben, worauf dieser Hitler in sein allerwertestes Stück gebissen haben soll, so dass dieses dadurch stark deformiert gewesen sein soll. Als Hitler an der Macht war, wurde sein Freund verhaftet, worauf dieser meinte, er habe doch nicht unwahres gesagt. Kurze Zeit später war dieser tod.

Hitler behauptete im Trancezustand die Botschaft erhalten zu haben, die „Heilige Lanze“ wieder nach Nürnberg bringen zu müssen, wie dies Kaiser Sigismund im 15. Jahrhundert erklärt hatte: *Es sei „Gottes Wille“, dass die Heilige Lanze nebst Krone, Zepter und Reichsapfel niemals den Boden des Vaterlandes verlassen sollte.* Bis zum Jahr 1806 hatte diese sich noch in Nürnberg befunden. Nach dem Anschluss Österreichs im Frühjahr 1938 war die Rückholung aus Wien in greifbare Nähe gerückt.

Nach einer Rede Hitlers auf dem Heldenplatz in Wien machte er sich gemeinsam mit Heinrich Himmler lange nach Mitternacht auf den Weg zur Schatzkammer. *In der Hofburg warteten Wolfram von Sievers, der Chef des Okkulten Büros der Nazis, Major Walter Buch, der*

Rechtssachkundige der Nazis, sowie Ernst Kaltenbrunner der Führer der Österreichischen SS. Zusammen mit Reinhardt Heydrichs Sicherheitspolizei trafen sie sich um die notwendigen Vorbereitungen zu besprechen, um später die Reliquie nach über hundert Jahren wieder nach Nürnberg zu bringen, was dann auch so geschah.

Den geistigen Kern des Dritten Reiches bildeten verschiedene okkulte Gruppen aus Thule-, „Brüder des Lichtes“, DHVSS-Leuten (Die Herren vom Schwarzen Stein), Germanenorden, Templer, VRIL-Gesellschaft, und viele andere. In Tibet, in Ägypten, in den Nordländern, an den Polen, auf allen Kontinenten betrieben sie ausgiebige Forschungsreisen auf der Suche nach altem verschollenem Wissen. Ursprünglich waren sie angetreten, dieses Wissen zum Wohle der Menschheit einzusetzen. Das Dritte Reich fußte auf Erkenntnissen ganz anderer Art, von denen der normale Bürger nicht die geringste Ahnung hatte, auf okkulten Praktiken aber auch auf ganzheitlicher Forschung unter Einbeziehung universeller Gesetzmäßigkeiten. Viele Forscher waren geniale Köpfe und brachten revolutionäre Entwicklungen hervor, nicht wenige hatten einen edlen Charakter. Nicht zuletzt durch die etwas andere Sichtweise und unter Verwendung gechannelter Informationen wurden im damaligen Deutschland hochtechnologische Dinge entwickelt, deren Beschreibung einer Science-Fiction gleicht. Leider hatten schon zur damaligen Zeit die geheimen Geldgeber ohne die eine so rasante Entwicklung und Festigung der Nazi-Regimes gar nicht möglich gewesen wäre, die Fäden fest in ihrer Hand. Sie verhinderten geschickt, dass die gewonnenen Erkenntnisse zum Wohle der Deutschen und der restlichen Welt eingesetzt wurden, wie beispielsweise Antigravitationsantriebe oder Freie-Energie. Die Geldgeber hatten ein geniales System erschaffen und nicht nur Deutschland, sondern auch die gegen Deutschland gerichtete Allianz politisch und wirtschaftlich infiltriert, so hatten sie jederzeit, auf jeder Seite alles unter ihrer Kontrolle. Ihr Ziel war und ist immer noch die Etablierung ihrer freimaurischen Weltordnung bei gleichzeitiger Zerstörung jeglicher nationaler Souveränität.

Im Nazi-Deutschland liefen im Geheinen Programme mit menschenverachtenden Versuchen ab, die unter anderem die brutale Umsetzung der Rassenhygiene und Ausrottung „minderwertiger Schichten“ zum Ziel hatte. Die Dulles-Familie, ein Mitglied der amerikanischen Illuminatis vertrat die Ansicht, dass nicht alle Menschen ein Recht hätten auf der Erde zu leben da die Ressourcen nicht für alle ausreichen würden, so ihre vordergründige Argumentation. Als das Gesetz der natürlichen Selektion bezeichneten sie, „die, die am schwächsten sind müssten sterben“. Da solche Überlegungen auch Hitlers Geisteshaltung und Wellenlänge entsprach, unterstützten sie Nazi-Deutschland mit gigantischen finanziellen Mitteln aus den USA. Die Unterstützung Hitlers war bis ins Kleinste koordiniert worden, wer wann, unter welcher Zielgabe, von wem welche Summe bekam. Durch Absprache und Auftreten verschiedener amerikanischer Geldgeber war es so leicht möglich, Einfluss auf die komplette Bandbreite der Entwicklungen zu nehmen. Solche Unterstützung war natürlich kein selbstloser ideologischer Freundschaftsdienst, sondern diente einem einzigen Zweck, der Errichtung ihrer Weltherrschaft.

Der nicht informierte Leser tut sich sicherlich schwer, die teilweise über mehrere Jahrhunderte erstreckenden Ereignisse als zusammengehörig zu sehen oder darin gar einen übergeordneten Plan zu erkennen. Doch bedenken Sie bitte, dass die Weltführungsriege, die in der Vergangenheit für sich das Attribut der gottähnlichen Abstammung durch ihr „Blaues Blut“ beanspruchte, reptoide außerirdische Wurzeln besitzt. Die Übernahme des Planeten Erde planten sie in einem anderen zeitlichen Maßstab, so dass die Ereignisse außerhalb unserer zeitlichen Wahrnehmung abliefen, was bewusst so geplant und daher nur schwer für uns nachvollziehbar ist.

Die Dulles, eine US-Diplomatenfamile waren nicht nur Cousins der Rockefellers, die in den Südstaaten durch Sklavenhaltung ihr Geld verdient hatten, sie besaßen auch hervorragende Beziehungen zu

internationalen Banken, zur deutschen Wirtschaft und zum Dritten Reich. John Foster Dulles hatte bereits als Berater seines Onkels, des US-Außenministers Robert Lansing bei den Versailler-Verträgen mitgewirkt, die bewusst so abgefasst wurden, dass sie den Keim eines späteren, noch größeren Krieges in sich trugen. John Foster Dulles wechselte zur US-Botschaft nach Wien. Später war er bei Sullivan & Cromwell amerikanischer Generalrepräsentant der damals größten Chemiefirma der Welt, der I.G. Farben in Deutschland, die auch das Zyklon-B für die Vergasung der Juden lieferte und damit gutes Geld verdiente. Ebenfalls in diese Geschichte verwickelt und bei I.G. Farben beschäftigt, soll zu jener Zeit Karol Jozef Wojtyla, der spätere Papst gewesen sein, der bei Kriegsende aus Angst zur Verantwortung gezogen zu werden, sich in einem Kloster versteckt und später Priester, Erzbischof von Krakau und Papst Johannes Paul II. wurde.

> Quelle: http://www.rense.com/general59/almost.htm
> *The current Pope, John Paul II (Karol Wojtyla) has also been accused of being a Nazi collaborator, even before he entered the church. ... In the early 1940's, the I.G. Farben Chemical Company employed a Polish salesman who sold cyanide to the Nazis for use in Auschwitz. The same salesman also worked as a chemist in the manufacture of the poison gas. ... Avro Manhattan reports that not even Wojtyla's closest friend and confidante, Bishop Andre Deskur, would reveal what John Paul did during the war years.*
>
> Interessant bei der Recherche war, dass alle Dokumente genau jene verhängnisvolle Zeit Wojtylas aussparten. Später als Papst, soll Wojtyla auch Mitglied der italienischen Loge P2 gewesen sein. Die Loge war nach italienischen Ermittlungen für die Ermordung Aldo Moros, des ehemaligen italienischen Ministerpräsidenten und auch für das Attentat im Bahnhof von Bologna mit 85 Toten verantwortlich. Das Attentat war der Versuch der Loge P2 und amerikanischer Geheimdienste *„die Demokratie in Italien abzuschaffen und durch ein autoritäres*

> *System zu ersetzen“.* Die Kirche wollte durch den Tod Aldo Moros verhindern, dass die gottlose kommunistische Partei sich in Italien etablieren konnte, was Moros Ziel gewesen war. Mitglied mit der Nummer 1816 war damals übrigens kein geringerer als der Bauunternehmer Silvio Berlusconi.

Auch der deutsche Prinz Bernhard, der spätere Gemahl Königin Julianas der Niederlande, hatte sein Domizil bei I.G. Farben. Er trat 1935 als Jura-Referendar bei I.G. Farben ein und wurde noch im selben Jahr Direktionssekretär der Pariser Niederlassung. Er war auch Mitglied der Reiter-SS, der Schutzstaffel der Nationalsozialisten, die für sich den Nimbus des höherwertigen Menschen beanspruchte.

Allen Dulles folgte seinem Bruder John Forster Dulles in die Wirtschaftskanzlei Sullivan & Cromwell, die die Geschäftsinteressen – unter anderem der Chese Bank, Ford, ITT, SKF, I.G. Farben - sowie der United Freit Company vertrat, die in Mittelamerika die Kleinbauern mit Terrormethoden von ihren privaten Grundstücken vertrieb, was damals der Auslöser für Castros Revolution in Cuba war. Dulles machte auch glänzende Geschäfte mit dem deutschen Bankier Hjalmar Schacht, der später Hitlers Reichsbankpräsident wurde und dieses Amt bis 1939 ausübte.

Auch wenn diese verkürzte, nüchterne Darstellung nicht unbedingt den Eindruck einer von langer Hand geplanten und abgestimmten Aktion erweckt, so ging es den Geldgebern Hitlers doch darum, ihr lang geplantes Konzept ihrer Weltherrschaft und der Schaffung einer Herrenrasse, genauso wie Hitler es wollte, umzusetzen. Im Versailler Vertrag hatten die Alliierten die Voraussetzungen dafür geschaffen. Sie hatten darin Frankreich stark begünstigt und Deutschland über alle Maßen gedemütigt und zerstört. So bedurfte es nur noch einer Anschubfinanzierung um die Sache zum Laufen zu bringen. Die einstigen Friedensstifter wollten in Wirklichkeit keinen Frieden, sie wollten einen weiteren, noch größeren Krieg mit der erneuten Aufrüstung Deutschlands, ja ganz Europas und der USA, nur so konnten

sie glänzende Geschäfte machen und die Dinge im Chaos des Krieges in Richtung einer neuen Weltordnung lenken.

Hitler war bereit die Schmach der Deutschen zu tilgen, doch dazu benötigte er Geld, viel Geld. Neben seiner fast immer leeren Parteikasse hatte Hitler sich dank seiner großzügigen ausländischen Gönner einen Geheimfond mit einer beachtlichen finanziellen Ausstattung zulegt, mit welchem er seinen Aufstieg und die Umsetzung seines Programmes angehen konnte.

Die Unterstützung Hitlers war breit angelegt. Die Besitzer der privaten amerikanischen Notenbank FED, bestehend aus fünf Banken, der Royal Dutch, der Standard Oil, Rockefeller jun. und anderen, erteilten Warburg den Auftrag zu prüfen, in wieweit Hitler bereit wäre ihre Unterstützung anzunehmen. Es war genau jene Gruppe, die schon 1917 die bolschewistische Revolution und ab 1945 mehr als 100 weitere Kriege finanziert hatte. Die Verhandlungen mit Hitler fanden über vier Jahre lang im Hotel Adlon in Berlin statt. Daran beteiligt waren: Bankier Warburg als Treuhänder des New Yorker Bankhauses Kuhn, Loeb und Co. sowie eine Gruppe der amerikanischen Ölfinanz. Auf deutscher Seite waren Hitler, Göring, Georg Strasser, von Heydt und ein Berliner Rechtsanwalt beteiligt.

Amtliche Stellen in Berlin hatten damals längst Hitlers Finanzierung durch ausländische Geldgeber registriert. Im Sommer 1923 kam es deswegen zu einem Prozess in dem die Finanzierung der NSDAP durchleuchtet wurde. Das Gericht stellte fest, dass die Partei von ausländischen Geldgebern dreimal große Geldbeträge über die Deutsche Bank, die über das Saargebiet geschleust wurden, erhalten hatte. Das Gericht war überzeugt, dass die NSDAP von amerikanischer Seite, dem Großindustriellen Henry Ford, der sich eine deutsche Aufrüstung wünschte, finanziert wurde.

Hitler hatte bei den Verhandlungen in Berlin seinen Geldgebern gegenüber erklärt, dass er mit den Arbeitslosen alles machen könne,

wenn er ihnen nur Uniformen und Verpflegung gebe, alles hinge vom Geld ab. Die amerikanische Hochfinanz habe doch sicher ein Interesse daran, dass er Hitler, an die Macht käme, denn sonst hätte sie ihm nicht bereits über 10 Millionen Dollar zukommen lassen. Wenn er von den Amerikanern weitere 500 Millionen Reichsmark erhielte, sei er in „sechs Monaten fertig." Betrachtet man den damaligen Goldwert dieses Betrages, so entspricht dieser heute weit über 30 Mrd. Euro. Er Hitler, werde nun die Sozialdemokraten ausschalten, durch Wahlen oder mit Gewalt. Eventuell komme noch eine Verhaftung von Hindenburg, Schleicher, Papen und Brüning in Betracht, aber das alles koste Geld und das bisher aus den USA erhaltene sei verbraucht. Die Amerikaner konnten sicher sein, dass Hitler mit ihrer finanziellen Unterstützung ordentlich zur Sache ginge.

1930, kurz vor Hitlers überraschendem Wahlsieg war das große Geld aus dem Ausland gekommen und floss bis zu seiner Machtübernahme 1933. Die Summe von Kuhn, Loeb u. Co ... war sehr stattlich, doch nicht überdimensional ... Die Wallstreet-Bankiers hatten gut kalkuliert, nicht mehr gegeben als nötig, doch genau so viel. Denn sie waren über die geplanten Etappenziele bestens informiert.

Agenten des langjährigen preußischen Innenministers Carl Severing hatten seit 1929 die Verhandlungen Hitlers mit den US-Bankiers, im Berliner Hotel Adlon observiert die dort bis 1933 stattfanden. Severing beauftragte Ende 1931 seinen Staatssekretär Dr. Abegg Nachforschungen über Hitlers Finanzquellen anzustellen. Das Geld für die aufwändige Nazipropaganda stammte aus dem Ausland, insbesondere aus den USA. *Es war die beträchtliche Summe von 32 Millionen Dollar, 128 Millionen Reichsmark (60, 40 und 28 Millionen), die getarnt über verschiedene Banken, die Banca D'Italia in Rom, die Bank Mendelson Co in Amsterdam, in Hitlers Hand gelangten.* Ob diese Summe dem Endstand entsprach darf bezweifelt werden. Wenn wir diesen Betrag in Goldwährung umrechnen, so entspricht dieser heute deutlich über 30 Mrd. Euro. Hitler hatte aber auch einen großen Teil der benötigten Waffen für SA und SS von seinen Geldgebern direkt aus dem

Ausland erhalten.

Ein Dossiers über Hitlers Finanzierung wurde 1933 bei einer Hausdurchsuchung General Schleichers sichergestellt. Der General, ein intimer Kenner von Hitlers Auslandsfinanzierung und seine Frau wurden bei dieser Gelegenheit im Zusammenhang mit dem so genannten Röhm-Putsch ermordet, wie damals auch gleich weitere Mitwisser von Hitlers geheimen Geldquellen liquidiert wurden.

Samuel Untermeyer hatte 1933 über Radio WABC in Amerika ausposaunt, „die Hochfinanz hat Hitler mit 128 Millionen Reichsmark finanziert." „Die Wallstreetspekulationen sind voll aufgegangen und wurden eine der gewinnreichsten Unternehmungen der Geschichte."

Sidney Warburg hatte seine Verhandlungen mit Hitler im Hotel Adlon in Berlin und die erfolgten Geldtransaktionen über die Jahre protokoliert und 1933 über einen holländischen Verlag veröffentlicht.

Ein Zeitzeuge liefert aufschlussreiche Details
Quelle: Videointerviewe und „Wolfszeit um Thule" von Helmut Landig.

Der folgende Text ist eine Zusammenfassung des Interviews und Ergänzung aus anderen Quellen.

> Helmut Landig war Zeitzeuge des 3. Reiches. Von Freunden aus der obersten Ebene des 3. Reiches wurde er bis zu seinem Tode mit Informationen versorgt. Seine breitgefächerten Detailkenntnisse lassen den Schluss zu, dass es sich hierbei um mehrere hochkarätige Informationsquellen aus dem unmittelbaren Umfeld der Ereignisse handelte. Viele seiner Bekannten sind durch merkwürdige Umstände ums Leben gekommen. Verständlicher Weise hatte er daher Angst, dass ihm Gleiches widerfahren könnte. Udo Holey, alias Jan van Helsing musste fünf Jahre warten bis Landing vor die Kamera trat und ihm Hintergründe zur Finanzierung des Dritten Reiches und andere

interessante Details offenbarte. Die Veröffentlichung seines Videointerviews durfte erst nach seinen Tod, 1998 erfolgen.

Landig war im Dritten Reich Sekretär in der Ludendorff-Bewegung, die sich für die Rechte der Frau stark machte. Er war auch Mitglied in einer nicht näher genannten Geheimgesellschaft. In seinem Interview weist er immer wieder darauf hin, dass er nur bereits bekannte oder schon veröffentlichte Fakten wiedergibt. Auf manche Fragen verweigerte er die Antwort oder gab auffälliger Weise nur ungenaue Antworten. Dies lässt den Schluss zu, dass Landig unter Druck stand und nicht wirklich frei reden konnte, dennoch bestätigten seine Aussagen bekannte Fakten, beziehungsweise lieferten interessante Detailinformationen.

Ludendorf war ein enger Freund Hitlers, gemeinsam hatten sie am 8. November 1923 zusammen mit Heß, den Hitler-Ludendorff-Putsch im Münchner Bürgerbräukeller unternommen, um die Regierung zu stürzen und die Macht an sich zu reißen. Dieses Vorhaben wurde jedoch durch die bayerische Bereitschafspolizei gewaltsam vereitelt. Es gab Tote, Ludendorf wurde schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert, Hitler und Rudolf Heß landeten im Gefängnis. Während ihrer Festungshaft im oberbayerischen Landsberg am Lech verfassten sie Hitlers „Mein Kampf“. In der 1.Ausgabe wetterte Hitler noch kräftig gegen die jüdische Hochfinanz, die er als Übel aller Probleme bezeichnete. Gottfried Feder’s „Manifest zur Brechung der Zinsknechtschaft des Geldes“ diente ihm dabei zur Inspiration seiner Thesen.


Adolf Hitler
Mein Kampf

Entgegen der später verbreiteten Mähr einer strengen Haft, ließen es sich Hitler und seine Freunde in der Festung Landsberg recht gut gehen. *Unter einer Hakenkreuzfahne wurden ihnen ausgesuchte Gaumenfreuden serviert. Hitler hatte die Erlaubnis, jederzeit und solange er wollte, Besuche zu empfangen. Er nutzte die Gelegenheit und funktionierte Teile des Landsberger Gefängnisses, unter den Augen des Direktors Leybold, zu einer Schaltzentrale der braunen Bewegung um. Allein in der Zeit vom 3. April bis 20. Oktober 1924 empfing Hitler 489 Verehrerinnen und Verehrer aus ganz Deutschland.*

Nach Hitlers Entlassung aus dem Gefängnis fand die NSDAP im deutschen Volk nicht den erhofften Zuspruch. Die Partei war chronisch pleite und hatte kein Geld für werbewirksame Maßnahmen um diesen Zustand hätte ändern zu können. Hitler und seine Funktionäre nahmen daher ein Angebot der jüdischen Hochfinanz zur großzügigen Finanzierung ihres Aufstieges an, so die Aussage Landigs. Ludendorff wurde nun bewusst, dass es Hitler nicht mehr um die ursprünglich gemeinsamen Ideale, sondern um seinen Aufstieg zur Macht ging und hat sich daher von Hitler getrennt. Kurz darauf verstarb Ludendorff, ob er umgebracht wurde oder eines natürlichen Todes starb ließ Landig offen.

In der bevorstehenden Reichstagswahl vom 31. Juli 1932 war das Parteiprogramm der NSDAP noch stark von Gottfried Feders Gedanken zur Zinsknechtschaft geprägt. Feder war auch Vorsitzender des Wirtschaftsrats der NSDAP und Mitglied des Reichstags. In einer Rundfunkrede zur bevorstehenden Wahl sagte er, dass die NSDAP angetreten sei „*um Deutschland aus Not und Elend herauszuführen. Dieser Gedanke richtet sich gegen jene, die den letzten Weltkrieg verschuldet hätten. Denn hinter den kriegführenden Mächten sehen wir den Juden, der mit seinem Geld die Welt in einen Krieg hineingehetzt hat.“*

Röhm hatte sich nach dem Ersten Weltkrieg durch die Reorganisation der bolivianischen Armee einen guten Namen gemacht, er gestaltete sie zu einer modernen und schlagkräftigen Truppe um. Nach seiner Rückkehr war er der richtige Mann an der richtigen Stelle und wurde Hitlers oberster SA Führer. Hitler und Röhm waren Duzfreunde, so dass Röhm einer der wenigen war, die mit ihm die Dinge ungeschönt bereden konnte. Röhm wollte Hitler bei der Einführung von zwei wesentlichen Dingen unterstützen, die auch in Hitlers „Mein Kampf“ oberste Priorität besaßen: Die Fortführung der sozialen Revolution und die Umsetzung des Parteiprogrammpunktes von Gottfried Feder, die Brechung der Zinsknechtschaft. Mit seiner vier Millionen starken, gut organisierten SA-Truppe hatte er die ganze Arbeiterschaft hinter sich und war der eigentliche Träger von Hitlers Aufstieg. Doch Röhm hatte auch mächtige Gegner aus den kapitalistischen Wirtschaftskreisen unter denen sich hohe Freimaurergrade - voran Hjalmar Schacht - befanden. Sehr schnell avancierte Röhm zum Ärger Görings und Goebbels zum zweiten Mann im Staate. Der Parteiführung der NSDAP gefiel die Machtfülle der SA in keiner Weise.

Landig bemerkte: „Wenn man Geld bekommt, bekommt man Auflagen.“ Dies hatte zur Folge dass das Kernthema der NSDAP die Zinsknechtschaft fallen gelassen werden musste. Da die Wegnahme des Zinsensystem den Lebensnerv der Hochfinanz getroffen hätte, machte Freimaurer Schacht Hitler den Vorschlag, den Wert der Währung an Stelle von Gold an der Arbeit festzumachen, das Industriepotential als Währung festzulegen. Dies aber hatte zur Folge, dass die Banken wieder die Kontrolle über das Geld hatten, was beabsichtig war. Nach der Machtübernahme Hitlers 1933 verschwand Gottfried Feder über Nacht von der Bildfläche weil er Hitlers geänderter Strategie im Wege stand. Wer Hitlers Linie nicht folgen konnte wurde

umgebracht, um so jede Opposition oder Diskussion von vornherein auszuschalten, so Landigs Aussage.

Gregor Strasser war Reichsschatzmeister der NSDAP, er war der Kopf der ganzen Finanzierungsgeschichte, er kannte alle Details, wer wie viel aus dem großen Topf erhalten hatte. Wegen Federers Verschwinden hatte Gregor Strasser jedoch kalte Füße bekommen und sein Amt niedergelegt. Das Verschwinden Feders war auch bei Röhm nicht unbemerkt geblieben.

Auf Anweisung Hitlers versammelte sich am 30. Juni 1934 die gesamte SA-Führungsmannschaft in der Pension Hanselbauer im oberbayrischen Bad Wiessee. Unter dem Vorwand eines bevorstehenden Putsches durch Röhm veranlasste die NSDAP in einer Nacht- und Nebelaktion, in Bad Wiessee und deutschlandweit die Verhaftung der über hundertköpfigen SA-Führungsmannschaft, wie auch aller Mitwisser, besonders Gregor Strasser und Röhm. Einige wurden auf der Stelle erschossen, die meisten später. Hitler war ebenfalls in Bad Wiessee um sich vom Erfolg der eingeleiteten Aktion persönlich überzeugen zu können. Die deutsche Bartholomäusnacht ging fälschlicher Weise als „Röhm-Putsch“ in die Geschichte ein. Natürlich stellte die SA mit ihren Millionen Mitgliedern eine potentielle Gefahr für Hitler dar, da dieser in wesentlichen Parteiprogramm-Punkten - auf Veranlassung seiner Geldgeber - eine Kehrtwende um 180 Grad einleitete. Reichskanzler Hitler rechtfertigte seine Maßnahmen damit, „weil Röhm ihm die Treue gebrochen habe, musste er ihn zur Verantwortung ziehen.“ Damit war das Ende, der Dolchstoß gegen die eigene von Hitler einst großspurig verkündete und eingeleitete Revolution vollbracht.

In der Erstausgabe von Hitlers „Mein Kampf“ waren ursprünglich noch viele revolutionäre Gedanken enthalten. In der Zwischenzeit hatten sich die Ideale des Dritten Reiches durch die Tatsache der Finanzierung so stark verändert, dass dringend eine Anpassung

und 2. Auflage von „Mein Kampf“ erfolgen musste, um den erfolgten Richtungswechsel zu vertuschen. Durch die Förderung Hitler-Deutschlands wurden die anderen Nationen gezwungen ebenfalls aufzurüsten. Die Geldgeber Hitlers konnten so nun mit den anderen Nationen ebenfalls lukrative Geschäfte machen und weltweit die Entwicklung in ihrem Interesse lenken.

Die SS stand übergeordnet über der Partei und betrachtete sich als den rassisch edlen Menschen, als den Volksadel. Auf der Wewelsburg hatte sie sich hierzu ein Gralszentrum ihres geheimen Ordens eingerichtet, der die weltanschaulichen Konzepte ausarbeitete. In Schulungen wurde dieses Wissen an die eigenen oberen Ränge weitergegeben. Nur ein kleiner Teil hiervon war für das gemeine Volk bestimmt. Das geheime Wissen und die mystischen Praktiken mussten dabei vor Unwissenden verborgen bleiben.

Ursprünglich waren mehrere deutsche Ärzte für Hitlers Gesundheitszustand verantwortlich, doch überraschend wurde 1936 Dr. Morell, ein in Berliner Künstlerkreisen tätiger Arzt die alleinige Zuständigkeit übertragen, die dieser bis April 1945 inne hatte. Morell galt unter Ärzten als Quacksalber der Hitler hohe Dosen Coffein, Pervitin und selbstgemixte Vitaminpräparate injizierte. Morell war von den Geldgebern Hitlers zur Kontrolle und Einflussnahme platziert worden. Landig sagte: *Nach dem Krieg hatte Morell keine Probleme, niemand wollte was von ihm. Man hat mir konkret bestätigt, dass Morell Freimaurer war. Doch zwei Jahre noch dem Krieg verstarb dieser vollkommen überraschend.*

Obwohl die Freimaurer mit ihrer weltumfassenden Finanzstruktur die Erzfeinde der NSDAP waren, standen sie merkwürdiger Weise gleichzeitig auch unter deren Schutz. Aus der direkten Umgebung Hitlers hielt jemand die schützende Hand über sie. Landig sagte: Im Jahre 1938 nach dem Einmarsch der Deutschen

in Wien, hat Franz Thür, der Wiener Scharfürer bei Dr. Neumann dem Chef der Österreichischen Freimaurer eine Hausdurchsuchung gemacht. Gefunden wurden Koffer voller Devisen, Papiere und Akten, die auch beschlagnahmt wurden. Zwei Tage später kam der Befehl von der Reichskanzlei aus Berlin, dass alles wieder zurückzugeben sei und Dr. Neumann unbehelligt bleiben solle. Die politische Kariere Thürs war von diesem Moment an beendet. Für uns war klar, dass Hitler nur noch von freimaurerischen Leuten die von der Hochfinanz eingesetzt wurden, umgeben war. Hitler hat nach und nach alle verlässlichen Leute gegen welche der Hochfinanz ausgetauscht. Der gefährlichste Mann war sein Stellvertreter Bormann, der gleichzeitig sowjetischer Agent war. Wenige Tage vor Kriegsende hatte man noch Bohrmanns Funksprüche, die er mit Moskau geführt hatte, abgehört. Bormann hat wichtige Entscheidungen nachweislich be- oder verhindert. Es gab damals eine Menge falscher Entscheidungen, die von diesen Leuten bewusst herbeigeführt wurden und die erst die verschiedenen Probleme erzeugt hatten - dies war Hochverrat. Nach dem Krieg führte Bohrmann ein angenehmes Leben in einer russischen Datscha.

Der gesamte Krieg stand praktisch unter der Kontrolle der Freimaurer. Viele der Nazis waren hohe Freimaurergrade gewesen, sie leiteten jede verfügbare Informationen direkt an diese Institution weiter.

„Nach Ende des Krieges sind alle prominenten Nazifunktionäre, die für die Freimaurer als Doppelagenten gearbeitet hatten, vom CIA und Vatikan nach Argentinien in Sicherheit gebracht worden. Mit Wissen Hitlers hatten diese Parteibonzen Gelder erhalten, die zum Beispiel in der Schweiz deponiert und bei Bedarf abgehoben werden konnten. Ein großer Teil dieser Mittel wurde dann später zur Finanzierung ihres Lebensabends verwendet.“ Nur widerwillig gab Landig Informationen zur Absatzbewegung und

Details über die Wunderwaffen preis. „*Die SS bekam die technischen Dinge zur Rettung und zum Transport nach Neuschwabenland dem antarktischen Stützpunkt übertragen. Die Sicherstellung der Flugscheiben und Geheimwaffen gehörte dazu, doch jetzt verrotten und vermodern die letzten Scheiben in den Anden. Die Absatzbewegung ging größten Teil nach Südamerika, Argentinien, Peru, Chile, Brasilien überall hin.“* Ich hatte den Eindruck dass Landig aktuell informiert war, jedoch keine konkrete Aussage treffen wollte.

Auf die Frage, was es mit der Absatzbewegung deutscher Soldaten nach Akakor auf sich hatte, antwortete Landig: Über Graz bekam ich eine Verbindung zu Karl Brugger dem Verfasser von „Die Chronik von Akakor“ einem Auslandskorrespondenten der ARD in Südamerika, der 1975 davon berichtet hatte.

Anmerkung des Autors: 13.000 v.Chr. tauchten am Himmel des südamerikanischen Urwalds golden glänzende Raumschiffe auf. Als Ursprungsplaneten gaben sie Schwerta, eine weit in den Tiefen des Alls liegende Welt an, sie herrschten dort über ein riesiges Planetenreich. Sie wurden die Lehrmeister der Menschheit und hatten sechs Finger und sechs Zehen. Sie züchteten auf der Erde einen besonderen Indianerstamm heran, der sich Ugha Mongulala nannte. Gemeinsam mit ihren außerirdischen Göttern errichteten diese im Urwald ein gewaltiges Reich. Ihre Hauptstatt wurde teils ober- und unterirdisch erbaut, sie nannten sie Akakor. Ihre Städte waren über die ganzen Anden verstreut und mit gigantischen Tunnelanlagen verbunden, die künstlich beleuchtet waren. Im Jahre 10.481 v.Chr. verließen die Götter mit ihren glänzenden Raumschiffen wieder die Erde. Einst soll von der Hauptstadt Akakor aus, ein riesiges Reich mit 362 Millionen Einwohnern auf viele Tausend Kilometer langen, unterirdischen Wegen und Kanälen verwaltet worden sein. Es wird von leuchtenden Wänden

und anderer Hochtechnologie berichtet. Als Transportmittel verfügten sie über Flugscheiben.

Nach einer vorangegangenen Kontaktaufnahme kamen 1942 2.000 ausgewählte deutsche Soldaten über Marseille, auf verborgenen Pfaden in der Provinz Arce, Brasilien in Akakor an, sie leben dort bis heute völlig verborgen und weitestgehend von der Außenwelt abgeschirmt. Es gibt einiges was die Geschichte um Akakor unglaubwürdig erscheinen lässt, doch es gibt auch andere Fakten, die auf einen waren Kern hindeuten. Wer sich mit der Hohlerde oder außerirdischer Technologie befasst, kommt zwangsläufig an einen Punkt wo er mit leuchtenden Wänden und anderer Technologie konfrontiert wird, genau wie jene, von denen in Akakor berichtet wird. Ich glaube nicht dass 1975 die Globalisierung der Informationen soweit fortgeschritten war, dass diese Information, zum Beispiel über leuchtende Wände, wenn sie nicht selbst von dort stammte, im Urwald verfügbar gewesen wäre. Meiner Einschätzung nach handelt es sich daher um eine wahre Aussage. Dass dieses riesige Gebiet nicht ein beliebiges Stück Land war wird auch daran ersichtlich, dass verschiedene kleine Forschergruppen unabhängig voneinander von drei Pyramiden berichtet hatten. Ja es gab sogar Fotos davon, doch merkwürdiger Weise konnten die Pyramiden nie erreicht werden. Ist es nicht ebenso merkwürdig, dass Karl Brugger an seinem letzten Arbeitstag als ARD-Korrespondent in Rio auf offener Straße gezielt erschossen wurde? Oder hing seine Ermordung damit zusammen, dass Brugger bereits begonnen hatte eine Expedition vorzubereiten um das Geheimnis um Akakor zu lüften und der Menschheit nahe zubringen? Warum spielen die Behörden des Landes eine auffällige Rolle wenn es sich nur um Hirngespinste handelte? Welchen Sinn würde es machen, 1942 über 2.000 handverlesene deutsche Soldaten mit jeweils exzellenten Fähigkeiten auf geheime, konspirative Weise einige Tausend Kilometer weit in den brasilianischen Urwald zu

schicken, wenn sie nicht schon vorher über Detailkenntnisse ihres endgültigen Aufenthalts verfügten?

Einen ergänzenden und aufschlussreichen Bericht finden Sie in Kapitel „054 Forschung & Wissenschaft“ ab Seite 48.

Landig wollte Brugger, den Kenner von Akakor in Südamerika treffen. Doch zwei Monate vor dem vereinbarten Treffen wurde Brugger 1985 erschossen. Aus meiner Umgebung sind bisher fünf Leute umgebracht worden, so Landig. Im Internet wird die ganze Geschichte um Akakor als „erstunken und erlogen“ dargestellt. Doch es gibt auch andere, sehr alte Quellen, die von dieser Stadt berichten. Landing bestätigt ebenfalls deren Existenz. *Akakor ist nicht mehr da, es war südlich des Amazonas an der Grenze zu Bolivien. Meines Wissens sind sie jetzt ganz nördlich vom Rionegro. Die defekten Flugscheiben liegen in den Anden*. Erneute Nachfrage: *Wenn ich es wüsste würde ich es auch nicht sagen. Es ist ein riesiges Gebiet Zwischen Äquator und Chile, man findet sie nicht. Es sind nur noch zwei oder drei Flugscheiben vorhanden und die sind nicht auf einem Platz. Die wurden nicht mit deutschen U-Booten dorthin gebracht, die sind dorthin geflogen. Die Flugscheiben haben die U-Boote begleitet als sie von Norwegen aus in die Antarktis gestartet sind.*

Landig: *Ich hatte während meines Dienstes auch eine direkte Antarktisverbindung und zwar über einen gewissen Ingenieur Wuppermann. Er war Verbindungsmann zwischen Bones Aires in Argentinien und der Antarktis, er hielt die Verbindung über Wien mit dem Reich aufrecht und kam jährlich einmal herüber, ich war immer die letzte Anlaufstelle bevor er wieder zurück ging. Eine Woche nach seinem letzten Besuch wurde er vor dem Innenministerium oder Polizeipräsidium in Bones Aires um 11Uhr vormittags erschossen.*

In den 1980er Jahren hat es bei der Bunderwehr einen Ingenieur gegeben, der während des Krieges bei der Entwicklung von Lenktorpedos mitgearbeitet hatte, die dann Ende des Krieges auch einsatzbereit waren. Wir hatten damit einmal einen ganzen Leitzug versenkt, was von den Alliierten verschwiegen wurde. Der Ingenieur hatte mir das unter strengster Auflage gezeigt. Er sagte mir auch, dass Agenten ihn zwecks Mitarbeit angesprochen hätten, doch er habe sie abblitzen lassen. Es hat dann nicht lange gedauert und er wurde in seiner Wohnung in Bergedorf um 11 Uhr umgebracht aufgefunden. Ebenso erging es mein Freund Karl-Heinz Richter, der vom CIA ebenfalls um 11Uhr vormittags in Köln umgebracht wurde. Ich denke, dass beim Todeszeitpunkt die Kabbala mit hineinspielt was auf gewisse Hintermänner hindeutet.

Ich war bei der SS und habe bei einer bestimmten Dienststelle mitgearbeitet die ich nicht nennen will. Ich war dort bei Schirach als Sachbearbeiter für geheime Reichssachen eingesetzt. Von der SS hatte ich den Auftrag, in Wien in der Nähe von Schirach zu bleiben und zu sehen was dort alles abläuft. Ich hatte seine vielen Amouren und andere Dinge zu unserer Dienststelle berichtet. Himmler hatte deswegen bei Hitler vorgesprochen, doch dieser wollte das Ganze nicht sehen und hat Himmler abblitzen lassen. Von diesem Tag an wussten wir, dass mit Hitler nichts mehr zu machen ist.

Seit dem 24. April 1945 lagen im norwegischen Hafen Kristiansund ein großer Verband mit den bis zuletzt geheim gehaltenen, neuen deutschen Riesen U-Booten des Typs 5XX. Anfang Mai lief der Verband Richtung Nordmeer aus. Alle Boote waren großzügig versorgt und weit über das Soll der Mannschaftsstärke bis in den letzten Winkel belegt. Die neuen U-Boote waren zweistöckig und hatten eine Wasserverdrängung von 1.621 Tonnen. Ein weiterentwickeltes Balkon-Horchgerät konnte

bis zu 40 Seemeilen entfernte Schraubengeräusche von Geleitzügen erfassen und verlieh damit den U-Booten eine hervorragende Sicherheit und Angriffsorientierung. Daneben gab es noch einen anderen, völlig neuartigen 3.000 Tonnen U-Boots-Typ, der als Antrieb über zwei Turbinensätze verfügte und 50 Mann Besatzung hatte.

Die Entwicklung dieser Boote war unter strengster Geheimhaltung erfolgt. Der völlig andersartige, revolutionäre Antrieb arbeitete mit einem neuen Treibstoff der in Flaschen gefüllt war. Mit Seewasser vermischt ging dieser in Reaktion und erzeugte den enormen Druck von 600 Atü, mit dem die Turbinen betrieben werden konnten. Anschließend wurde das Treibmittel einem Regenerator zugeführt, wo in einem Scheidungsverfahren Sauerstoff gewonnen wurde, was der Atemluftversorgung diente. Die noch verbliebene Substanz wurde anschließend durch eine Hohlwelle in der Schiffsschraube gepresst, wodurch der „Nebel" an der Schraube verhindert wurde und eine starke Sogwirkung entstand, was eine höhere Geschwindigkeit erlaubte. Die neue U-Bootklasse schaffte im getauchten Zustand unvorstellbare 75 Seemeilen, was etwa 140 km/Std entsprach. Mit Hilfe des neuartigen Antriebes und gewonnenen Sauerstoffes war es jetzt theoretisch möglich, jahrelang unter Wasser zu fahren. Der Antrieb verwendete eine salz- oder karbidähnliche Substanz, die in verstellbaren Kammern zur Reaktion gebrach wurde. Eine ganz kleine Menge genügte, um die Turbinen anzutreiben. Die Boote mit dem völlig neuartigen Antrieb waren das bestgehütetste Geheimnis der Kriegsmarine und musste dem Zugriff des Feindes unbedingt entzogen werden.

Mit im Verband befand sich auch das Versorgungsboot 5XX. Es hatte - wie auch die anderen Boote – ungewöhnlicher Weise auch zwei Kommandanten an Bord. Der dienstführende Kommandant war Kapitän zur See Formutt. Auch er war, wie der Rest der Besatzung alleinstehend, nachdem seine Familie bei einem

Bombenangriff auf Berlin ums Leben gekommen war. Für das Boot war eine Crew von 18 Mann vorgesehen, doch es befanden sich 59 Mann an Bord. Sie wussten, dass der Krieg im Reichsgebiet zu Ende ging und dass sie außerhalb der Kapitulation für eine besondere Aufgabe ausgesucht wurden und damit einer ungewissen Zukunft entgegen gingen. Die Ausmusterung dieses handverlesenen Personals für Sonderaufgaben war nicht leicht gewesen, ihre Fähigkeiten und Bewährung standen bei der strengen Prüfung im Vordergrund. Als sie ihre Aufträge erhielten und dem Verband zugeteilt wurden, verblasste alles Bisherige. Kristiansund bedeutete für sie eine Wende.

Seit 1942 hatten wir durch das feindliche Anpeilen unseres Funkverkehrs und gegnerischer Funkmeßortung spürbare Verluste hinnehmen müssen. Die deutschen U-Boote waren wegen technischem Verrat zu Gejagten geworden und nun wendete sich das Blatt - aus den Gejagten wurden wieder Jäger.

Die neuartigen Flugscheiben konnten hervorragend als Fernaufklärer eingesetzt werden. Sie wurden unter der Bezeichnung „V 7“ konstruiert. Bei der neuen U-Bootklasse gab es ebenfalls bahnbrechende Erfindungen. Eine neue aktive Ortung, ähnlich dem späteren Echolotsystem. Der Obersteuermann konnte jetzt den Kurs ohne die vorher übliche Periskopbeobachtung festlegen. Die Funkverständigung erfolgte mittels eines neuen Funk-Kurz-Impuls-Systems, eines auf Millisekunden zusammengedrängten Funksignals, das eine Peilung durch den Gegner verhinderte.

Unsere Boote fuhren jetzt zwischen Island und Grönland. Eine Flugscheibe, die auf einem außerhalb des Reichsgebietes liegenden Stützpunkt - vermutlich dem arktischen Punkt 103 - gestartet war, beobachtete aus großer Höhe einen feindlichen Kriegsschiffverband. Die am Himmel stehende „V 3“ fungierte

als Verbindungsbrücke. Ihre Anweisungen kamen auf Längstwelle, die wir bis zu einer Wassertiefe von 20 Meter empfangen konnten.

Die Flugscheibe ersetzte die vorher notwendigen viermotorigen Condor Flugzeuge hervorragend. Diese neue Technik bescherte einen völlig ungewohnten Krieg, wo der Feind nicht mehr direkt gesehen werden konnte. Die neuen Torpedos des Typs T XI steuern jetzt ihr Ziel selbständig an. „Diese Aale laufen in 50 Meter Tiefe an den Feind und steuern mit ihrem Horchkopf die Schraubengeräusche an. Unsere Boote vermögen sechs Aale gleichzeitig loszulassen. Nach zehn Minuten können bereits sechs weitere abgeschossen werden!“

Dank der Flugscheibenverbindung behielt der U-Bootverband seinen Kurs und hatte über den arktischen Punkt 103 auch eine gesicherte Nachrichtenverbindung. Aus einer Meldung der V 3 wusste man, dass die US-Marine vor der nördlichen amerikanischen Küste gegen die gegenüberliegende Arktis einen Schutz- und Beobachtungsgürtel gezogen hatte. Daraus konnte geschlossen werden, dass ein deutscher arktischer Stützpunkt angenommen wurde, ohne dass man genau dessen Lage kannte.



Der Verband stieß weiter nach Norden vor. Alles wies darauf hin, dass die Alliierten im Atlantik keine deutschen Einsätze mehr erwarteten. Die operierende Flugscheibe bestätigte einen feindfreien Luftraum, wie es in diesem Gebiet auch vorauszusehen war. Wir haben eine ausgezeichnete Funkverbindung. Vor uns befindet sich nun ein starker feindlicher Verband, die Flottille bekam bereits vom FdU den Angriffsbefehl. Nach einem festen Plan fielen die Versorgungsboote ab, während die Nachhutfahrzeuge überholend vorstießen. Die Besatzungen hatten es mit den neuen U-Booten sofort heraus, sich in Angriffsstellung zu formieren. Wir fuhren bis auf acht Seemeilen an den feindlichen Kriegsschiffverband heran, um die Aktivortung aufnehmen zu können. Kampfboote hatten sich nun zwischen das Versorgungsboot und das Feindgeschwader geschoben und die Impulsreflexe mit wechselnden Werten häuften sich. Der Gegner

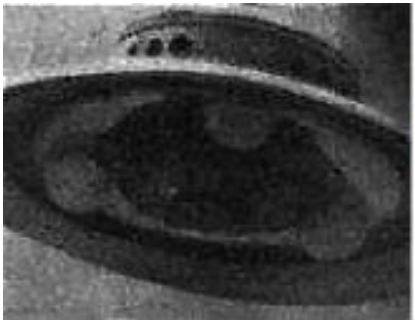
befand sich nun im Bereich unserer Aale. Die spinnennetzartig ausfächernden Torpedos des neuen Typs T XI hatten sämtliche Schiffe des Feindgeschwaders erfasst ohne dass es dem Gegner in der kurzen Zeit seiner verzweifelten Abwehr gelungen wäre, den Angreifer überhaupt zu sehen, geschweige uns Verluste zufügen zu können. Auf der ganzen sichtbaren Länge des Feindgeschwaders gab es überall nur sinkende Schiffe, darunter ganz mächtige Brocken! „Das wird den Alliierten in die Knochen fahren, wenn ihre Stäbe diese Verlustmeldungen erhalten." Die deutsche Flottille hatte eine Schlacht geschlagen, aus der sie wie nach einem Manöver wieder geordnet weiterfuhr.

„Jetzt hätten wir die unschlagbare Waffe, um das gegnerische Geleitzugsystem und ihre Geschwaderfahrten zu unterbinden und zu vernichten, leider zu spät! Eine geschichtliche Denkwürdigkeit, wir verlieren den Krieg und gewinnen eine letzte Schlacht."

Die Flugscheiben konnten einem Zugriff der Alliierten entzogen werden. Es gab da etliche Modelle, deren Planungen in Breslau und bei den BMW-Werken in Prag erfolgte. Das erste Modell entstand jedoch in Wien. Der Wiener Techniker Schauberger beschäftigte sich als Erster mit den Flugscheiben und fertigte im vierten Wiener Gemeindebezirk ein flugfähiges Model aus Kupfer an. Die Kuppel des Modells hatte die Form eines halbierten Eies, um das Rotationsscheiben angeordnet waren. Dieses Projekt wurde jedoch nie zu Ende geführt.

Auch Ingenieur Schriever befasste sich in den Breslauer-Werkstätten mit der Entwicklung von Flugscheiben. Ihm gelang als Ersten eine einsatzfähige Flugscheibe herzustellen, die die Bezeichnung „V 7" trug. Schon im Versuchsstadium deuteten sich Geschwindigkeiten an, die alle bisherigen Vorstellungen im Flugwesen in den Schatten stellten.

Die erste Flugscheibenentwicklung geht in Deutschland auf das Jahr 1938 zurück. Es waren konstruktive Arbeiten mit konventionellem Antrieb. Am 15.7.1941 begann Schriever mit der Entwicklung einer Flugscheibe, die als Testmodell am 3. Juni 1942 ihren Flug absolvierte und hervorragende Flugeigenschaften aufwies. Danach begann Habermohl gemeinsam mit Schriever mit dem Bau einer bemannten Flugscheibe. Das „Model I“ verwendete Wasserstoffperoxid als Treibstoff, doch es wies konstruktive Mängel auf, so dass diese Arbeiten nicht weitergeführt wurden.





Seit 1942 arbeiteten Dr. Richard Miethe und Prof. Giuseppe Belluzzo an einer neuen Flugscheibe. 1943 verstärkte Schriever und Habermohl und etwas später Andreas Epp noch das Team bei der Entwicklung einer konventionellen, düsenbetriebenen Flugscheibe. Es entstanden der mit Helium angetriebene V7-Düsendiskus und V7-Düsenkreisel, die am 17.4.1944 und 14.2.1945 erfolgreich ihre Testflüge absolvierten. Die Flugscheiben wurden auch Rundflugzeuge (RFZ) genannt und besaßen ähnliche, aus heutiger Sicht leicht missverständliche Bezeichnungen, so dass eine Verwechslung nicht ausgeschlossen werden kann. Der „V-7-Düsendiskus“ wurde auch „V3“ oder „Modul III“ genannt. Es gab mehrere parallele Entwicklungen von Fluggeräten, sowohl mit konventionellen wie mit Antigravitationsantrieben. Insgesamt gab es mehr als ein

Dutzend erprobter und einsatzfähiger Flugscheibenversionen.

Die „V 7“ hatte einen Durchmesser von 31,4 Metern, eine Steigfähigkeit von etwa 100 m/sec und eine Geschwindigkeit von bis zu 4.832 km/h.

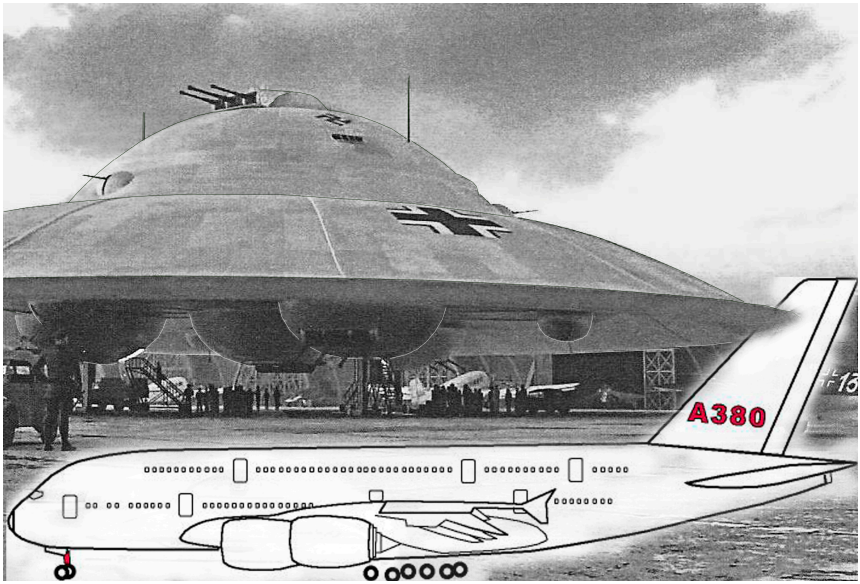






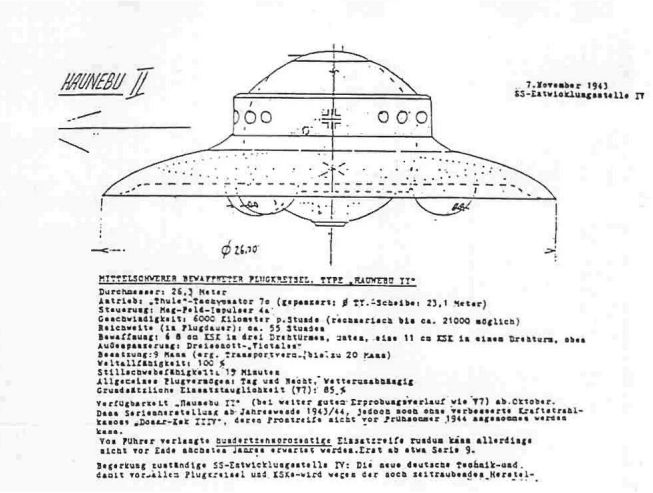


HAUNEBU III hatte einen Durchmesser von 71 Meter, eine Besatzung von bis zu 70 Mann und eine Geschwindigkeit von 7.000 km/h, rechnerisch außerhalb der Atmosphäre bis 40.000 km/h, bei 100-prozentiger Weltraumtauglichkeit.



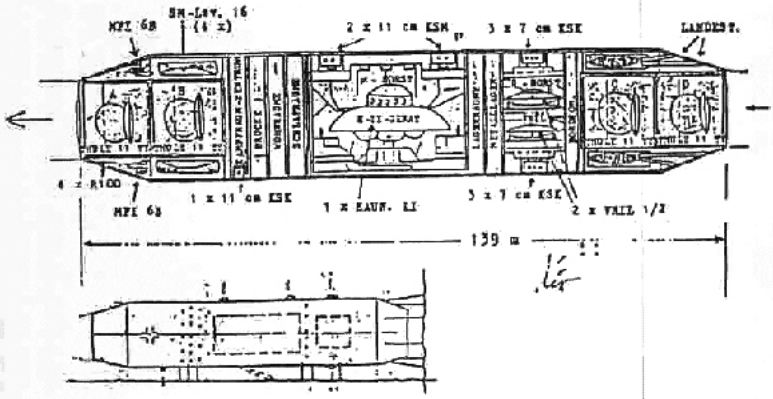
Haunebu III mit einem Durchmesser von 71 Metern im Größenvergleich

mit dem Superairbus A380, mit bis zu 800 Sitzplätzen und einer Länge vom 72 Metern.



ANDROMEDA-GERÄT

E-V, 2. Dez. 44



BEWAFFNETER TRÄGER- UND LANDUNGSTRUPPENTRANSPORTSCHIFF "ANDROMEDA-GERÄT"

Länge : 139 Meter
Durchmesser : 30 Meter (in der Mitte, errechnet)
Antrieb : 4 x Vaula-Gasbenzinturbinen 11, 4 x Schaumann-Elektromotoren (4 (gepanzert)
Steuerung : Mag-Feld-Impulser 4b
Geschwindigkeit : Keine Angaben, theoretisch müßten fast 300 000 Kilometer p. Sekunde möglich sein
Reichweite : Keine Angaben, wäre theoretisch unbegrenzt
Bewaffnung : 2 x Drehtürme m. 2 x 2 x 11cm KSK,
1 x Drehturm m. 1 x 1 x 11cm KSK,
2 x Drehtürme m. 2 x 3 x 7cm KSK,
4 x R100
Luftdruckanlage : Unbekannt, vermutlich Druckluft-Elektalan wie bei Ramanka-III
Besatzung : 130 Mann (errechnete Durchschnittszahl)
Zeltkapazität : 100 %
Stillschweigefähigkeit : Unbekannt, vermutlich 25 Minuten wie bei Ramanka-III
Allgemeine Flugverhältnisse : Unbekannt, vermutlich wie bei Ramanka-III wetterunabhängig bei Tag und Nacht
Grundsätzliche Einsatztauglichkeit : Unbekannt, doch vermutlich war 1945/46 geplant.
Beiboote : 4 - Horst - 1 x Ramanka-II, 8 - Horst - 2 x Vril-1 + 2 x Vril-2

From Reichs-German secret SS archives

Das zigarrenförmige ANDROMEDA-Gerät war wohl das Glanzstück in dieser Entwicklung. Es hatte eine Länge von 139 Meter, konnte bis zu 130 Mann Besatzung aufnehmen und hatte bis zu sechs Rundflugzeuge als Shuttles an Bord. Es war 100 Prozent weltraumtauglich und war wohl als Operationsbasis für den Einsatz im erdnahen Orbit entwickelt worden. Ob das ANDROMEDA-Gerät überhaupt realisiert werden konnte und zum Einsatz gelange, darüber gibt es leider keine zuverlässige Information.

In der Arktis befand sich von unserem alten Stützpunkt noch Material, das wir jetzt abholen und in den neuen, sicheren Stützpunkt in der Antarktis bringen mussten. Dort in Neuschwabenland ist der Stützpunkt sicherer und abwehrfähiger. Ritscher hatte bereits im Jahre 1936 vom Oberkommando der Kriegsmarine den Befehl erhalten, nach einem geeigneten Ort für den Bau einer antarktischen Station zu suchen. Vor der Weltöffentlichkeit wurde die damalige große Expedition als eine wissenschaftliche Unternehmung getarnt. Im Jahre 1938 war die antarktische Station schon weitgehend ausgebaut. Als Großadmiral Dönitz vor den Marinekadetten in Kiel von vielen Schlupfwinkeln in allen Meeren sprach, war im Speziellen diese Station gemeint.

Bei den Heinkel Flugzeugwerken in Berlin wurde ein neuer Typ eines Langstreckenflugzeuges zerlegt und im demontierten Zustand weggebracht. Dieser Flugzeugtyp hatte vier Motore, je zwei davon liefen synchron auf einer Welle und betrieben je eine Luftschraube. Diese Maschine konnte ohne Zwischenlandung von Deutschland nach Amerika und wieder zurück fliegen. Diese Informationen erhielt ich von einem mir bekannten Korvettenkapitän, der mit einem Major Küpper von der Luftwaffe und zwei Verbindungsoffizieren der Waffen SS reichswichtige Aufgaben koordinierte. Diese Offiziere gehörten der Gruppe der Schwarzen Sonne an, eines kleinen aber einflussreichen

esoterischen Schutzstaffelkreises, der Verbindungen in die ganze Welt besaß. Eine der wichtigsten Verbindungen bestand nach Tibet zu den Gelbmützenlamas und zur Schwarzmützensekte. Obwohl Himmler über diese Dinge einigermaßen informiert war, gehörte er diesem Kreis nicht an.

Über den arktischen Punkt 103 erhielten wir die Meldung, dass ab morgen, 12 Uhr Mittag an allen Fronten völlige Waffenruhe herrsche. Die deutschen Streitkräfte müssen bedingungslos kapitulieren! Nach einer Durchsage des Flottillenkommandanten blieb die V7 zur Aufrechterhaltung der Verbindung und zur Luftschutzbeobachtung im Warteraum. War es Zufall, dass bei dem Sonderkommando auf Punkt 103 Männer aller Waffengattungen aber keine Parteileute vertreten waren? Die Zivilisten wurden nach ihrer Qualifizierung ausgewählt. Die Leute vom Schwarzen Korps hatten schon von Anbeginn an ihre eigenen Vorstellungen. Der polare Mitternachtsberg ist ihr mythischer Punkt, die Fäden der Polarier Bruderschaft laufen in Paris zusammen. Sie wissen genau um die Herausforderung der Zukunft, ob die kommende Macht vom Mitternachtsberg oder vom Sinai ausgehen wird. Die Männer dieses inneren Kreises bringen jetzt mit den Flugscheiben wichtige Rüstungsgeheimnisse und andere Entwicklungen in Sicherheit. Die V 7 kam aus gutem Grund niemals zur Luftwaffe, der innere Kreis operierte immer selbständig ohne sich mit der Partei abzusprechen. Ihre Verlagerungsaktion haben sie mit uns koordiniert und sie halten loyal zu Dönitz. Nahende Eisberge wurden von den Warngeräten signalisiert. Die erste Aufgabe war erfüllt, der arktische Stützpunkt geräumt. Vor uns liegt eine Fahrt um den halben Erdball, dass wir dazu imstande sind verdanken wir genialer deutscher Technik.

Eine V3 übernahm die weitere Luftsicherung des U-Boot-Verbandes. In der Nähe des geographischen Nordpols wird die „Blaue Insel“ vermutet, die meist unter einem dichten blauen

Schleier sogar für Radargeräte verborgen bleibt. Von der Flugscheibe aus konnten wir diese nicht orten. Manche hatten sie überflogen, aber niemand will darüber sprechen, andere berichteten von klosterähnlichen Bauwerken auf Eisfelsen. Das Sonderbare daran ist, dass alle in diesem Bereich vom Ausfall ihrer Bordinstrumente wie Höhenmesser, Kompass und anderen Geräten berichteten.

Bereits im Jahre 1908 berichtete Frederick A. Cook auf etwa 85 Grad Nord bei seinem Marsch zum Pol, Land gesehen zu haben. Er beschrieb das Gebiet mit Gletscherwällen und circa 350 Meter hohen Bergen und einer 50 Kilometer langen Küste, die im stahlblauen Dunst verschwand.

Sie hatten nun die letzte Seeschlacht des 2.Weltkrieges siegreich geschlagen und den Gegner völlig vernichtet. Diese Tatsache wurde von den Alliierten der Weltöffentlichkeit unterschlagen, denn zu diesem Zeitpunkt durften die Feinde des Reiches keine Niederlage mehr einstecken. Die Riesenboote sollten Gejagte sein, doch sie waren unsichtbare Jäger geworden. Es durfte offiziell keine Operationen der Alliierten mehr geben. Zahlreiche Luftaufklärungen deklarierten sie als Routineflüge, doch die Augen des Feindes konnten nichts erkennen. Der Kurs der Boote führte nach der Überquerung des Äquators leicht ostwärts an den vulkanischen Felsklippen Rochedas São Paulo vorbei.

Es gab nur wenig Wissende, die für die Verbindungen außerhalb des Reiches und für die Sicherheit der deutschen Flugkreisel verantwortlich waren. Selbst die in den Sonderkommandos wussten nichts. „Wir haben es ja in diesem Kriege erlebt, wie sich überall Verrat eingenistet hat. Geheime Kommandosachen und selbst geheime Reichssachen waren nicht mehr verratssicher.“ Wir fuhren weiter bis wir an einer geeigneten Stelle mit Booten

die Passagiere auf das antarktische Festland bringen und das mitgeführte Material vom arktischen Stützpunkt 103 entladen konnten. Nach der Kapitulation ist diese Kommandostelle nun die einzige intakte Befehlsstelle des Reiches. In der Heimat wurde Reichspräsident und Großadmiral Dönitz verhaftet und an der Ausübung seiner ihm zustehenden Rechte gehindert. Alles was somit nach Dönitz kam ist völkerrechts- und verfassungswidrig. Das Deutsche Reich befindet sich jetzt in der Antarktis. Bereits 1938 wurde im Auftrag von Reichsmarschall Göring mit Unterstützung des damaligen Expeditionsschiffs Schwabenland unter Kapitän Kraul dieses Land erforscht. Der innere Landkern mit rund 600.000 Quadratkilometern ist etwa so groß wie ganz Deutschland.

Trotz großer Anfangserfolge versagte die deutsche U-Boot-Waffe in den letzten Kriegsjahren komplett. Fast alle U-Boote, die von Mai 1943 an ausgelaufenen waren blieben vermisst, von 400 kehrten nur noch 17 zurück. Der wirkliche Grund war ein im Frühjahr 1943 erbeutetes manipuliertes Metox-Funkgerät, wie es von den Alliierten für den Funkverkehr zwischen Frankreich und England verwendet wurde. An Stelle des üblichen „Geradeausempfängers“ hatte dieses Gerät einen neuen bis dahin unbekannten, fortschrittlichen Superhet-Empfänger eingebaut, der jedoch nicht nur hervorragende Empfangseigenschaften besaß, sondern auch dank der Manipulation ein verräterisches, leicht zu ortendes Signal aussandte.

Es war Konteradmiral Stummel, der die waren Eigenschaften dieses Gerätes kannte und ohne Wissen des Oberkommandos der Kriegsmarine das Metoxgerät nachbauen und in deutsche Boote einbauen ließ. Mit dem Einsatz dieser Geräte begann eine kaum fassbare Sabotageserie und Verrat auf höchster Ebene, dem Tausende Männer zum Opfer fielen. Korvettenkapitän Jäckel hatte die Sabotage aufgedeckt und an Admiral Dönitz gemeldet. Im Laufe der Ermittlungen wurden acht Offiziere im

Admiralsrang angeklagt. Der Hauptverräter, Konteradmiral Stummel hatte bei der Vernehmung gestanden, dass er gewusst hatte, dass die mit einem Metox-Nachbau ausgestatteten deutschen U-Boote damit von den Britten empfangen und geortet werden konnten. „Damals lag eisiges Entsetzen im Gerichtssaal als sich der Admiral selbst entlarvte. Er hatte seelenruhig zugegeben, dass damit ein in der Geschichte noch nie dagewesener Kameradenmord begangen worden war.“

POSTS TAGGED 'NAVAL AIR STATION'

NAVY ADMIRAL OVERSAW 29 SPIES IN NAZI GERMANY & STARTED US SECRET SPACE PROGRAM

WRITTEN BY DR MICHAEL SALLA ON JULY 8, 2016. POSTED IN FEATURED, SECRET SPACE PROGRAMS





Rear Admiral Rico Botta was an extremely busy man during World War II. In addition to his official daytime naval duty as "Assembly and Repair Officer" at Naval Air Station, San Diego, in the evenings he led a covert Navy program operating with 29 spies embedded in Nazi Germany's most advanced aerospace programs which were developing antigravity flying saucers.

According to retired aerospace engineer, William Tompkins; from 1942 to 1946, Admiral Botta seamlessly performed his official and covert Navy duties. The covert program learned from the Navy operatives (Lieutenants in rank) that the Nazis had developed up to 30 prototypes of antigravity craft, some of which were capable of space flight.

Kollaboration war in den obersten Etagen des Dritten Reiches zu jener Zeit kein Einzelfall, auch nicht in der Gerichtsbarkeit. Der Angeklagte, des Hochverrats überführte Admiral konnte anschließend den Zeugenstand verlassen ohne zur Rechenschaft gezogen worden zu sein. Auf der anderen Seite verurteilten Richter - selbst unmittelbar vor Kriegsende - noch Angeklagte wegen kleinster Vergehen zum Tode.

Es gab viele, nicht nachvollziehbare Entscheidungen der Generalität die einem Verrat gleich kamen. Noch vor der Invasion musste auf ausdrücklichen Funkbefehl von Admiral Dönitz, U234 unter Kapitänleutnant Fehler mit allen geheimen Unterlagen dem amerikanischen Zerstörer als Prise übergeben werden. Als weiteres U-Boot musste auch U937 der neuesten Klasse - unter Kapitän Schäffer - den argentinischen Behörden übergeben werden, worauf es anschließend von den Amerikanern zur Auswertung in die USA verbracht wurde.

Die deutschen Entwicklungen waren den Alliierten um Lichtjahre voraus, doch dank dieser Unterlagen besaßen sie nun unser Know-how und damit mehr als nur strategische Vorteile für die Invasion. Der deutschen militärischen Führung war damals schon bekannt, dass in englischen Häfen zahlreiche Schiffe für eine Invasion zusammengezogen wurden. Ein deutscher Wehrmachtsgeneral an der Atlantikküste befahl allen Festungswerken ihre Munition und Mienen vor dem Einsatz noch auszutauschen, - warum eigentlich. Als später die Invasion stattfand, fuhren die angreifenden Alliierten über die deutschen Minenfelder, ohne dass eine einzige Mine explodierte, alle Minen waren technisch nicht in Ordnung. Dies war Verrat und Sabotage auf höchster Ebene.

In einem Presseartikel im Frühjahr 1939 meldete der „Völkische Beobachter“, „dass es einer Forschergruppe um Max Plank gelungen sei, die bei einer Atomkernspaltung frei gewordenen Kräfte technisch zu nutzen.“ In Norwegen sei hierfür in einem Werk schweres Wasser erzeugt worden, was für die Atomforschung Voraussetzung ist. In manchen Zeitungen sei schon vor Kriegsende angedeutet worden, dass die deutsche Geheimwaffenrüstung nicht nur Düsenjäger, Düsenbomber und V-Waffen umfasste. Es wurde auch an Ferngeschützen für Atomgeschosse und an Strahlenwaffen gearbeitet. „Aber wir haben manches in Sicherheit gebracht. Doch vieles, wie unsere Volksjäger, die ersten Düsenflugzeuge der Welt, fielen einsatzbereit in die Hände der Alliierten, denn deren Einsatz wurde ebenfalls sabotiert“.

So hatten unmittelbar vor dem Kriegsende die auf dem Flugplatz Aspern bei Wien stationierten, und startbereiten 17 Volksjäger trotz des anhaltenden Bombenterrors der alliierten Luftwaffe Startverbot erhalten.

Landig meinte: „*Jetzt beginne ich langsam zu begreifen, dass viele Dinge in Wirklichkeit ganz merkwürdig abliefen. So leuchtet mir jetzt auch die Sache mit den Deutschen Atombomben ein. Ich verweise darauf, dass Anfang 1944 in der Wochenzeitung, Das Reich‘ in großer Aufmachung ein Artikel des Journalisten Schwarz van Berg erschien, welcher Pressebeauftragter im Führerhauptquartier war. In diesem Artikel wurde erklärt, dass man jetzt in der Lage sei, sogar einen Teil der Erde in die Luft zu sprengen. Und noch im gleichen Jahr fand in der Nordsee* (ich denke hier handelt es sich um einen Fehler, es müsste Ostsee heißen) *im Beisein ausgesuchter Beobachter eine Versuchssprengung statt, die eine Insel komplett auslöschte. Es war die kleine Atombombe 1“.*

Wir selbst hatten fünf Bomben fertig, nur fehlten im April noch die Zündeinsätze, die so genannte kritische Masse'. Während des Zuführungstransportes verschwanden diese Zünder durch einen Sabotageakt. Der Ersatz erforderte wieder eine Herstellungszeit von sechs Wochen und so kamen wir zu spät zu unserem vorgesehenen Einsatz! Immer wieder hörten wir von Verrat und Sabotage, doch wir wollten es nicht wahrhaben. Die Dinge klangen in unseren Ohren zu unglaublich! Wie ein roter Faden zieht sich der Verrat durch die deutsche Geschichte. Am 18. März 1945 erhielt der Kommandeur eines Jagdgeschwaders im Raume Münster den Befehl, drei für ihn bestimmte Eisenbahnwagen, die vom Luftwaffenzeugamt versiegelt in Marsch gesetzt wurden zu übernehmen und auszuladen. Der ihm übermittelte Befehl enthielt Hinweise und Zeichnungen, dass es sich um Aufhängevorrichtungen und Installationsmaterial für das Flugzeug Me 109 handelte, welche für die Aufhängung und Abwurf einer neuartigen Bombe entwickelt wurde. Dem Kommandanten fiel auf, dass es sich um eine Bombe der 250 kg Klasse handelte.



Test der 1. deutschen Atombombe am 12. Oktober 1944 um 11:45 in der Nähe von Rügen, die eine ganze Insel vernichtete.
Bild oben links: Explosion von Stralsund aus aufgenommen.

Nachtrag vom Mai 2016, mehrere Quellen berichten:

> Alwin Urff, stellvertretender Betriebsleiter des Atommüllzwischenlagers ASSE II, sagte am 29. Juli 1974 in der Hannoveranischen Allgemeinen Zeitung:
>
> *„ .. Als wir 1967 mit der Einlagerung begannen, hat unsere Gesellschaft als Erstes radioaktive Abfälle aus dem letzten Krieg versenkt, jene Uranabfälle, die bei der Vorbereitung der deutschen Atombombe anfielen ..*

Eine an der Me 109 montierte Bombe hatte damit nur noch einen Bodenabstand von knappen 16 Zentimeter, so dass mit einer solchen Bombe nur auf einer glatten Betonpiste gestartet werden konnte. In einem kurz darauf erschienenen Geheimbefehl wurde erklärt, dass der Einsatz dieser Bombe bevorstünde und dass diese einen Totalvernichtungsradius von 16 Kilometer, aber auch gleichzeitig den Verlust des Flugzeuges bedeuten würde. Der Einsatz dürfte daher nur von unverheirateten Freiwilligen geflogen werden. Kurz darauf kam ein erneuter Befehl der den Kommandeur telefonisch anwies, zwei schwere Zugmaschinen nach Amstetten in Marsch zu setzen um damit am Güterbahnhof die Bomben zu übernehmen. Die neuen Bomben konnten nicht - wie sonst üblich - einfach abgeworfen werden, sondern mussten mit einem Fallschirm aus 3000 Metern Höhe (im so genannten Lay Down Verfahren) ins Ziel gebracht werden.

Am Güterbahnhof fand der Luftwaffenhauptmann dreißig Lastwagen mit der Aufschrift: Vorsicht! Neuartiger Sprengstoff! Für die Sicherung der Wagen war die Waffen SS unter dem Kommando eines Hauptsturmführers verantwortlich, der die Herausgabe jedoch unter Berufung auf einen Führerbefehl verweigerte, da der vermeintliche Empfänger keine Sonderorder als Legitimation vorlegen konnte. So blieben die fünf Atombomben, die von Deutschen entwickelt wurden, in Amstetten liegen, wo sie von den vorrückenden Amerikanern anschließend in Verwahrung genommen wurden.

Kurz darauf, im Juli 1945 hörten wir in Argentinien, dass die Amerikaner in New Mexiko eine Bombe gezündet hätten, die eine unvorstellbare Zerstörungskraft gehabt hatte.

Zwischen der Beschlagnahme der Atombomben in Deutschland und dem Test der deutschen Beutebombe am 16. Juli 1945 in New Mexico - was der Welt als Manhattan-Projekt verkauft

wurde - waren gerade drei Monate vergangen. Leider waren auch die Atombomben, die auf Hiroshima und Nagasaki am 6. und 9. August 1945 abgeworfen wurden, aus deutscher Produktion. Ironie der Geschichte war, dass Japan als Verbündeter Deutschlands über die Entwicklung informiert war und ebenfalls Fertigungsunterlagen der Atombombe erhalten hatte.

Wir sind der Kapitulation unserer Streitkräfte entronnen und dienen weiter dem Reich, denn das Reich hat nicht kapituliert, es besteht trotz der alliierten Behinderung völkerrechtlich weiter!

Hier noch ein kleiner Einschub. Über Hitlers Tod gab es gleich von Anfang an eine Reihe toller Gerüchte. Landig sagte: Major Küpper teilte mir noch kurz vor dem Auslaufen unserer Boote mit, dass die Sowjets Hitlers Tod bezweifeln. Es gab eine Beobachtung, am 30. April herrschte am Tempelhofer Flugfeld noch ein reger Betrieb, obwohl die Sowjets bereits bis zur Koch- und Oranienstraße in Berlin vorgestoßen waren und jede Verbindung mit der Innenstadt unterbrochen hatten. Um 16.15 Uhr landete dort noch eine Ju 52, die aus Rechlin einen Trupp von der Waffen SS eingeflogen hatte. In dieser Maschine saß ein Ingenieur als Bordschütze, den Küpper gut kannte. Während des sofortigen Auftankens der Maschine machte ihm der Bordfunker auf einen Messerschmitt Turbinenjäger vom Typ 332 aufmerksam, der in einer Entfernung von maximal 120 Meter startbereit stand. Beide Zeugen behaupteten beharrlich, dass sie Hitler in feldgrauer Uniform bei einem kurzen Gespräch mit einigen Parteifunktionären noch gesehen hätten. Um 16.30 Uhr sei dann die Maschine gestartet. Siebeneinhalb Stunden später gab dann Dönitz Hitlers Tod im Bunker bekannt. Der zweite Kommandant verhehlte sein großes Erstaunen nicht. „Diese Version habe ich noch nicht gehört."

Quelle: http://wochenblatt.cc/nachrichten/hitlers-leben-in-argentinien-und-tod-in-paraguay/22606#sthash.jU86ho6c.dpuf

Der Führer soll nach offizieller Version sich mit einem Kopfschuss sich das Leben genommen haben. Doch er kam 1945 mit einem U-Boot in den argentinischen Süden, nach Patagonien, 15 km von San Carlos de Bariloche entfernt, wo er einige Zeit als Adolf Schütelmayor lebte. Hitler soll dabei keineswegs eingesperrt gelebt, sondern sich in voller Freiheit bewegt haben und das nicht nur auf argentinischem Territorium.

Für die Flucht der Nazi-Größen soll es eine militärische Vereinbarung zwischen den Nazis und den Nordamerikanern gegeben haben. Die Übereinkunft beinhaltete den Tausch von Männern, Devisen und militärischer Technologie, dafür wurde die Nazis ein ungestörter Aufenthalt zugesichert.

Die wichtigsten Geheimdienste, der CIA und der MI6 wussten von der Flucht und hatten aktuelle Fotos aus Argentinien die Hitler nach 1945 zeigten. Während der ersten Monate lebte Hitler auf der Hacienda San Ramón, des argentinischen Ex Präsidenten Juan Domingo Perón (1946 – 1955) 15 km von Bariloche entfernt. Es gibt zahlreiche Zeugenaussagen die die Anwesenheit Hitlers in dieser Region belegen, auch von Eloísa Luján, die Speisen Vorkosterin Hitlers, die Nichte der Köchin und von Carmen Torrentegui, die auch auf der Hacienda lebte. Die Anwesenheit Hitlers soll ein gut gehütetes Geheimnis gewesen sein, denn alle wussten um wen es sich dabei handelte.

Nach den Sturz von Juan Domingo Perón 1955 nach der Befreiungsrevolution, flohen viele Nazis nach Paraguay. Auch Hitler floh unter dem Namen Kurt Bruno Kirchner.

Hitler ist demnach am 5. Februar 1971 gestorben. Er wurde in

einem kryptaähnlichenin antiken Nazibunker begraben, wo derzeit ein modernes und exklusives Hotel erweitert wird. Jede 1.Woche im Februar schließt das Hotel für normale Gäste und öffnet seine Pforten ausschließlich einer exklusiven Gruppe von Nazis.

http://wochenblatt.cc/nachrichten/hitlers-leben-in-argentinien-und-tod-in-paraguay/22606#sthash.jU86ho6c.dpuf

Es gibt auch noch eine andere, unbekannte Quelle in der Russland bestätigt, dass sich Hitler nicht umgebracht, sondern am 30. April 1945 nach Argentinien abgesetzt habe.

Landig führt weiter in „Wolfszeit um Thule“ aus: *Vor kurzem erhielt ich die Meldung, dass die USA einen aus mehreren Tausend Mann starken Flottenverband unter Admiral Byrd Richtung Antarktis in Marsch gesetzt hatten. Die Mannschaft wurde vorher in einer arktischen Zone einer Sonderausbildung unterzogen.*

Rückblende: General Byrd war für die Deutschen kein Unbekannter. 1929 hatte er bereits mit einem Flugzeug den Südpol erkundet und einen Antarktisfilm *Mit Byrd zum Südpol* gedreht. Auf Einladung der deutschen Polarschiffahrtsgesellschaft kam Byrd 1938 nach Hamburg und zeigte seinen knapp zehn Jahre zuvor aufgenommenen Film. Zu jener Zeit liefen bereits die Vorbereitungen zu einer deutschen Antarktis-Expedition auf Hochtouren. Am 17. Dezember 1938 startete dann unter dem Kommando von Alfred Ritscher der deutsche Flugzeugträger und Dampf-Katapultschiff *MS Schwabenland* zur reichsdeutschen Antarktis-Expedition.

Eineinhalb Jahre nach Ende des 2.Weltkrieges, im Dezember 1946 startete das US-Militär die Operation *Highjump*, die durch einige Indiskretionen bekannt wurde, worauf Byrd der Presse

erklärte, dass er in der Arktis Befestigungsanlagen errichten würde. Der gewaltige US-Marineverband formierte sich in Norfolk und hatte Proviant für acht Monate gebunkert. Die Armada bestand aus der „Mount Olympus“ Byrds Admiralsschiff, dem Eisbrechern „Northwind“ und „Buton Island“, dem Flugmutterschiff „Philippines Sea“, dem Wasserflugzeugträgern „Pine Island“ und „Currituck“, den zwei Zerstörern „Brownsen“ und „Henderson“, den Begleitschiffen „Yankey“ und „Merrick“ sowie den Tankschiffen „Canisted“ und „Capacan“, dem U-Boot „Sennet“ und viertausend Mann Besatzung. Byrd erklärte, dass die Operation militärischen Charakter habe. Die Amerikaner ließen auch durchsickern, dass die Sowjets bald ein gleiches Unternehmen durchführen würden. Welche Macht war so gefährlich, dass ihr am Südpol mit so martialischer Gewalt begegnet werden musste?

Der Berichterstatter eines chilenisches Tagesblatts, Lee Van meldete Tage zuvor unter der Überschrift: *An Bord der Mount Olympus auf hoher See‘: Admiral Richard E. Byrd berichtete, dass die Vereinigten Staaten Schutzmaßnahmen gegen feindliche Flieger aus der Polarregion ergreifen müssen, welche in phantastischer Geschwindigkeit von Pol zu Pol fliegen können. Der Admiral betonte zum wiederholten Male die Notwendigkeit, den gesamten Eisgürtel um den sechsten Kontinent strengstens zu überwachen, weil dieser der letzte Verteidigungswall gegen eine Invasion sei.‘*

Am 26. Dezember 1946 hatte England gemeldet, dass der amerikanische Verband durch einige britische und norwegische Einheiten unterstützt würde, die sich in den südpolaren Gewässern von Bahia Marguerite in Warteposition befänden.

Ein Bericht der deutschen Stützpunktleitung teilte am 27. Januar 1947 mit, dass gestern der alliierte Flottenverband unter Byrd an der Küste eingetroffen wäre. „*So wie die Dinge jetzt laufen,*

müssen wir jeden Tag damit rechnen, dass nun der militärische Zusammenstoß erfolgt!" „Admiral Byrd behauptet, unseren Punkt 211 in der Antarktis entdeckt zu haben. Aufklärer sollen dieses Gebiet überflogen und über dem Gebirgsstützpunkt eine amerikanische Flagge abgeworfen haben. Die vier ihm folgenden Flugzeuge verschwanden plötzlich, ohne vorher noch ein Funkzeichen abgesetzt zu haben. Sie waren einfach weg!" Die unheimlich schnelle Abwehrreaktion des Punktes 211 hatte die Alliierten geschockt.

Der Militärflieger John Sayerson berichtete später: „Die Dinger (fliegende Untertassen) tauchten aus dem Wasser auf und flogen mit solcher Geschwindigkeit zwischen den Masten, dass die Antennen rissen. Einige Flugzeuge, denen es noch gelang von der *Casablanca* zu starten, sind Augenblicke später von unbekannten Strahlen, die aus den fliegenden Untertassen kamen, getroffen abgestürzt. Ich befand mich auf dem Deck der *Casablanca* und verstand überhaupt nichts. Die Untertassen bewegten sich völlig geräuschlos und spuckten tödliches Feuer. Der Torpedoboot-Zerstörer *Maddock*, der sich zehn Meilen von uns befand ging in Flammen auf und begann sofort zu sinken. Der ganze Alptraum dauerte gerade zwanzig Minuten, dann tauchten die Untertassen wieder im Wasser ab und verschwanden.

In der Meldung heißt es weiter, dass Byrd nach langen Überlegungen alle weiteren Operationen eingestellt habe. Der Flottenverband der Alliierten beginne nun mit dem Rückmarsch.

Landig im Videointerviewe und „Wolfszeit um Thule" weiter:

Frage: Die Alliierten wissen auch, dass die Flugscheiben die Sie gesehen hatten, keine außerirdische Technik besaßen. Ja, das war eine rein deutsche Erfindung. Am Südpol hatten wir den Stützpunkt Neuschwabenland eingerichtet, er befand sich in der Nähe der Schirmacherseen, die aus warmen Thermen gespeist

werden. Dort haben wir Glashäuser errichtet und Gemüse angebaut. Wir hatten dort für 3.000 Leute Nachschub hingebracht. Es gab jedoch ein Problem, durch die sterile, bakterienfreie Umgebung hatten unsere Leute keinen natürlichen Abwehrmechanismus mehr. Wenn sie an einen anderen Ort versetzt wurden, konnte nicht selten ein einfacher Schnupfen tödlich enden. Daher haben wir die Leute akklimatisiert und - nach und nach - nach Südamerika gebracht und den Stützpunkt ganz aufgelöst.

Frage: Was war mit Admiral Byrd?
Der ist doch abgewehrt worden und zwar hat es doch noch einen zweiten Angriff gegeben im Jahre 1954, das war ein so genanntes geophysikalisches Jahr, da hat man in großer Höhe über der Antarktis eine Atombombe gezündet, angeblich als Test, jedoch auf den deutschen Stützpunkt gezielt doch der Angriff konnte mit einer deutschen Technik abgewehrt werden.

Frage: Welche Flugscheiben haben Sie gesehen.
Einer meiner Freunde von der Leibstandarte hat über der Wiener SS-Kaserne eine Flugscheibe gesehen. Der ehemalige SA-Führer Duerr war beim Luft-Bodenpersonal in Prag und hat dort Scheiben gesehen und mir davon persönlich berichtet. Ich hatte auch Verbindungen zu Schauberger der die erste Flugscheibe überhaupt erfunden hat, auf Schloss Auenkwintst in Österreich.

Frage: Haben Sie selbst eine Schauberger-Flugscheibe gesehen?
Nein, aber ich habe genaue Hinweise. Die Werkstatt war in Wien im 4. Bezirk in der großen Neugasse.

Schauberber war ein begnadeter Beobachter und genialer Erfinder, der sich nicht instrumentalisieren ließ. 1943 wurden ihm vom KZ Mauthausen polnische und tschechische Ingenieure und Statiker zugewiesen, die auf seine Bitte hin „zur kreativen Gestaltung schöpferischer Leistungen“ aus dem KZ entlassen und

als Zivilisten behandelt wurden. Mit ihnen zusammen entwickelte er die erste brauchbare „Flugscheibe“, von der alle danach folgenden Modelle abstammten. Die am 19.2.1945 bei Prag gestartete Scheibe erreichte innerhalb von drei Minuten 15.000 Meter Höhe und erreichte im Horizontalflug 2.200 Kilometer pro Stunde.

Schauberger befasste sich nicht nur mit Flugscheiben sondern auch mit der Konstruktion von Unterseebooten und deren Antrieben, wie sie wohl noch kurz vor Kriegsende bei den super schnellen U-Booten der 5XX-Klasse zur Anwendung gelangten.



„Bewegt man Wasser oder Luft zentripetal, beziehungsweise radial-achsial, das heißt, von außen nach innen, so entsteht nicht nur kein Widerstand sondern die Leistung wächst mit dem Quadrat der Geschwindigkeit“, schreibt Schauberger. Es ist „die Kunst jene Spiralkurve zu finden, in der sich Wasser von seiner Führungswand löst und widerstandslos spezifisch verdichten lässt, zentripediert und dabei abkühlt.“

Schauberger hatte sich schon in frühen Jahren mit unkonventionellen Lösungen einen Namen gemacht. Für seine am 21.12.1926 in Purkersdorf (Niederösterreich) angemeldete 'Strahlturbine' erlangte er das Patent Nr. 117749. Andere Wissenschaftler haben später berechnet, dass die Anwendung von

Implosionskräften im Durchschnitt 127-mal wirkungsvoller, als jene von Explosionskräften ist.

Anfang 1958 erschienen zwei Delegierte im Auftrage einer amerikanischen Wirtschaftsorganisation, der ‘Washington Iron Works’ bei Schauberger, Karl Gerchsheimer aus Texas und Norman Dodd aus New York. Sie boten ihm großzügig an, seine Ideen zu verwirklichen, Geld würde in unbegrenzter Menge zur Verfügung stehen. Mit solchen Versprechungen köderte man ihn. Etwas später waren Viktor Schauberger und sein Sohn Walter unterwegs nach Amerika. In New York wurden sie noch vom US-Wirtschaftsverband festlich willkommen geheißen, beim Empfangsbankett waren hohe Militärs anwesend. Doch kurz darauf änderte sich die Lage. Wo früher Anerkennung und Bewunderung zum Ausdruck gekommen waren, zeigte sich nun nur noch Habgier und Sucht nach noch mehr Macht, zu welcher Schauberger beitragen sollte. Er bekam ein Bungalow mitten in der Wüste von Texas, die nächste Ansiedlung war zehn Kilometer entfernt, es blieb Schauberger nichts anderes über, als all seine Ideen niederzuschreiben. Hier war er mit der Forschung und Entwicklungen an der Implosionsenergie und an Unterwasserantrieben beschäftigt, ebenso hatte Schauberger mit der Entwicklung von Heimgeräten zu kostenlosen Energiegewinnung von sich Reden gemacht.

„Sie und Ihr Sohn müssen angesichts der erfreulichen Ergebnisse unseres Gutachters hier bleiben. Eine solche umwälzende Sache verlangt Opfer. Sie beide werden in den nächsten Jahren ihren Platz hier haben“. Sie wurden von ihren amerikanischen Auftraggebern massiv bedroht. Nach schwerwiegenden Auseinandersetzungen und Zerwürfnissen weigerte sich Viktor Schauberger weiterzuarbeiten, er fühlte sich missbraucht und als leere

Hülle. Nach drei Sommermonaten in Texas (Red River) mit Temperaturen zwischen 36 und 41° Celsius beharrte Schauberger darauf mit seinem Sohn nach Europa zurückkehren zu dürfen. Um wieder ausreisen zu könen, mussten sie eine in englischer Sprache verfasste Verzichtserklärung unterzeichnen, sie waren froh das Land verlassen zu können. Beide Schaubergers sprachen jedoch kein Englisch, so entpuppte sich der Vertrag später als ein unmenschlicher Knebelvertrag. Er beinhaltete ein totales Schweigen über alle Gedanken, Ideen und Entdeckungen vergangener und zukünftiger Zeit, sie hatten alle Rechte an das Konsortium abgetreten, ja sie durften nicht einmal mehr mit anderen über grundlegende Dinge reden, auch nicht über diesbezügliche Gedanken. Die in die USA mitgebrachten Aufzeichnungen und Modelle durften sie auch nicht mehr mit nach Hause nehmen. Am 20. September 1958 kehrte Viktor Schauberger mit seinem Sohn Walter nach Österreich zurück, fünf Tage später verstarb er mit 73 Jahren.

Helmut Landig führte weiter aus: Es gab aber auch noch andere geniale Erfindungen, wie zum Beispiel die Laserkanone, die vier dicke Stahlplatten durchdringen konnte. Unter der Bezeichnung KSK Donar-Kraftstrahlkanone wurde diese am Ende des Krieges in die neuen U-Bootklassen eingebaut. Ein Schuss, und alles was der Strahl traf schmolz wie Butter oder löste sich auf. Auch die Erfindungen von Nowak waren ihrer Zeit voraus. Ich kannte den Diplomingenieur und Atomphysiker Karl Nowak sehr gut, der hatte 1944 und vorher schon bei Hahn in Göttingen gearbeitet. Nowak hatte bereits 1944 schon eine fertige Wasserstoffbombe entwickelt und die Pläne dem Hahn vorgestellt, doch Hahn hat das sabotiert. Daher hat Nowak sich unter Umgehung Hahns an Bormann gewandt, da ist er erst recht auf die Schnauze gefallen. Der Bormann hat den Hahn angerufen und dann hat es gekracht, und damit war der Nowak erledigt. Nach dem Krieg hat er auf

dem Gebiet der Atomphysik die Kernfusion erfunden, was 13-fach billiger und ungefährlicher ist.

Ich war dann mit einer Tonbandaufnahme in englischer Sprache von ihm in Südafrika. Dem Leiter der Atomleute in Pretoria habe ich dieses Zwei-Stunden-Band vorgespielt, wo Nowak seine Erfindung der Kernfusion erläuterte. Der dortige Leiter war ein Deutscher der an Nowaks Erfindung sehr interessant war. Er sagte, wir gehen der Sache nach und wollen dann eventuell auf Atomfusion umstellen. Wir lassen den Nowak kommen. Ich flog dann zurück nach Wien und kurz darauf hörte ich, dass Nowak über Rhodesien abgestürzt sei. Buren, Freunde von mir haben mir dann mitgeteilt, dass der Absturz eine Sabotage war. Ich kann immer nur betonen, was von allen Historikern übersehen wird, dass der Schlüssel, der Verrat an Gottfried Feders Zinsknechtschaft, (wegen der erfolgten ausländischen Unterstützung Hitlers) der Schlüssel zu den Ereignissen war. Der Verrat zu einer Änderung der ganzen Politik.

Selbst nach Kriegsbeitritt der USA sorgte die von Sullvian & Cromwell vertretene Standard Oil noch dafür, dass dem deutschen Militär weiterhin kriegswichtige Treibstoffe und Wirtschaftsgüter, finanziert von Prescot Bush geliefert wurden und so der Krieg unvermindert weitergehen konnte. Koordiniert und überwacht wurde dies von Allen Dulles.

Während des Krieges war John Foster Dulles für den US-Geheimdienst in Bern tätig, er war dort Anlaufstelle für den deutschen Widerstand, auch bemühten sich dort deutsche Offiziere vergebens ein vorzeitiges Kriegsende zu erreichen. Sein Bruder Allen Dulles wurde später, von 1953 bis 1961 CIA-Direktor. Eine wunderbare Gelegenheit alle hinterlassenen Spuren zu verwischen. Dulles war für verdeckte Mordanschläge berüchtigt, mehrmals versuchte er Fidel Castro ermorden zu lassen. In Afrika fiel Patrice Lumumba ihm zum Opfer aber auch viele andere, die ehrliche Diener ihres Volkes waren. Allen

Dulles war auch Mitglied der Warren-Kommission, jenem Untersuchungsausschuss der immer dann in den USA zum Zuge kam, wenn die Gefahr bestand, dass geheime Machenschaften aufgedeckt werden konnten. Das Muster war immer das gleiche, ein „Bauer“ wurde geopfert und die wirklich unfassbaren Dinge blieben im Dunkeln, so auch das Attentat auf J.F. Kennedy. Alle Warren-Untersuchungsausschüsse haben das Volk belogen, kein einziges Mal wurde die Wahrheit gesagt. - Kommt ihnen das nicht bekannt vor?

Nachtrag vom 3. Oktober 2020, dem Tag der deutschen Einheit“ 30. Jahrestag der Wiedervereinigung.

Die Bevölkerung, insbesondere die deutsche wurde über jedes vorstellbare Maß hinaus belogen und verkauft. Wenn man dann irgendwann durch Aussagen von Insidern und Whistleblowern bereit ist, solche „Wahrheiten“ nähers zu betrachten, glaubt man diese noch lange nicht. Sie klingen zu abenteuerlich. Man muß sich diese immer wieder und wieder in homöopathischen Dosen zuführen, bis irgendwann der Verstand bereit ist diese in seine Überlegungen mit einzubeziehen.
Die NWO hat erfolgreich im Frühjahr 2020 COVID-19 implementiert. Wir befinden uns aus heutiger Sicht mitten in der Corona-Pandemie. Die gesamte Weltwirtschaft ist davon gebeutelt. Fluggesellschaften verkaufen ihre großen Flieger. Tourismus, Restaurantbesuche und Events gibt es kaum mehr. Wir befinden uns praktisch in Leichenstarre.

Man fragt sich wie weit hat Bill Gates mit seinen Freunden den Illuminaten und Jesuiten nun ihr Ziel erreicht? Ich bin fast dabei den Kopf in den Sand zu stecken, - nur nichts destruktives mehr hören und sehen! Gäbe es da nicht auch die andere Seite der Medaille, vorausgesetzt man kann mit dieser Art von Information überhaupt was anfangen.
Da gibt es die außerirdische „looking glass technology“ mit deren Hilfe die Archonten in die Zukunft geschaut und ihre Strategie

der Weltübernahme seit langem durchgespielt haben. Nur eins, was sie erst seit geraumer Zeit wissen, diese Vorschau endete am 21. Dezember 2012. Was auch immer sie planten und planen, ihre Aktionen führen für sie zum Gegenteil, immer zu positiven Ereignissen, - auch wenn man sie als solches nicht sofort erkennt. Das heißt, wie auch immer, - ihre Tage sind gezählt, manche glauben es nur nicht!

Das Bewusstsein der Menschheit ist träge, wobei gerade in letzter Zeit viele nicht mehr bereit sind, Despoten im Großen wie im Kleinen zu akzeptieren. Obwohl die Zahl der kritischen Betrachter exponential zugenommen hat, was man an den gestiegenen Teilnehmerzahl bei Massendemonstrationen erkennen kann, verwundert es mich schon, wieviele der oberflächlichen Argumentation unserer Politiker folgen. Heute wird nicht mehr ergründet, was für diese oder jene Lösung eines Problems das Beste für das Volk wäre. Heute wird lautstark verkündet, was die Politik sich wünscht, - auch gegen die Interessen der Bevölkerung. Damit das auch unten beim Volk ankommt, werden jene die eine andere Meinung haben, mit Pseudoargumenten an die Wand gedrückt. Man diskutiert diese Punkte nicht aus, - nein wer anderer Meinung ist, ist ein Schädling des Volkes, ein Reichsdeutscher, ein Kinderschänder, ein Schwuler usw. Eigentlich sind fast alle Politiker darauf angewiesen, einen entsprechenden Listenplatz bei Wahlen zu ergattern und entsprechende finanzielle Unterstützung zu erhalten.

Inzwischen wundere ich mich immer weniger und kann auch das plumpe dahinter befindliche System erkennen. Da teilen z.B. Politiker vorauseilend mit, dass sie bei Wahlen in der EU für Monsanto / Bayer stimmen werden, da diese ja sowieso nicht verhindert werden könne! Aha.. ! Solch selbstloser Einsatz wird natürlich auch belohnt und er kann anschließend als EU-Beobachter mit gleichgesinnten an einer Auslandsmission teilnehmen. Kurz darauf outet sich der Betroffene in der

Tagespresse und teilt mit, dass er sich von seiner Familie getrennt hat und im fernen Berlin nun seinen Lebenspartner heirate. Kann es sein, daß die Lenkung von Politikern überwiegend durch solch subtile Maßnahmen erfolgt?

Jason Mason schreibt in seinem Buch „Mein Vater war ein MIB-3“ unglaubliches. Der Inhalt zählt kaum vorstellbare Fakten auf, welche uns amerikanischen Militärkreise offenbart haben.

Der deutsche General der Waffen-SS Dr. Ing. Hans Kammler, bei dem alle geheimen Projekte des 3.Reiches zusammenliefen, verhandelte 1943 (lange vor Kriegsende September 1945) ein geheimes Abkommen mit dem amerikanischen und britischen Geheimdienst. Er stimmte zu, dass alle fortschrittlichen Waffensysteme, ich führe hier nur einige wenige als Beispiel an, an sie übergeben werden:

- die Untertassen-Vril-Technologie, welche Geschwindigkeiten bis 50.0000 km/h erbringt, U-Boot-Technologie der XXXI-Klasse, mit neuartiger Kraftstoff- und Antriebstechnik kann beliebig lange Unterwasser fahren ohne aufzutauchen

- KSK-Donar-Kraftstrahlkanone, für U-Boote und Fliegende-Untertassen, kann 10 cm dicken Stahlplatten durchschneiden

- Fünf erprobte und zur Serienreife entwickelte Atombomben, welche kurz darauf für den Abwurf über Japan verwendet wurden

- Eine fertig entwickelte Wasserstoffbombe

- Fluggeräte besonderer Art

- Raketentechnologie und Antikravitations-Raumschiffe

- Freie-Energie-Konverter, welche umweltfreundlich, kostenlos und unbegrenzt aus dem Universum Energie / Strom liefern

Alles mit Entwicklungs- und Fertigungsunterlagen. Ebenso garantierten die Amerikaner die Übernahme von 9.000 deutschen Technikern, Wissenschaftlern und Ingenieuren, welchen vollkommene Immunität garantiert wurde. Die Übernahme erfolgte im Rahmen der Aktion Paperclip. Die Vereinbarungen mit Kammler sahen auch vor, dass die SS Stützpunkte in Südamerika und in der Antarktis ausbauen durfte.

Das antikommunistische Spionagenetzwerk von Reinhart Gehlen hatte viele Agenten in die Sowjetunion eingeschleust. Diese Infrastruktur wurde von den Amerikanern unter deutscher Führung bereitwillig übernommen. Auch wurde später von den Deutschen, der amerikanische Geheimdienstsektor koordiniert. 1947 wurde unter deutscher Federführung der CIA gegründet. In den Vereinbarungen war die deutsche Basis Neuschwabenland nicht enthalten, da die USA darüber nur wenig Informationen besaßen. *.. Es wurde nur bekannt, dass die Antarktis-Deutschen eine Allianz mit außerirdischen Wesen geschlossen hatten, die schon lange .. in unzugänglichen Basen auf dem Meeresgrund der Polregion leben.*

Alle Deutschen Forscher, die nicht mit den Alliierten kooperieren wollten, wurden im Auftrag von Hans Kammler exekutiert. Es ist bis heute nur ganz wenigen bekannt, dass das geheime, wirkliche Raumfahrtprogramm, das ab 1947 in den USA entstanden ist, eine Kooperation mit der Allianz aus Deutschen und Außerirdischen der Antarktis bestand.

Wie das deutsche Volk an der Nase rumgeführt, ja betrogen wurde mag man kaum glauben. Es wurde ein Krieg geführt, der uns besonders in Russland Ressourcen kostete und große Probleme bereitete. Als das nicht mehr so lief, entschloss die

deutsche Elite sich zum eigenen Vorteil abzusetzen und dem Volke die Scherben und das unrühmliche Erbe zu hinterlassen. Mindestens genauso schändlich ist das Verhalten der Alliierten, welche uns immer für den Krieg und dessen Schande bis heute verantwortlich machen, doch selbst machten sie gemeinsame Sache mit denen, die für alles verantwortlich waren.

Lieber Leser, diese Dinge sind kaum zu glauben. Die Wahrheit ist noch viel, viel schlimmer. Die Weltraumprogramme sind keine Utopie, sie sind Realität bis weit über unser Sonnensystem hinaus. Unsere Regierungen besitzen riesige Weltraumflotten. Sie verfügen über kostengünstige Technologie, die innerhalb von wenigen Tagen ganze Gliedmaßen nachwachsen lassen. Auch Energie und Umweltverschmutzung sind längst gelöst, doch sie haben uns als Faustpfand und wir sind ihre Sklaven. Sie zwingen uns nicht geeignete Technologie für teures Geld einzukaufen und sagen uns, daß wir die Schuldigen all dieser Probleme sind.

An Stelle dass wir uns friedlich mit der Welt vereinen und uns um unseren Planeten kümmern, ist der meiste Teil von uns damit beschäftigt vor Kriegen und Hunger zu fliehen und sich um nebensächliche Dinge zu kümmern.

Rassenwahn und UFO-Technologie
Quelle: Verschwiegene Existenz; Leben der Maria Ortisch, Sven Peters

Das Raumfahrtzeitalter begann in Deutschland bereits vor Hitlers Machtübernahme. In einem Forsthaus bei Berchtesgaden trafen sich im Dezember 1919 ein kleiner Kreis von Thule-, VRIL- und DHVSS-Leuten. Dabei waren auch die Medien Maria Ortisch und Sigrun von Enstetten, die auf medialem Wege Kontakt zu einer anderen Dimension herstellten. In einer ihnen unbekannten Sprache erhielten sie als Schreibmedien, handschriftliche Anweisungen zum Bau einer Flugmaschine, die sie vorerst nicht entziffern konnten. Das übermittelte

Material war so umfangreich, dass eine Arbeitsteilung erfolgte. Die NSDAP war künftig für die Grundlagentechnik, also die Beschaffung von Wissen zuständig, während die VRIL-Gesellschaft für die Hardware, zum Beispiel für den Bau von Flugmaschinen, die man später als UFO's bezeichnete, verantwortlich war. Geniale Köpfe, wie Viktor Schauberger, Dr. Schumann, Schriever, Habermohl, Miethe und Epp arbeiteten an diesen super geheimen Projekten, deren Ergebnis ganz anders geartete, hoch technische Geräte mit unglaublichen Leistungsmerkmalen waren, die der Welt bis heute vorenthalten werden.

> *Im Sommer des Jahres 1922 wurde an dem ersten untertassenförmigen Flugschiff gebaut, dessen Antrieb auf der Implosionstechnik beruhte (die Jenseitsflugmaschine). Sie bestand aus einer Scheibe von acht Metern Durchmesser, über der sich eine parallel gelagerte Scheibe von sechseinhalb Metern Durchmesser befand, und darunter eine weitere Scheibe von sieben Metern Durchmesser. Diese drei Scheiben wurden in der Mitte von einem 1.80m messenden Loch durchbrochen, in dem das 2.40m, hohe Antriebsaggregat montiert war. Unten lief der Mittelkörper in einer kegelförmigen Spitze aus, von der aus ein in das Kellergeschoß reichendes Pendel für die Stabilisierung des Geräts sorgte. Im aktivierten Zustand drehten sich die untere und die obere Scheibe in gegenläufiger Richtung, um zunächst ein elektromagnetisches Rotationsfeld aufzubauen. Welche Leistungen diese erste Flugscheibe erbrachte, ist unbekannt. Es wurde jedenfalls zwei Jahre lang mit ihr experimentiert, bevor sie jedoch wieder demontiert und vermutlich in den Augsburger Messerschmidt-Werken eingelagert wurde. Finanzierungshilfen für dieses Projekt tauchen unter dem Code »JFM« in den Buchhaltungen mehrerer deutscher Industriebetriebe auf. Mit Sicherheit ging aus der Jenseitsflugmaschine das Vril - Triebwerk hervor, das jedoch formal als »Schumann SM- Levitator« geführt wird. Im Prinzip sollte die Jenseitsflugmaschine um sich herum und ihre unmittelbare Umgebung ein extrem starkes Feld erzeugen,*

welches den davon umschlossenen Raumsektor mitsamt der Maschine und ihrer Benutzer zu einem vom diesseitigen Kosmos vollkommen unabhängigen Mikrokosmos werden ließ. Dieses Feld wäre bei maximaler Feldstärke von allen ihn umgebenden diesseitigen universellen Kräften und Einflüssen - wie etwa Gravitation, Elektromagnetismus und Strahlung, sowie Materie jeglicher Art - völlig unabhängig und könnte sich innerhalb jedes Gravitations- und sonstigen Feldes beliebig bewegen, ohne dass in ihm irgendwelche Beschleunigungskräfte wirksam oder spürbar würden.

Schauberger erkannte durch seine Beobachtungen in der Natur, dass viele Prozesse auf Implosion und nicht wie von uns sonst angewandt auf Explosion (Ottomotor) beruhten. Er entwickelte schon früh Implosions- und Anti-Gravitationsantriebe für Flugmaschinen. Im Gegensatz zu der V2-Raketentechnik, die als Vergeltungswaffe eingesetzt wurde, waren die Flugscheiben für militärischen Einsatz kaum zu gebrauchen, bestenfalls als Aufklärer, was die Alliierten später allerdings öfters in Verwirrung versetzte.

Die NSDAP bediente sich zur Informationsbeschaffung aller verfügbaren Quellen. Von der Analyse und Erforschung alter mystischer Sagen bis zum Einsatz hervorragender Medien, um mit anderen Zivilisationen Kontakt aufzunehmen. Sie erhielten über diesen Weg von den Aldeberanern wertvolle Hinweise und technische Unterstützung, auch eine Anleitung zum Bau einer Jenseits-Flugmaschine um nach Aldeberan reisen zu können, einschließlich der Anweisung für die Benutzung so genannter Dimensionstore.

Schon kurz nach der ersten Zusammenkunft der interessierten Wissenschaftler und Medien, im Dezember 1919, hatten diese sich gut organisiert und in entsprechende Gruppen aufgeteilt um die Sache in Angriff nehmen zu können. Es gibt Hinweise, dass mit den entwickelten Flugscheiben bereits 1929 den Mond besucht und dort eine Station

eingerichtet worden ist die als Ausgangsbasis für die Eroberung des Mars diente.

Jan van Helsing schreibt in „Unternehmen Aldeberan“: Nach den Unterlagen der VRIL-Gesellschaft fand der erste Flug zum Mars im Winter 1944 statt und zwar mit der VRIL-7. Dem Flugbericht ist Folgendes zu entnehmen: xx. *Austritt nach mühsamen „Kanal-Flug“ bei Rechnerpunkt xx. xx. Der Planet (Mars) kommt schnell näher. Das Licht der Sonne wirkt hier noch immer stark. Diesseitsflug bis zum Mars, Dauer xx Stunden. ... Tiefüberflug ab xxx zeigt ungemütlich wirkende Landschaften. Keine Bäume oder sonstige Gewächse zu sehen. Riesige Schluchten und Riesengebirge. Ausgedehnte Wüsten. Häufig etwas wie breite Flussbecken, aber ohne Wasser. Keine richtigen Wolken, aber hin und wieder etwas wie Dunstschleier. Auf den Berggipfeln wahrscheinlich Eis. ... Aber es gibt steinalte Spuren von Bauwerken und teilweise sehr großen Ruinen, die an das alte Ägypten erinnern oder auch die Atztekenkultur, jedenfalls wie von Menschen errichtet. .. Man müsste landen um es genau zu wissen*

Es soll Aufnahmen geben, die 1944 eine HAUNEBU-Flugscheibe auf dem Mars zeigt. Mit dieser Technik und den Hinweisen von Isias aus Aldeberan war es möglich geworden, gigantische Entfernungen auch in Überlichtgeschwindigkeit zurückzulegen. Da Funksignale bei solchen Entfernungen viele Hundert Jahre unterwegs gewesen wären, erfolgte die Verständigung via medialen Kontakt von der Flugscheibe aus, sozusagen „online“ in Echtzeit auf die Erde.

Interessant ist es, dass es viele Jahre lang im Dritten Reich drei bis vier Gruppen gab, die parallel an Flugscheiben arbeiteten ohne voneinander zu wissen. Dies hatte den Vorteil, dass die Spionage der Alliierten nicht allzu erfolgreich war. Wurde eine Stelle ausgekundschaftet, waren dennoch die anderen vor Angriffen geschützt. Am 18. Oktober 1943 beim Bombenangriff auf Peenemünde, wo sämtliche Einrichtungen und Produktionsstätten der dort untergebrachten Sonderentwicklungen zerstört wurden, hatte sich dies als Vorteil erwiesen.

Die einzelnen Gruppen gehörten zu völlig unterschiedlichen militärischen aber auch einem privaten Entwicklungsbetrieb der ATW. Von den verschiedenen Vorhaben wussten neben den betroffenen Entwicklern für gewöhnlich weniger als eine Hand voll Leute, meist gab es eine hohe Persönlichkeit, die schützend die Hand darüber hielt. Der Führer war nur selten, beziehungsweise erst viel später informiert worden, der solche Entwicklungen oft für pure Geldverschwendung hielt.

Der Nachteil war eine Zersplitterung der Ressourcen, insbesondere der sehr knappen Rohstoffe, vorne weg von Metallen. Da gab es Flugscheiben mit konventionellem Verbrennungsmotoren-Antrieb von BMW, für deren Entwicklung es nach Kenntnis der anderen Modelle eigentlich keine Rechtfertigung gegeben hätte. Fortschrittlicher waren Flugscheiben mit Vrilantrieb oder gar mit Tachionenenergie, die noch größere Schubkraft besaßen. Das neuartige Thuletriebwerk erlaubte es, Flugscheiben in jeder beliebigen Größe zu bauen. Diese Modelle arbeiteten alle mit „Raumenergie“ jener Energie die an jeder Stelle des Universums (auch auf der Erde) uneingeschränkt und kostenlos zur Verfügung steht.



Es ist kaum zu glauben, doch schon damals hatte eine gut aussehende Damenriege die private Firma ATW gegründet und unter Leitung von Maria Ortisch (Traute, Sigrun, Gudrun, Heide, Margarete, Gerti, Paula und Angelika) mit Risikokapital den Bau von RFZ 1 (Rundflugzeug),

und RFZ 2 gestartet. Diese Damen besaßen ausnahmslos außergewöhnliche Fähigkeiten, fast alle waren hochmedial veranlagt und kommunizierten mittels geistigem Kontakt und Astralreisen mit anderen Planetensystemen. Sie empfingen auf geistigem Wege Fertigungsunterlagen, die sie reproduzierten. Sie übersetzten die auf Forschungsreisen entdeckten Dokumente mit fremdartigen Schriftzeichen und sie bildeten andere junge Frauen in diesen Dingen aus. Sie waren damit in der Lage, auch in Zusammenarbeit mit den besten Wissenschaftlern jener Zeit, wie zum Beispiel Prof. Dr. Winfried Otto Schumann, Viktor Schauberger, aber auch Albert Einstein gehörte anfangs dazu, die nötigen Überlegungen anzustellen und die notwendige Entwicklung und Produktion einzuleiten.

Maria Ortisch war die erste Adresse in Sachen Flugscheibenentwicklung. Sie finanzierte ihre Firma durch den Verkauf, der von ihr hergestellten Flugscheiben aber auch durch Forschungsaufträge, die sie von der deutschen Industrie erhielt. Ein persönlicher Freund von Maria Ortisch soll Canaris, Chef der deutschen Abwehr gewesen sein. Ich denke, dass die strategische Aufteilung ihrer Geschäftsfelder seiner Idee entsprungen sein dürfte. Ortisch war immer darauf bedacht, wertvolle Informationen nur denen zu geben, die damit verantwortungsvoll umgehen konnten.

Wie bereits erwähnt soll Canaris und Ortisch eine Beziehung verbunden haben. Doch Mitte Februar 1944 wurde Canaris seines Amtes enthoben. Drei Tage nach dem Anschlag auf Hitler am 20. Juli 1944 wurde er festgenommen. Durch Entdeckung seiner Tagebücher konnte ihm Mitwisserschaft am den Umsturzplänen seiner engsten Mitarbeitern Hans Oster und Hans von Dohnanyi nachgewiesen werden, worauf er am 9. April 1945 im KZ Flossenbürg hingerichtet wurde. Es kann aber auch sein und dafür spricht einiges, dass dies nur eine Legende ist um den Alliierten sein Ableben vorzugaukeln.

Den letzten Hinweis von Maria Ortisch erhalten wir am 11. März 1945 in einem Schreiben von Gudrun (Reinhardt) in der „Gedankenpost“ an alle Vril-Mitglieder.

Liebe Vrilerinnen,
es ist beschlossene Sache, dass der Odin Ausflug, zwischen Mitte und Ende April (1945), *von hier aus* (nach Aldeberan) *stattfinden wird. Alle jungen Vrilerinnen nehmen daran teil* (ca. 40)*. Das heißt also, fast alle kommen mit. Es bleibt nur Maria* (Ortisch) *hier und zwei die sie braucht. Außerdem soll eine ganz junge Vrilerin unter 26 sich freiwillig melden, um bei Maria zu bleiben, das ist wichtig. Maria macht mit ihrer Gruppe später einen anderen kleineren Ausflug* (nicht nach Aldeberan, wahrscheinlich nach Südamerika). *Keiner bleibt hier!*
Mit frischem Mut zu neuen Ufern.
Gudrun

Jan van Helsing schreibt in „Unternehmen Aldeberan“:
Technische Daten zum Raumschiff: Beim Raumschiff „Odin“ handelte es sich um ein interstellares Fernrundraumschiff, einen leichten Fernraumkreuzer.
Durchmesser: 45 Meter.
Höhe: 15 Meter, zweistöckige Raumschiffpiloten- und Passagierzelle.
Antrieb: Triebwerk Y-7/O Horizontaldurchmesser 38 Meter. Mit SM-Levitator E-24V und Y-Schwing-Glocke.
Steuerung: Magnet-Feld Impulser 4a.
Geschwindigkeit: In der Erdatmosphäre ca. 8.000 km/h Fastlichtgeschwindigkeit ca. 300.000 km/sec. Im normalkosmischen Antigravitationsflug, dreifache Lichtgeschwindigkeit ca. 900.000 km/sec. Also ca. Dreifachüberlichteffekt im überräumlichen Dimensionsflug.
Reichweite: Theoretisch unbegrenzt, in der Praxis war das geplante Maximum 68 Lichtjahre = 640 Billionen Kilometer.

Was der vorgesehenen Reise, Erde – Aldeberan im Sternbild Stier entspricht. Die Reisezeit war bei Verwendung von vorgesehenen Dimensionstoren mit wenigen Wochen Bordzeit geplant, bei einer dabei vergehenden Erde-Universumzeit von 22,5 Jahren.

Durch die Zeitverschiebung im Dimensionskanal landete das Raumschiff „Odin“ nach nur wenigen Wochen Bordzeit wieder im Normaluniversum, wo es von einer bereits wartenden aldeberanischen Raumkreuzereskorte empfangen, aufgenommen und nach „Sumer“ gebracht wird. Auf der Erde sind inzwischen 22,5 Jahre vergangen und etwa das Jahr Ende 1967 erreicht.

Der Medialkontakt zwischen den auf der Erde verbliebenen Medien der VRIL-Gesellschaft und ihren Kolleginnen auf dem interstellaren Raumschiff „Odin“ … erfolgte nicht nur über eine Distanz von 68 Lichtjaren hinweg, sondern auch zwischen zwei Zeitebenen, einer rund 22,5 Jahre früheren und einer rund 22,5 Jahre späteren, also zwischen der bereits realen Gegenwart und einer davon ausgehend möglichen Zukunft. …

Transmediale Sendung von VRIL-Odin Nr. 16
Völlige Stille, die grünen Gestirne wirken jetzt sehr fern, als ob wir einen Sprung gemacht hätten. Kanalraum scheint uns hier dunkler als bisher. Sterne - aber eben grün leuchtend. … Eindruck von Unbegrenztheit. Voraus wieder Helligkeit, natürlich grünlich … fliegen auf sie zu.

Transmediale Sendung von VRIL-Odin Nr. 20
Austritt (aus Dimensionskanal) gelungen. Xxx bemüht sich um (mediale) Aldeberan-Verbindung. Technisch wegen Ausfall der Alpha-Antenne nicht möglich. Wieder unser altes Weltall. Lauter fremde Sternbilder – natürlich. Halten vereinbarten Kurs. Keiner hat Angst.

Transmediale Sendung von VRIL-Odin Nr. 22
Die aldeberanischen Raumkreuzer kommen schnell näher, beeindruckende Geräte. Länge sicher über 1.000 Meter. Sie sind riesenhaft, sehen aber sonderbarer Weise nicht so fremdartig aus, wie wir uns ausgemalt hatten. ... Die Besatzung ist sehr gut gestimmt. Das Flaggschiff dreht uns die Breitseite zu. Eine große Luke wird im hinteren Rumpfdrittel geöffnet, wir steuern dort glatt hinein. ... Alles geht unglaublich glatt und einfach. ... Unser Kapitän sagt, das sei transmedial alles so vereinbart, es heiße, solange die roten Lampen leuchten, ist noch keine Luft da. Es dauert knapp fünf Minuten. ... Es sind acht Aldeberaner, sie sind wirklich Menschen und sehen fast aus wie wir. Vielleicht etwas größer, schlanker und blasser. Ihre Kleidung sieht sehr altmodisch aus ... fast ein bisschen wie Krieger aus der Antike. ... Zu unserem Erstaunen sprechen zumindest drei der Aldeberaner unsere Sprache.

Durch transmediale Kontakte wussten wir ja schon, dass der Unterschied zwischen Männer und Frauen der aldeberanischen Rasse größer ist als bei uns. Trotzdem könnte man die Aldeberaner durchaus für einen unmittelbaren Zweig der germanischen Rasse halten. ... Odins Flug war erfolgreich!

Transmediale Sendung von VRIL-Odin Nr. 26
Die Aldeberaner haben uns ein nagelneues Raumschiff geschenkt. Es ist ein leichter Kreuzer, mit dem man so ziemlich alles anstellen kann. Unsere „Odin“ soll nicht unnötig Gefahren ausgesetzt werden, weil sie ein historisches Stück darstellt ...

Transmediale Sendung von VRIL-Odin Nr. 27
Xxx. Das ist meine letzte transmediale Botschaft. Unsere Chefs haben angeordnet, dass keine „wilden Transmeds“ mehr versendet werden, sondern nur noch organisiert durch xxx.

Der Medialkontakt dauerte noch bis rund zwei Jahre nach der Landung des deutschen Raumschiffs etwa 1947 auf „Sumer“ an und brach danach ab. …





Links: Maria Ortisch, Medium und Inhaberin der Hightech-Schmiede ATW, die auch Rundflugzeuge entwickelte und an das Militär verkaufte.

Rechts: SS-General Dr. Ing. Hans Kammler, Koordinator aller geheimen Entwicklungen. Der Einzige der wohl in alle Forschungsprojekte involviert war.

Die ersten, gut funktionierenden Flugscheiben gab es schon seit einiger Zeit, die RFZ 2 bereits vor 1934. Wenn das Triebwerk einer solchen Flugscheibe auf Touren war und das Eigenfeld aufgebaut hatte, befand man sich für ein paar Minuten in einem schwerelosen Zustand. Das Fliegen ohne Fliehkräfte war sehr angenehm. Die Geschwindigkeit, die man mit diesen Scheiben erreichte war so phantastisch, dass dies einem keiner glaubte. Amerika in etwa zwei Stunden zu erreichen und dabei mehr im Weltall als in Erdnähe zu fliegen war damit möglich geworden. Um die Maschinen im Luftraum testen zu können gab es eine

allgemeine Anweisung, dies in der Nachtzeit zwischen 22 Uhr abends und 2 Uhr morgens zu tun. Hierfür gab es auch eine ausgewiesene Teststrecke von 1.360 Kilometer, die über die Ostsee zu einem bestimmten Zielpunkt führte.

Ich führe hier einige technische Details von Flugmaschinen an, die zwischen 1942 bis 1945 von deutschen Wissenschaftlern erfolgreich entwickelt worden waren. Der Einfachheit begnüge ich mich mit einigen Beispielen.

Quelle: Hochtechnologie im Dritten Reich, Axel Stoll

VRIL I, Rundflugscheibe
Durchmesser: 11,5 m; Besatzung: bis 3 Mann; Geschwindigkeit: ca. 2.900 bis 12.000 km/h.

HAUNENU I, Rundflugscheibe
Durchmesser: 25 m; Besatzung: 8 Mann; Geschwindigkeit: ca. 4.800 bis (rechnerisch) 17.000 km/h.

1942, HAUNENU II, Rundflugscheibe
Durchmesser: 32 m; Bauhöhe 11m.

Februar 1944, VRIL-7 Ultraschallhubschrauber
Mit 12 konventionellen Antriebsaggregaten BMW 028 ausgestattet. Erreichte in Peenemünde eine Höhe von 24.000 Metern und eine Geschwindigkeit von 2.000 km/h.

HAUNENU III, Rundflugscheibe
Durchmesser: 71 m; Besatzung: Bis 70 Mann; Geschwindigkeit: ca. 7.000 bis (rechnerisch) 40.000 km/h; 100 prozentiger Weltraumtauglich.

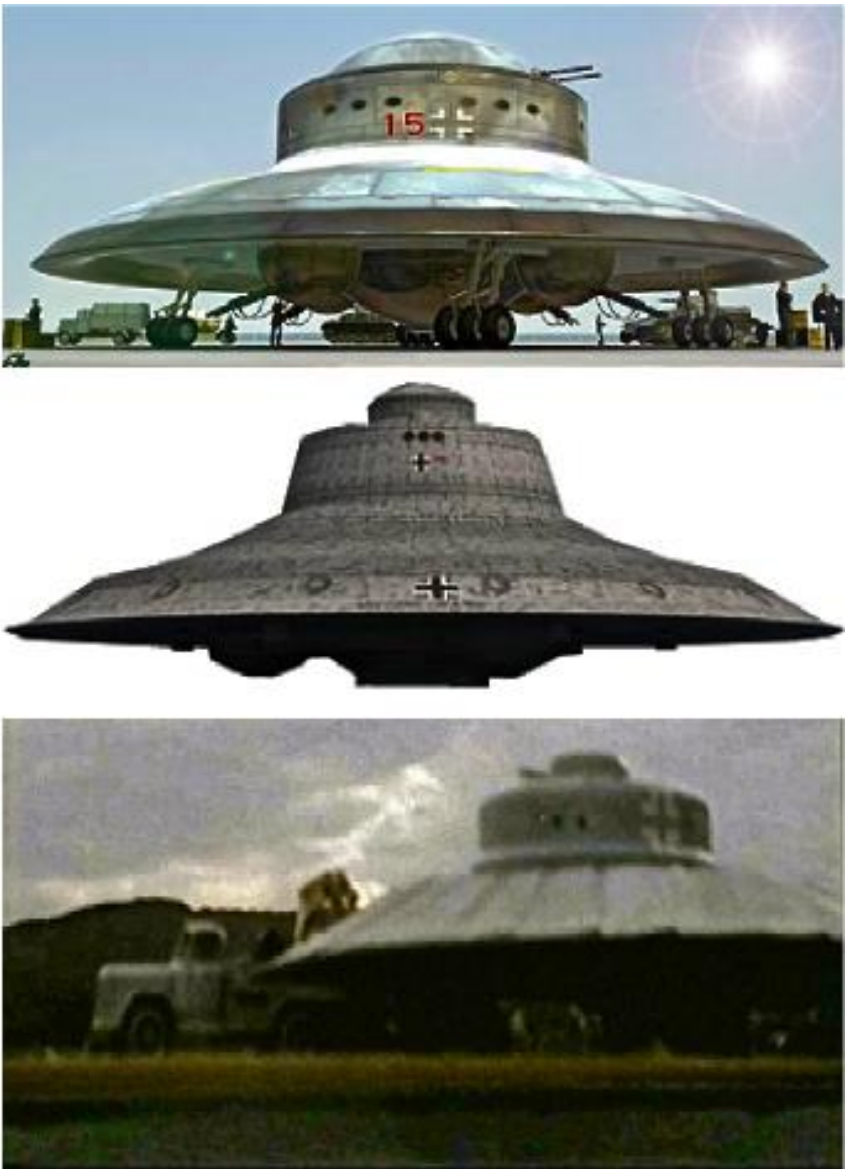
ANDROMEDA-Gerät (Zigarrenform)
Besatzung: Bis 130 Mann; Länge: 139 m; 100 Prozent Weltraumtauglich. Wurde speziell als Operationsbasis ähnlich einem

Flugzeugträger entwickelt und hatte bis zu sechs Rundflugzeuge als Shuttles mit an Bord.

Dazwischen gab es noch eine Vielzahl anderer Entwicklungen. Doch viele wurden nur als Prototypen in kleinen Stückzahlen gefertigt. Für den militärischen Einsatz waren diese nicht unbedingt von Bedeutung.



Fotomontage: Testanlage für Rundflugzeuge in Polen, jedoch ohne Hangar-Verkleidung und technische Einrichtung. LAT N 50°37.696, LON E 16°29.655



Aufnahme von 1972, Haunebu II

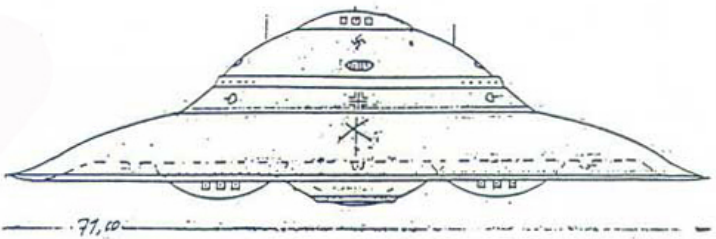
Quelle: Internet

Tabellarische Aufstellung aller Flugscheiben (unvollständig)

Ich nehme an, dass die angeführten Produktionszahlen der einzelnen Modelle in Wirklichkeit viel höher lagen. In Wirklichkeit gab es keine Stelle, die über die laufenden Flugscheiben-Projekte voll informiert war, geschweige diese zahlenmäßig erfasste. Auch Maria Ortisch hatte in ihrer Firma ATW Flugscheiben entwickelt und die fertigen Fluggeräte, zum Beispiel RFZ 2, Wilhelm Canaris dem Chef der deutschen Abwehr verkauft.

Thule Haunebu I, Flugscheibe, 1939, zwei Stück produziert.
Thule Haunebu II, Flugscheibe, 1942, fünf Stück produziert.
Thule Haunebu II, Flugscheibe, 1944, zwei Stück produziert
Thule Haunebu III, Flugscheibe, 1945, ein Stück produziert.
Thule Haunebu IV, Flugscheibe
Alle Flugscheiben besaßen ein Vril-EMG-Triebwerk.

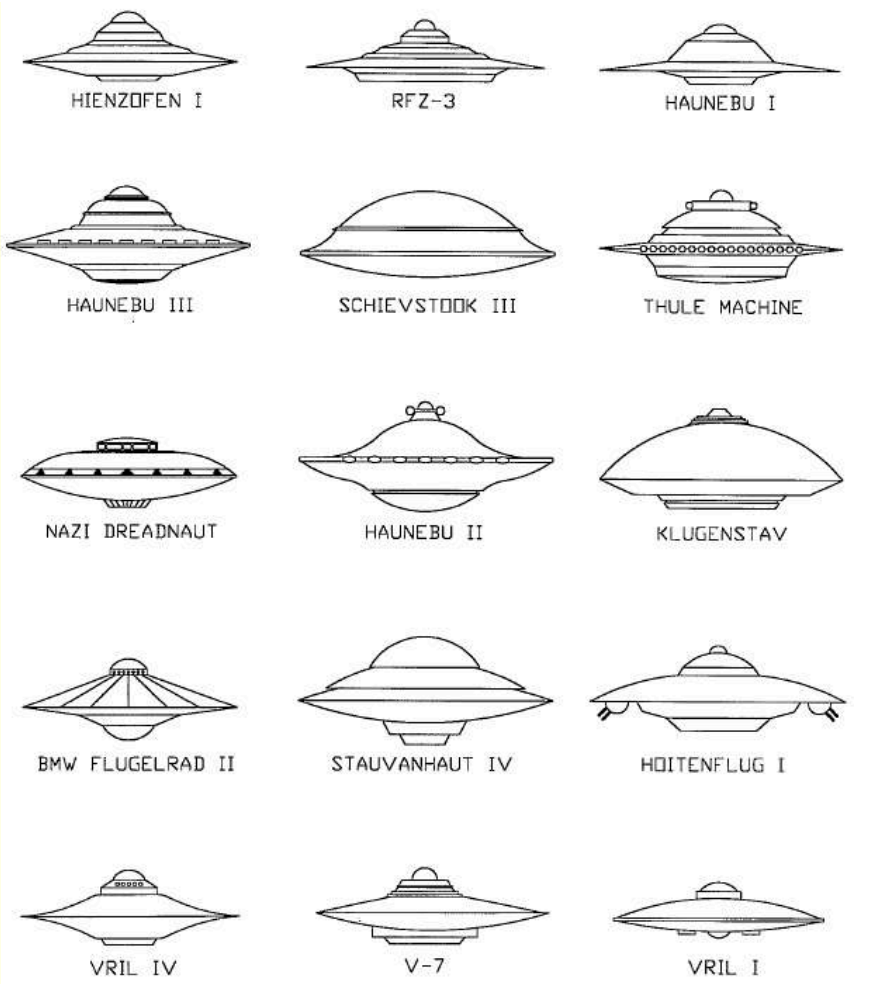
Vril 1 Jäger, Flugscheibe, 1941, 17 produziert
Vril 2 Zerstörer, Flugscheibe
Vril 3 Flugscheibe, Prototype
Vril 4 Flugscheibe, Prototype
Vril 5 Flugscheibe, Prototype
Vril 6 Geist, Flugscheibe, 1944 mehrere Prototypen produziert
Vril 7 Flugscheibe, Prototype
Vril 8 Odin, Flugscheibe, Prototype, 1945
Vril 9 Abfangjäger, Prototype, 1945
Vril 10 Fledermaus, Versuchsprojekt
Vril 11 Teufel, Versuchsprojekt
Vril Andromedagerät



SCHWERER BEWAFFNETER FLUGKREISEL „HAUNEBU III"

Durchmesser: 71 Meter
Antrieb: Thule-Tachionator 7o plus Schumann-Levitatoren (gepanzert)
Steuerung: Mag-Feld-Impulser 4a.
Geschwindigkeit: ca. 7000 Kilom.p.Stunde (rechnerisch bis zu 40000)
Reichweite (in Flugdauer): ca. 8 Wochen (bei S-L-Flug 40% mehr)
Bewaffnung: 4 x 11cm KSK in Drehtürmen (3 unten, 1 oben), 10 x 8cm KSK in Drehringen plus 6 x MK 108, 8 x 3cm KSK ferngesteuert
Außenpanzerung: Dreischott-Vitalen
Besatzung: 32 Mann (erg. Transportverm. max. 70 Personen)
Weltallfähigkeit: 100 %
Stillschwebefähigkeit: 25 Minuten
Allgemeines Flugvermögen: Wetterunabhängig Tag und Nacht
Grundsätzliche Einsatztauglichkeit: Etwa 1945.

Bemerkung: SS-X-IV hält den Hinweis für notwendig, daß in „Haunebu III" ein großartiges Werk deutscher Technik im entstehen ist, wegen der allgemeinen Materiallage aber alle Kräfte auf das schneller verfügbare Haunebu II gesetzt werden sollten.
Gemeinsam mit dem leichten Flugkreisel „Vril" der Schumann-Gruppe könnte „Haunebu II" die vom Führer aufgestellten Forderungen sicherlich erfüllen.



Die deutschen Entwickler waren ihrer Zeit weit voraus. Die Alliierten waren immer wieder geschockt, wenn sie zum Beispiel mitten auf dem Atlantik eine solche Wunderwaffe am Himmel entdeckten. Denn diese konnten kaum vorstellbare Geschwindigkeiten erreichen. Ihre zick-zack-artigen Flugmanöver bei höchster Geschwindigkeit waren kaum fassbar, sie waren jedoch das Resultat der anfangs nur in starren Winkeln von

90, 45 oder 22,5 Grad verstellbaren Magnetsteuerung, wobei die Insassen und die Flugscheibe selbst durch ein Gravitationsfeld geschützt, keine Beeinträchtigungen erlitten.

Damals gab es auch schon Anfänge auf dem Gebiet der interstellaren Raumfahrt durch Verwendung so genannter Dimensionstore. Aber auch von Stargate-Technologie, die in einem Berg untergebracht war. Von dort aus soll die Teleportation eines Panzers nach Stalingrad (1942/1943) gelungen sein ohne dass dies noch irgendeine strategische Bedeutung gehabt hatte. Der Atomphysiker Karl Nowak hatte bereits 1944 Unterlagen für eine Wasserstoffbombe fertig und kurz darauf auch die Kernfusion zur Einsatzreife entwickelt. Fünf Atombomben hatten wir auch schon entwickelt und gefertigt. Die Anwendung „Freier-Energie-Konverter“ - mit der kostenlose elektrische Energie aus dem Raum gewonnen werden konnte - war in der Praxis längst erprobt und serienreif. Entsprechende Maschinen wurden bereits gefertigt, ja man hatte über die schrittweise Einführung in Deutschland bereits klare Vorstellungen entwickelt, die jedoch abrupt während der Installation entsprechender Master-Maschinen unterbrochen und nicht weiter verfolgt wurden. Die Deutschen waren ihrer Zeit um Lichtjahre voraus, doch seitdem werden wir im Dunkeln gehalten. Wer hatte Interesse diese Entwicklungen zu verhindern? Kann es sein, dass die gerade aufkeimende US-Ölindustrie, die ja auch Hitlers Geldgeber war, dies verhinderte?

Die Amerikaner hatten durch ihre Finanzierung, aber auch über ihre Logenbrüder aktuelle Kenntnis über den neuesten Forschungsstand Nazi-Deutschlands. Auch die Russen hatten vereinzelt von diesen Wunderdingen gehört und waren durch Hitlers Stellvertreter Bormann, der sowjetischer Agent war, bestens informiert. Vor Kriegsende waren daher beide Nationen bemüht, deutsche Wissenschaftler für ihre neuen, geheimen Entwicklungsabteilungen, oft unter dem Kommando Deutscher zu rekrutieren. Die Amerikaner starteten hierfür schon frühzeitig die Aktion „Paperclip“. Wer nicht freiwillig mitging, wurde deportiert und zur Zusammenarbeit gezwungen. Besonders die

Amerikaner bauten nach dem Krieg auf den Erfahrungen der Deutschen auf, viele Wissenschaftler standen in ihren Diensten, doch es waren nicht immer technische Errungenschaften, die ihr Interesse fanden. Dabei spielte es schon damals keine Rolle mehr, wie brutal und menschenverachtend manche deutschen Ärzte bei ihren Experimenten vorgingen - nur das Ergebnis zählte, so standen auch die späteren Forschungen unter amerikanischer Führung diesen Gräueln in nichts nach.

Man könnte zu der Meinung gelangen, dass es mit den bahnbrechenden deutschen Erfindungen ja nicht so weit hergewesen sein kann, sonst hätte man doch inzwischen mehr darüber gehört und die heutigen Wissenschaften müssten dann doch auch erheblich weiter fortgeschritten sein. Dies wäre ein berechtigter Einwand, wenn da nicht die Wissenschaften in eine dumm gehaltene Schulwissenschaft und eine elitäre Geheimwissenschaft unterteilt worden wäre. Die Schulwissenschaften sind dazu verurteilt, nur innerhalb ganz klarer Grenzen und Vorgaben zu arbeiten. Offiziell wissen sie natürlich nichts von einer übergeordneten und geheimen Wissenschaft. Doch nicht all zu selten werden sie aufgefordert, ihre Aktivitäten aus dieser oder jener Sache heraus zu halten oder diese und jene Sprachregelung zu gebrauchen. Sie haben die Erfahrung gemacht, dass die bedingungslose Akzeptanz solcher Vorgaben, ohne Fragen zu stellen, gut für ihre Kariere ist.

Doch die wirklich revolutionären Forschungen machen die Wissenschaftler in den geheimen Forschungslabors. Besonders in den USA wuchsen diese in den 40er Jahren sehr schnell über den deutschen Entwicklungsstand hinaus, wobei das was uns Werner von Braun mit seinen Feststoffraketen und seiner angeblichen Mondlandung demonstriert hatte, nichts anderes als ein Schmierentheater bester Güte gewesen ist - es diente nur der Geldbeschaffung und Vertuschung wirklicher, geheimer Weltraumaktivitäten. Spätestens seit dieser Zeit werden bahnbrechende Erfindungen nicht mehr zum Wohle, sondern

ausnahmslos zur Manipulation und Unterdrückung der Menschheit eingesetzt.

Die Geheimhaltung bei solchen Projekten war zumindest bei Versuchen mit Fluggeräten nicht immer hundertprozentig, manchmal setzte die Tarnvorrichtung aus oder es gab andere nicht vorhersehbare Probleme. Kritische Hinterfrager solcher Ereignisse wurden dann mit plattitüden Antworten abgespeist, es handelte sich um einen Wetterballon, eine optische Spiegelung oder Ähnliches. Wäre beabsichtigt gewesen, dieses Wissen zum Wohle der Menschheit einzusetzen, hätte dies innerhalb weniger Jahre einen lawinenartigen positiven Effekt ohne Krieg, Elend und Existenzangst auf der gesamten Erde zur Folge gehabt. Darüberhinaus hätten wir Kontakt zu unseren großen Brüdern und Schwestern im Universum bekommen, die uns bereitwillig geholfen hätten einen friedfertigen Weg zu gehen. Doch es war nie vorgesehen die Wahrheit den Menschen zu vermitteln. Im Gegenteil, die Wahrheit musste unbedingt verhindert werden, um die Dummhaltung und Versklavung abschließen zu können. So bestehen weiterhin die hintergründigen Kontroll- und Machtinstrumente wie Kriege, Religion, Energiewirtschaft, Gesundheitssystem, Weltwirtschaft und Politik.

Aktion Paperclip

Nimmt man all die vorhandenen Informationssplitter und setzt sie gleich einem Puzzle zusammen, so ergibt sich zwar ein löchriges, dennoch klar strukturabzeichnendes Bild. All die ganzen Kriege, insbesondere der 2.Weltkrieg, wurden von langer Hand vorbereitet um Deutschland, aber auch alle anderen Länder der Erde zu versklaven. Dass wir Deutsche widererwarten auf diesem Weg völlig neuartige, bis dahin völlig unvorstellbare Dinge entwickelt hatten, verlieh den ganzen Geschehnissen schon eine übernatürliche Dimension. Dies ist auch ein Zeichen dafür - sofern wir unvoreingenommen an Dinge heran gehen - dass wir dann auch zu wirklich genialen Lösungen gelangen. Damit das Establishment der Siegermächte die vollkommen neuartigen Erkenntnisse für ihre Machterweiterung vereinnahmen konnte, war es jedoch Voraussetzung, dass die Menschheit von diesen

Errungenschaften nichts erfahren durfte, wohlwissend, dass sonst alle nachfolgenden Entwicklungen nicht hätten durchgesetzt werden können.

Viele Menschen haben für solche wie mich, die sich mit verheimlichtem und unterschlagenem Wissen befassen, nur ein mildes Lächeln über, weil es deren Vorstellungshorizont übersteigt. Doch ab und zu gibt es auch eine andere Art der Bestätigung solcher Wahrheiten, wie am 30. Dezember 2009, um 1 Uhr 20 auf dem Nachrichtensender N24. Dort lief eine Fernsehdokumentation, die nicht im Programm ausgewiesen war „Das UFO-Projekt der Nazis“ dessen Inhalt ich hier gekürzt wiedergebe. In dieser Dokumentation wurden auch Fotos, Filme und Konstruktionsunterlagen von UFOs gezeigt, allerdings waren dies die weniger spektakulären Beispiele, doch einige Aussagen von Beteiligten bestätigen genau, dass diese unfassbaren Dinge in jener Zeit entwickelt wurden und existierten. Damit wir uns auf die völlig neue Dimension dieser Erfindungen einstellen können, hier vorweg einige eindeutige Aussagen von Zeitzeugen oder Dokumente:

- Im Luftkampf mit den Alliierten hatten die Nazis so genannte *„Fu Fighters“* - Plasma-Feuerkugeln eingesetzt - die den feindlichen Flugzeugen wie magnetisch anhafteten und mit Überschallgeschwindigkeit rechtwinklige Manöver ausführen konnten, welches sehr zur Verwirrung der Alliierten führte.

- 1944 beobachten alliierte Piloten UFOs über Deutschland. Sie vermuteten, dass tief unter der Erde die Nazis geheime Flugzeuge und Antriebssysteme bauten.

- Die Deutschen hatten ein großes 6-motoriges Transportflugzeug - die Junkers JU-390 entwickelt - das eine unglaubliche Reichweite von über 10.000 Kilometern ohne aufzutanken besaß.

- Die Deutschen hatten sich mit der Entwicklung und dem Bau von fliegenden Untertassen ein unglaubliches Know-how erarbeitet.

Zu Kriegsende hatten sie Dutzende verschiedener Modelle von fliegenden Untertassen in Betrieb. Die Modelle reichten von kleinen bis zu großen Untertassen mit einer Transportkapazität von über hundert Personen, einer Höchstgeschwindigkeit von über Mach 3 und einer maximalen Flughöhe von 24.000 Metern.

- Nach Kriegsende wechselten Tausende deutscher Wissenschaftler, nicht immer freiwillig in die USA über. Dort hatten sie bis in die Gegenwart an geheimen Projekten gearbeitet. Nach außen hin werden der Welt Saturn-V Verbrennungs-Raketen als der Wissenschaft letzter Schluss präsentiert, während schon über ein halbes Jahrhundert lang fortschrittliche, neuartige Antigravitationsantriebe zur Verfügung stehen.

- Die Deutschen waren auch in anderen großtechnischen Dingen ihrer Zeit weit voraus.

Diese eindeutigen Aussagen sind belegt und keine Hirngespinste, wie man uns dies sonst immer glauben lässt. Interessierte können im Internet unter „Das UFO-Projekt der Nazis“ eine N24-Dokumentation abrufen oder unter Verwendung der genannten Stichworte sich selbst informieren.

„Das UFO-Projekt der Nazis“ N24-Dokumentation

Der folgende Text wurde der besseren Lesbarkeit halber zusammengefasst und geringfügig überarbeitet.

Glaubwürdige Zeugen haben unglaubliche Bilder gemacht, angeblich von fliegenden Untertassen ... sind es außerirdische Fluggeräte oder optische Täuschungen oder gibt es eine noch unheimlichere Erklärung? Es gibt neue Hinweise auf eine neue Technologie des 3. Reiches und auf

eine Verschwörung nach Kriegsende (Film, Bilder fliegender Untertassen) bis heute sind diese UFOs geheimnisumwittert.

Das „National UFO Reporting Center" meldet jeden Monat 400 neue UFO-Sichtungen. Am häufigsten werden scheibenförmige Objekte, dreieckige Luftfahrtzeuge oder fliegende Lichter gesehen. Viele Menschen glauben, dass die unbekannten Flugobjekte aus dem Weltraum kommen, doch es gibt noch eine andere Theorie. Die ersten UFOs könnten während des 2. Weltkriegs in Deutschland entstanden sein. Deutsche Ingenieure sollen auf Anweisung Hitlers an scheibenförmigen Fluggeräten, Senkrechtstartern und zukunftsweisenden Schubsystemen gearbeitet haben. Nach dem Krieg, so die Theorie weiter, brachte die US-Arme die deutschen Konstruktionen und Tausende deutsche Wissenschaftler und Ingenieure heimlich in die USA. 1947, also zwei Jahre später begann die erste Welle von UFO-Sichtungen in den Vereinigten Staaten, doch bald schon schwappte sie über die ganze Welt.

Sind UFOs in Wahrheit geheime amerikanische Fluggeräte die in Wirklichkeit aufgrund der damals beschlagnahmten deutschen Baupläne entwickelt wurden? Die ersten glaubwürdigen Berichte über UFO-Sichtungen stammen von professionellen Piloten, die auch in der Luftraumüberwachung ausgebildet wurden. Diese Pilotenberichte stammen aus den letzten Monaten des 2. Weltkriegs. In den inzwischen frei gegebenen, britischen und amerikanischen Dokumenten ist die Rede von alliierten Piloten, die im Luftraum über Deutschland ungewöhnliche, fliegende Objekte beobachtet haben. Keith Chester: Diese Piloten sahen seltsame Objekte, die sie nicht identifizieren konnten. Wenn sie versuchten, diese anzugreifen reagierten diese alles andere als normal. Die Besatzungen verpassten diesen Objekten den Spitznamen „Fu Fighters". Der UFO-Historiker und Autor hat mit zwölf Augenzeugen dieser „Fu Fighters" gesprochen und Dutzende Pilotenberichte der Alliierten analysiert. Einige Piloten glaubten, dass diese Dinger mit mehreren Tausend km/h steil in den Himmel davon flogen. ... Zunächst behielten die Besatzungen es noch für sich, was sie

gesehen haben. „Das war ein Geheimnis, niemand sprach darüber“. ... Dann tauchten ein paar Wissenschaftler aus Washington bei der Einheit in Frankreich auf um die Vorfälle zu untersuchen, doch sie fanden nichts heraus und befahlen den Männern den Mund zu halten. Doch schon bald berichten große Tageszeitungen wie „The Washington Post“ über die geheimnisvollen Objekte „Amerikanische Bomber werden von Feuerbällen angegriffen.“

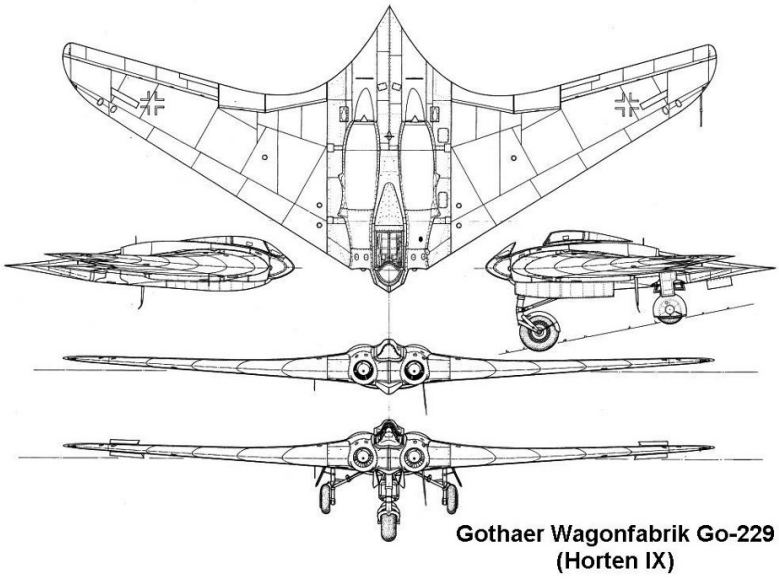
Die Alliierten haben gute Gründe sich vor jeder neuen deutschen Waffe in Acht zu nehmen. Schon jetzt wird England mit modernen V1 und V2-Raketen bombardiert. Deutsche Düsenjäger schießen alliierte Bomber ab und Hitler spricht von der Entwicklung neuer Wunderwaffen mit denen er den Krieg gewinnen will. Wenn es sich bei den „Fu Fighters“ um deutsche Geheimwaffen handelt, dann müssen sie aus geheimen unterirdischen Fabrikbunkern stammen. ... Zwangsarbeiter mussten in Polen, Österreich und der Tschechoslowakei gewaltige unterirdische Bunkerkomplexe bauen. ... hier arbeiten auch hochspezialisierte Wissenschaftler, Männer die für Hitler eine kriegsentscheidende Waffe bauen sollen. Heinz von Oheim entwickelt den revolutionären Düsenantrieb. Die Gebrüder Horten bauen futuristische Nurflügler.



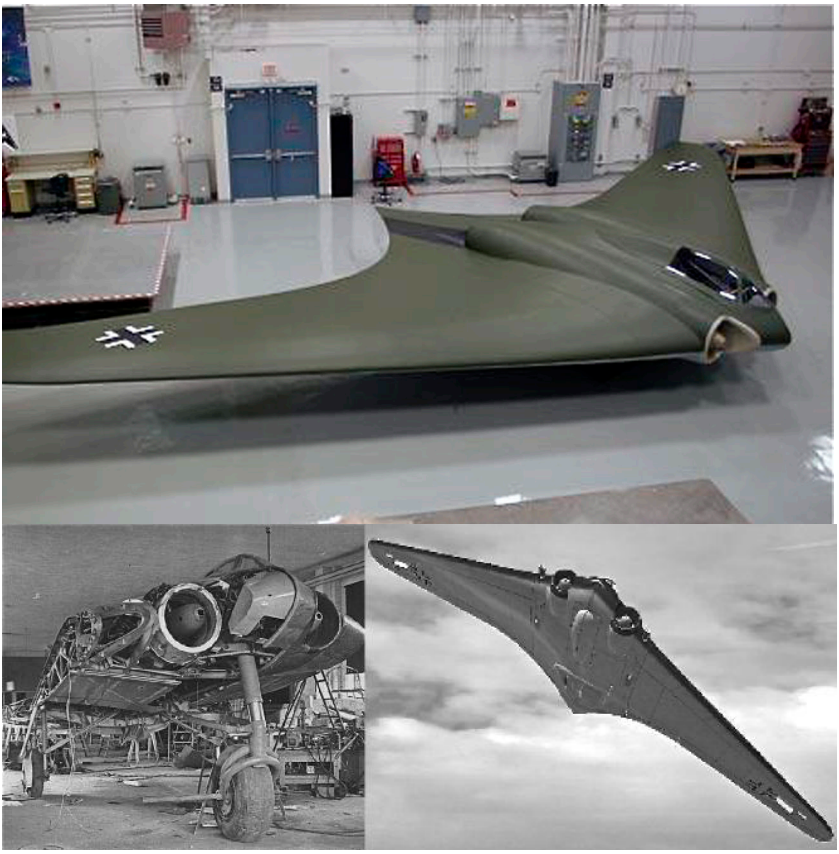
Die Flugzeuge waren damals schon mit einem ferrithaltigen Lack gegen Radarortung präpariert.



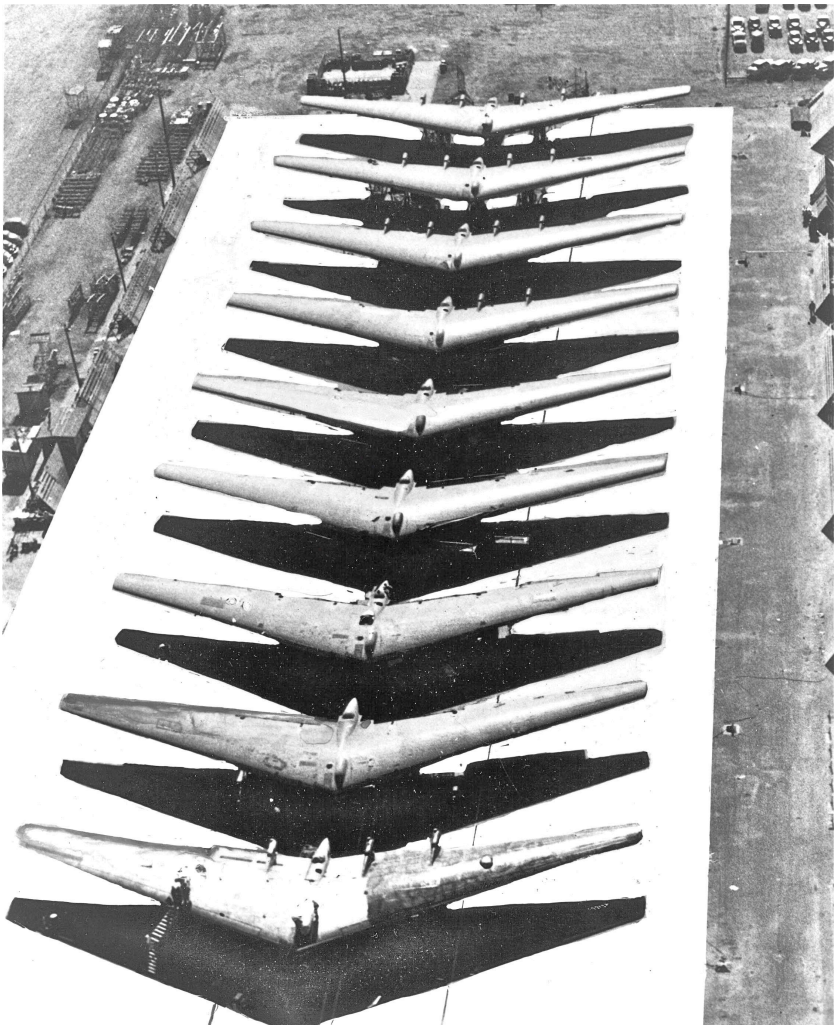
Walter Horten an der Ho IX



Konstruktionsunterlagen der Go-229 / Horten IX



Gotha Go 229



Die USA bauten im Geheimen den Northrop YB-49, eine Weiterentwicklung deutscher Flugtechnologie.



Deltabomber Fw 1000x3 B

Alexander Lippisch arbeitet an einem Senkrechtstarter. In Peenemünde baut der legendäre Raketenkonstrukteur Wernher von Braun die ersten ballistischen Raketen. Die unglaublichsten Entwicklungen stammen von Männern wie Viktor Schauberger die neue Antriebsquellen erforschten. Wissenschaftler: Es macht einen ganz irre, wenn man versucht zu begreifen, was in den Köpfen der deutschen Wissenschaftler abgegangen ist, weil dies alles so vollkommen fremd ist, doch deswegen konnten sie in Bereiche vordringen, die jenseits der westlichen Paradigmen lagen. Die westlichen Forscher gaben vor, das sei Wissenschaft und die Nazis sagten quatsch - das ist Wissenschaft.

Diese gewaltigen deutschen Programme unterstehen dem Befehl von SS-General Dr. Hans Kammler, der Architekt und Ingenieur ist und für Bau und Erweiterung des KZ-Auschwitz verantwortlich. 1943 leitet er die Zerstörung des Warschauer Ghettos und 1944 übernimmt er den Oberbefehl für das gesamte geheime Waffenprogramm der Nazis. In den Skoda-Werken in Pilsen leitet Kammler eine Denkfabrik, in der neue Waffen entwickelt, gebaut und getestet werden. In einige Gedankenspiele werden nur eine Handvoll Menschen eingeweiht.

Der polnische Militärhistoriker Igor Witkowski sagt: „Die Deutschen arbeiteten an verschiedenen unkonventionellen Luftfahrzeugen und

Waffen, sie bauten mehr oder weniger runde Objekte, beispielsweise Senkrechtstarter." Senkrechtstarter haben für Kammlers Team höchste Priorität. ... Igor Witkowski hat mehr als zwanzig Jahre ermittelt und heraus gefunden, dass die „Glocke" (UFO) in der so genannten Wenzeslaus Mine getestet wurde. „Die „Glocke" war außen aus Keramik, im Inneren befand sich eine Achse mit zwei Zylindern deren Drehrichtungen entgegengesetzt liefen. Setzte man sie unter Starkstrom begannen die Zylinder in entgegengesetzter Richtung zu rotieren." ... Aus mathematischer Sicht deutet alles darauf hin, dass dadurch die Schwerkraft überwunden werden konnte. Standen die Nazis kurz davor, einen bahnbrechenden neuen Antrieb zu bauen? Im April 1945 haben die Alliierten die deutschen Streitkräfte fast vollständig besiegt. Für die Wissenschaftler und Ingenieure ist es an der Zeit aus Deutschland zu fliehen. ... In den USA fragen sich viele, kommen die UFOs aus dem All oder gibt es dafür auch eine irdische Erklärung?

Bei Kriegsende von den Alliierten erbeutete Dokumente bezeugen, dass die Nazis an revolutionären Flugmaschinen und Senkrechtstartern gearbeitet hatten. ...

Kammler hat vor überzulaufen. 1981 bestätigt Albert Speer, Reichsminister unter Hitler, dass Kammler ihm dies damals gestanden hatte, auch dass er beabsichtige den Amerikanern alle geheimen Forschungsdokumente zu übergeben. Im Gegenzug sollten die USA Kammler Immunität gewähren. Im April 1945 verlässt der Mann der über alle geheimen Entwicklungen wie kein anderer Bescheid wusste, seine Basis in Pilsen und verschwindet für immer. Wir wissen nicht was mit Hans Kammler am Ende des Krieges passierte, er verschwand einfach. ... Es existieren sechs unterschiedliche Berichte über Kammlers Tod. Bei den Nürnberger-Prozessen wird sein Name kaum erwähnt, obwohl er persönlich für die Zerstörung des Warschauer-Ghettos und die Konstruktion der Verbrennungsöfen in Auschwitz verantwortlich war. Gegen andere SS-Offiziere die als tot oder vermisst galten wird in Abwesenheit verhandelt - warum nicht gegen Kammler? Ein Versehen der Alliierten oder hatte Kammler sein Wissen an die USA

weitergegeben? ... Kammler wäre sowohl für die Russen wie auch die Amerikaner eine Trumpfkarte gewesen. Falls er in die USA gegangen ist, dann folgte er einem Aufruf der an die brillantesten Wissenschaftler Deutschlands gegangen war. In der geheimen Operation „Paperclip" rekrutiert das US-Militär nach Kriegsende deutsche Ingenieure und Wissenschaftler und bringt sie in die USA. Die amerikanische Öffentlichkeit kennt nur wenige deutsche Wissenschaftler. Wernher von Braun ist das Aushängeschild. Die meisten die von „Paperclip" gehört haben glauben, dass nur einige hundert Naziwissenschaftler in die USA gebracht wurden. Inzwischen freigegebene Dokumente des amerikanischen Nationalarchivs bestätigen, dass die Zahl dieser Wissenschaftler in die Tausende ging. ...

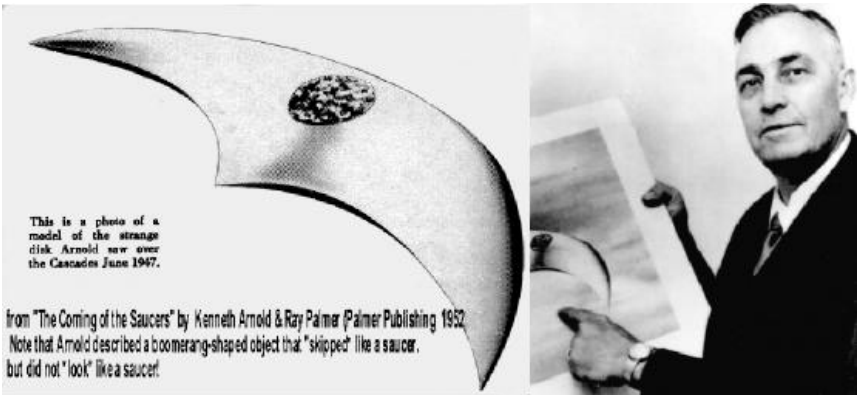
Hans von Oheim, Vater des Strahltriebwerks geht zur Wright-Patterson Air Force-Base, Alexander Lippisch, ein Experte für Senkrechtstarter nach White-Sands in New Mexico. Prototypen wie der Horten Nurflügler und Tonnen von Konstruktionsplänen werden in die USA gebracht. Im Film werden Konstruktionsunterlagen von HAUNEBU-Flugscheiben gezeigt. *1946 sind alle wichtigen deutschen Wissenschaftler in den USA… Ein Jahr später setzt dann die erste Welle der UFO-Sichtungen ein.*

Anfang Juni 1947 macht der 42 Jahre alte Pilot Kenneth Arnold die erste aufsehenerregende UFO-Sichtung in den USA. Bei einem Flug über den Bundesstaat Washington sieht er eine Formation sichelförmiger (außerirdischer) Flugkörper mit ungewöhnlichen Flugeigenschaften. Bruce Maccabee, Dr. der optischen Physik hat diesen Fall untersucht: „Sie hatten weder Flügel noch Triebwerke oder Seitenleitwerke." ... In Arnolds Beschreibung taucht zum ersten Mal der Begriff (Saucers), Fliegende-Untertasse auf. Nur zwei Wochen später erlebt Amerika den bekanntesten UFO-Zwischenfall aller Zeiten.



Ende Juni 1947 stürzt ein Flugobjekt in der Nähe des Roswell Army Air Field (RAAF) *in New-Mexico ab. Nach der Untersuchung der Absturzstelle teilt die Air Force mit, sie hätten in der Wüste eine abgestürzte fliegende Untertasse geborgen. Nur wenige Stunden nach der ersten Pressemitteilung macht die Air Force eine 180 Grad Wendung und lässt verlautbaren, das abgestürzte Objekt sei ein Wetterballon gewesen, ein harmloser Irrtum oder eine gezielte Fehlinformation? Sie hatten etwas gefunden und wollten nicht, dass die Öffentlichkeit davon erfährt. Wenn in Roswell kein abgestürztes außerirdisches Raumschiff verborgen wird, was dann? Würden eingehende Nachforschungen ergeben, dass erbeutete Nazi-Technologie weiterentwickelt wird? Statement: „Für mich ist die eindeutigste Verbindung zwischen dem Vorfall in Roswell und den Nazis, die Form des Fluggerätes. Das abgestürzte Flugzeug war allem Anschein nach ein Nurflügler und die Nazis arbeiteten an solchen Flugzeugen. Die Roswell-Absturzstelle liegt in Flugreichweite von White-Sands, der Luftwaffenbasis, zu der die beschlagnahmten „Nazi-Horten-Nurflügler“*

gebracht wurden. Der Roswellvorfall geschieht nur zwei Wochen nachdem Kenneth Arnold die erste UFO-Sichtung gemacht hatte. Will die US-Air Force vertuschen, dass es einen amerikanischen Prototyp eines Nurflüglers gibt der auf Nazitechnologie basiert?



Pilot Kenneth Arnold

Nach Roswell steigen die UFO-Sichtungen bis in die 50er Jahre rasant an. Sie sehen überall fliegende Untertassen, viele phantastische Scheiben fliegen durch die Luft - ist da etwas dran? Statement: „Es gab Zehntausende von Sichtungen. Auch gab es 1952 so etwas wie einen Luftkrieg über Amerika." Die Öffentlichkeit glaubt an eine außerirdische Invasion. Selbst Präsident Truman äußert sich in einem Filmdokument: „So etwas passiert immer wieder, (ein verlegenes Lächeln) fliegende Untertassen hin oder her ... 1952 gründet die US Air Force das Projekt „Blue Book". Das in der Wright-Patterson Air Force-Base stationierte Ermittlungsteam sammelt UFO-Berichte. Die Analyse zeigt, dass Roswell nicht der einzige UFO-Zwischenfall in der Nähe einer amerikanischen Geheimbasis ist. Statement: „Es gab viele Sichtungen in der Nähe von militärisch neuralgischen Punkten, also bei super geheimen und super sensiblen Militärbasen, oftmals waren es Orte, an die deutsche Wissenschaftler im Rahmen der Aktion „Paperclip" gebracht wurden." Die Wright-Patterson Air Force-Base ist einer dieser Orte. Zeitungen berichten dass das Roswell-Wrack

hierher transportiert wurde. Das Projekt „Blue Book“ hat hier sein Hauptquartier. 1965 wird dort angeblich die „Nazi-Glocke“ (UFO) in einem Hangar gesichtet und genau hier arbeiten auch deutsche Wissenschaftler aus der Zeit des 2. Weltkrieges. Dr. Poul This ist Luftfahrtingenieur im Ruhestand, Ende der 50er Jahre arbeitete er mit deutschen Wissenschaftlern des Projekts „Paperclip“ zusammen. Dr. Poul This: „Ich arbeitete wohl mit sieben von 40 deutschen Wissenschaftlern zusammen. Sie wollten, dass ihr Land, Deutschland den Krieg gewinnt - das finde ich völlig in Ordnung und hier in den USA wurden sie dann zu loyalen Amerikanern.“ Loyal genug um über die geheimsten Deutschen Waffenprogramme zu schweigen? Was wissen die Wissenschaftler des Projekts Paperclip über Kravitationstheorien und fliegende Untertassen? Der Chef von Poul This, Dr. Wilhelm Knackstädt war eingeweiht. Poul This: „Der Doc sagte, mann, die Leute die haben irre Ideen über die Levitation, doch das interessierte ihn aber nicht, das US-Militär aber schon“. In den späten 50er Jahren beginnt in Paterson eine streng geheime Testreihe mit einem scheibenförmigen Fluggerät. ... Das erste bestätigte fliegende Untertassen-Programm der US Air Force stand kurz vor dem Start. Regierungsunterlagen, die 1995 freigegeben wurden belegen, dass die US-Air Force in den 50er Jahren fünf Millionen Dollar für ein Geheimprogramm mit dem Namen „Silver Bug“ ausgegeben hat. Das ursprünglich von der Aro-Canadien-Companie in Toronto stammende Projekt konzentriert sich auf ein neues Fluggerät. ... Man wollte zeigen, dass die Konstruktion einer fliegenden Untertasse funktionieren würde. Freigegebene Silver-Bug-Dokumente beschreiben eine Höchstgeschwindigkeit von Mach 3 und eine maximale Flughöhe von 24.000 Metern. Der Start erfolgt senkrecht, dabei wird der Koander-Effekt genutzt. In den 30er Jahren stellt Henry Koander fest, dass ein Luftstrom, wenn er an einer gekrümmten Oberfläche entlangläuft einen Auftrieb erzeugt. ... Der Film zeigt Aufnahmen einer am Boden befestigten Untertasse. Am Rand der Untertasse angebrachte Bänder zeigen den Fallstrom entlang der gebogenen Kante an. *Der britische Ingenieur Jon Frost leitete das Projekt. Er gibt ganz offen zu von der deutschen Forschung aus dem 2.Weltkrieg profitiert zu haben. 1953 saß*

er mit einem deutschen Ingenieur in einer Nachbesprechung, der Deutsche behauptete, dass im 2.Weltkrieg eine Flugscheibe in der Nähe von Prag erprobt wurde. ... Einer der wichtigsten Berater dieses Projekts ist Alexander Lippisch, ein Ingenieur aus der Aktion Paperclip. Während des 2. Weltkriegs arbeitete er mit anderen deutschen Wissenschaftlern an einem Senkrechtstarter. Statement: „Jon Frost hat sich ganz einfach an den Informationen von Alexander Lippisch bedient." Frost stützt sich sehr stark auf deutsches Wissen. Welche Entwürfe kennt er, die ihn in seiner Annahme bestätigen, dass die Aro Car flugtauglich sei? Spielt dabei das streng geheime Nazi-Projekt Repulsine eine Rolle? Die Konstruktion des österreichischen Ingenieurs Viktor Schaubergers ähnelt der Aro Car von Frost nicht nur äußerlich.

Jörg Schauberger ist der Enkel von Viktor Schauberger, er besitzt ein motorloses Originalmodell der Repulsine. Jörg Schauberger: „Und hier ist der Apparat für den Viktor Schauberger berühmt ist, ein Antigravitations- oder Levitationsantrieb - sprich die Repulsine." Schauberger arbeitet im KZ-Mauthausen wo er interniert ist. Wie bei der Avro Car nutzt Schaubergers Repulsine den Koander-Effekt. Laut Jörg Schauberger überraschen die ersten Test seines Großvaters das ganze Team. Jörg Schauberger: „Der Apparat flog unbeabsichtigt an die Decke der Werkstatt. Viktor nahm an, dass in der Maschine eine Art Levitationskraft war, so etwas wie Antischwerkraft." 1944 - gerade als Schauberger Fortschritte macht - kommandiert ihm die SS in den Osten ab. Jörg Schauberger: „Eines Tages schreibt er, er müsse zu einer geheimen Fabrik irgendwo in Polen. Wir haben wochenlang nichts von ihm gehört" ... wird hier an einem Geheimprojekt der Nazis gearbeitet, das sich mit Antigravitation beschäftigt?

Bei Kriegsende werden Schaubergers-Pläne und Prototypen von den Alliierten konfisziert. Jörg Schauberger: „Viktor sagte nach dem Krieg, dass die USA ihm etwas gestohlen hätten, das für seine Arbeit sehr wichtig war." Alle Modelle der Repulsine sind verschwunden. Im Film werden Zeitungberichte über „Flying Saucer" gezeigt. *Einige Jahre später, als die ersten UFO-Sichtungen in den USA bekannt werden ist*

Viktor Schauberger fassungslos. Jörg Schauberger: „Er selbst erzählt Journalisten und allen die ihm zuhören „ich habe die erste fliegende Untertasse gebaut, vielleicht bin ich ja der Vater der UFOs?“ Nutzen die USA die beschlagnahmten Pläne von Schauberger um eine fliegende Untertasse zu bauen?

UFO-Invasion über dem Weißen Haus

Die USA sind gerade zur Supermacht aufgestiegen. Sie haben den I Weltkrieg gewonnen und am 6. und 9. August 1945, jedem ihre Weltherrschaft demonstriert und eine völlig neuartige Waffe mit unbeschreiblichen Sterstörungspotential, zwei Atombomben aus deutscher Produktion, über die japanischen Städte Hiroshima und Nagasaki abgeworfen.



The Washington Post FINAL

'Saucer' Outran Jet, Pilot Reveals

U. S. Protests Soviet 'Hate' In Aviation Day Posters

Russians Rule Satellites By Torture and Murder

Stevenson And Truman Head 'Big 4'

Eisenhower, Nixon Plan Campaign

Investigation On in Secret After Chase Over Capital

1952 tauchen über dem Weißen Haus und US-Kapitol unbekannte Flugobjekte auf, die den USA ihre Luftherrschaft demonstrieren. Der Luftraum über dem Kapitol ist normaler Weise eine Sperrzone und bis in eine Höhe von 18.000 Fuß gesperrt. In imposanter Formation demonstrieren diese ihre Überlegenheit. Abfangjets steigen auf um Erkenntnisse über die Eindringlinge zu gewinnen. Die Objekte verschwinden

daraufhin sowohl optisch wie auch auf dem Überwachungsradar. Als die Jets landen, sind die Eindringlinge wieder sichtbar. Zahlreiche Einwohner Washingtons werden in dieser Nacht Zeuge dieses gigantischen Schauspiels.





Am 26.Juli 1952 Besuch aus dem Universum
(Nachtrag: Nein es war eine Machtdemonstration der Reichsdeutschen aus der Antarktis)



Junior Freshie

The Miami Herald

Wednesday, July 16, 1952 — No. 226 — Florida's Most Complete Newspaper — 42nd Year 44 Pages 5 Cents

Secret Papers Bare Reds' War Fears

'Glowing Like Hot Coals,' They Moved At 1,000 Miles An Hour

Miami Pilots Spot 8 Saucers Flying In Formation

McKinney To 'Discourage' Any Draft-Truman Moves

Peace Near? Hopeful Air Pervades UN

High Officials See Truce This Summer

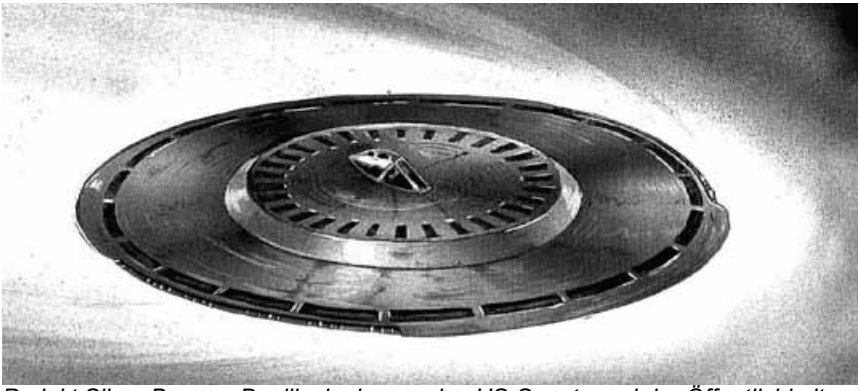
President Gave Order, He Asserts

Doubts Stevenson Will Be Nominee

Die Eindringlinge nehmen mit dem US-Präsidenten Kontakt auf und erklären ihm, dass der eingeschlagene Weg der falsche sei. Sie bieten ihre Zusammenarbeit an unter der Bedingung, dass die USA auf Atombomben und andere destruktive Energie verzichten. Die USA lehnen ab, da sie die Weltherrschaft nicht aus ihren Händen geben wollen und schließen ein Abkommen mit den „destruktiven Grauen".

US-Präsident Harry S. Truman ist beunruhigt. In einer Pressekonferenz sagt er: *Ich kann Ihnen versichern, dass die fliegende Untertassen existieren und diese nicht auf der Erde gebaut wurden.*

General John A. Sanford, Direktor des Geheimdienstes der Luftwaffe sagt in einer Pressekonferenz: *Diese Objekte sind keine amerikanischen Geheimwaffen und es ist die Pflicht der Air Force, dieses Phänomen zu untersuchen.*



Projekt Silver Bug zur Desillusionierung des US-Senats und der Öffentlichkeit

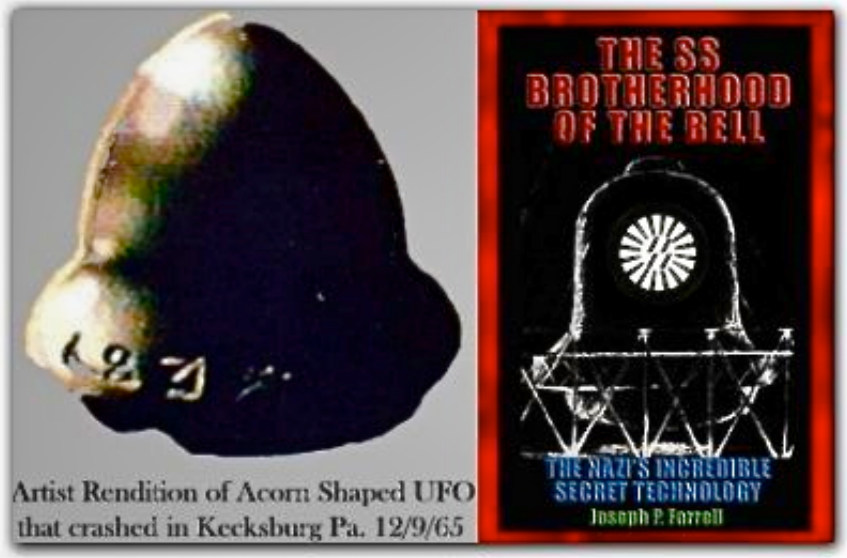
Die Ergebnisse des Projekts „Silver Bug" sind nichtgerade überwältigend. ... 1961 stellt das Militär das Projekt mit der Project No.

9961 ein. 1995 werden erste geheime Dokumente frei gegeben, darin befinden sich Hinweise, dass die US-Air Force eine überschallschnelle, sehr hochfliegende Flugscheibe zu bauen beabsichtigte und dass die Konstruktion auf deutschen Entwürfen aus der Zeit des 2.Weltkrieges basiert. Doch die Avro Car, die öffentlich präsentierte Version der Untertasse, erreicht (angeblich*) diese ursprünglich geplanten Flugeigenschaften nicht.*

1965 stürzt ein glockenförmiges Objekt bei Kecksburg Pennsylvania ab. Amerikanisches Militär und Regierungsbehörden sind sofort vor Ort und sperren die Gegend ab. Augenzeugenberichte lassen darauf schließen, dass das geborgene Objekt auffallende Ähnlichkeit mit dem Nazi-Flugkörper der „Glocke" hat. Das Flugobjekt wird in die Wright-Patterson Air Force-Base transportiert, an den Ort wo nur einige Jahre zuvor die Avro Car getestet wurde.

Laut Goordon gibt die Luftwaffenbasis nur zwei Tage nach dem Absturz der „Glocke" eine seltsame Bestellung bei einer Gießerei auf - Keramikziegel. Die Bestellung war groß. 6.500 doppelt verglaste Spezialziegel. Die Bestellung wurde dann an die Wright-Patterson Air Force-Base geliefert. Der Fahrer des Lieferwagens behauptet später in einem Interview, er habe in einem Hangar ein glockenförmiges Objekt gesehen. Fahrer: „Ich ging in das Gebäude und sah wie sie an dieser „Glocke" arbeiteten. Sie haben sie mit den Ziegeln umhüllt. ... Laut dem polnischen Luft- und Raumfahrtexperten Igor Witkowski gab es bei der Nazi-Glocke ebenfalls eine Keramikabschirmung. Witkowski glaubt, dass die Nazis die Glocke in Polen, in einem mysteriösen, inzwischen von Wald verdeckten speziellen Bauwerk getestet hatten. Witkowski: „Die große ringförmige Anlage in Polen steht in einem Wasserbecken das ursprünglich mit Keramikziegeln bedeckt war." Die Nazi-Glocke soll eine weitere Besonderheit aufgewiesen haben. „Die Nazis hatten diesen sonderbaren, bizarren quasi religiösen Hang zum Okkultismus - sie verwendeten okkulte Symbole." Die Nazi-Glocke (UFO) war angeblich mit den gleichen Symbolen wie die in der Wright-Patterson Air Force-Base beschriftet. ... Sowohl die „Nazi-Glocke" als auch das

Kecksburg-Glocke“ sehen äußerlich gleich aus und benötigen Keramik. Die Frage lautet, wenn das Kecksburg-Fluggerät die Nazi-Glocke ist, warum taucht sie erst 20 Jahre später in den USA auf?



Projekt Glocke, das noch geheimere Projekt

www.ufo-und-alienforum.de meldete am 24. November 2009:
Washington D.C./USA – Das Bezirksgericht von Washington D.C. hat die amerikanische Raumfahrtbehörde NASA dazu verpflichtet, erneut bislang unveröffentlichte Unterlagen zum so genannten UFO-Zwischenfall von Kecksburg im Bundesstaat Pennsylvania zu suchen und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Anmerkung des Autors: Da das Vorführmodel der Avro Car mit konventionellen Verbrennungsmotoren und nicht mit einem Antigravitationsantrieb ausgestattet war, war dieses unbefriedigende Ergebnis nicht verwunderlich und wohl so beabsichtigt. Welchen Sinn macht es, wenn Wissenschaftler sich mit einer Technik befassen, die damals schon seit nahezu dreißig Jahren vollkommen überholt war? Ich bin mir ziemlich sicher, dass die gezeigten Filmaufnahmen damals zur

Dessinformation des amerikanischen Senats angefertigt und heute zur Desinformation der Bevölkerung verwendet werden. Das amerikanische Militär ist schon immer aufkommenden Vermutungen damit begegnet, indem es so genannte „authentische“ Filmaufnahmen zeigt oder Statements von Wissenschaftlern präsentiert, die die Unmachbarkeit einer bestimmten Entwicklung bestätigt, so auch im Fall der fliegenden Untertassen. Wenn man bedenkt, dass deutsche Wissenschaftler bereits 1922 die „Jenseitsflugmaschine bauten und 1934 die ersten funktionierende Rundflugzeuge, wie die RFZ 2 in Kleinserien fertigten, so ist das, was hier aktuell beschrieben wird, nichts anderes als eine Verarschung der gesamten Menschheit. Entschuldigen Sie diese krassen Worte, doch es ist an der Zeit unsere politische wie auch wissenschaftliche Führungselite diese Wahrheit ganz klar an den Kopf zu werfen, so dass jede abschwächende Fehlinterpretation ausgeschlossen ist.

Das Projekt „Glocke“ war eine „geheime Reichssache“ mit allerhöchster Geheimhaltungsstufe für „kriegsentscheidende Entwicklungen.“ Die Projektarbeiten erfolgten in einer riesigen unterirdischen Anlage in der Wenceslas Mine in der Nähe von Ludwigsdorf, dem heutigen Polen. Der „Treibstoff“ der „Glocke“ selbst war eine geheimnisvolle Flüssigkeit „IRR Xerum 525“.

I*ch glaube, dass Xerum 525 ein Isotop von Quecksilber ist, das noch andere Elemente enthielt, die vermutlich selbst radioaktive Isotope waren. Sie waren wohl in diesem Quecksilberisotop gelöst oder chemisch mit ihm verbunden. Ich spekuliere sogar, dass diese Substanzen Isomere gewesen sein könnten.*

Um den Einsatz der „Glocke“ ranken sich verschiedene Aussagen, die in ihrer Beschreibung völlig andersartig sind und ohne Kenntnis weiterer Details keinen Sinn ergeben. Das was wir heute über die „Glocke“ wissen ist nicht viel. Doch eins ist gewiss: bei diesem Projekt muss es sich um mehr oder etwas anderes als eine Flugscheibe gehandelt haben. Mit ihren geringen Abmessungen von gerade mal zwei bis vier Metern

müssen die Vorzüge der „Glocke“ ganz woanders gelegen haben. Die „Glocke“ wurde auch schon als Stargate beschrieben, was ich mir nicht ohne weiteres vorstellen kann, denn ein Stargate ist normaler Weise eine feste, stationäre Einrichtung für Reisen im Universum. Aber eine Zeitkapsel - was ja auch so etwas wie ein Stargate – wäre, könnte es schon sein, nur dass man damit in eine andere Zeit und eventuell auch andere Dimension reisen kann. Ich halte diese Möglichkeit für wahrscheinlich.



Die Glocke

Nachtrag vom 7. April 2017: 1945 verließ ein streng geheimes Hightech-Waffenprojekt mit dem Codenamen »die Glocke« seinen Bunker in Niederschlesien – und mit ihm auch der SS-General Hans Kammler. An Bord des Ultralangstrecken-Flugzeugs vom Typ Junkers 390 verschwanden die Glocke, Kammler und sämtliche Projektunterlagen für immer von der

Bildfläche. So verschwand eine Geheimwaffe, die als »kriegsentscheidend« eingestuft worden war.

Es gab vielfältige wichtige Entwicklungen, die jedoch nicht immer so spektakulär wie eine Flugscheibe, eine Atombombe oder die Kernfusion waren, aber dennoch für einen Gesamterfolg in Deutschland benötigt wurden. Da gab es erfolgreiche Versuche mit radarabsorbierenden Materialien (RAM) für Flugzeuge in den späten Kriegsjahren, oder ein neuartiges Raketenleitsystem mit phasengesteuerten Überhorizont-Radarantennen. Das Problem mit unserer U-Boot-Ortung, das wir in der Tat hatten, entstand nicht weil unsere technischen Geräte schlechter als die der Alliierten gewesen wären - nein es war hausgemachter Hochverrat in den obersten Etagen. Es ist kaum zu glauben aber acht Offiziere im Admiralsrang waren die Täter, unter Anführung von Konteradmiral Stummel, wie er selbst bei der Vernehmung gestand. Dass solcher Kameradenmord dann gerichtlich ohne Folgen blieb - obwohl Tausende von U-Bootsbesatzungen dabei heimtückisch ums Leben kamen - zeigt auf, dass ganze Wehrmachtsbereiche mit dem Feind kollaborierten. Umso wichtiger war es, dass neue Entwicklungen oder Projekte vor den oberen Rängen geheim gehalten werden mussten, was bis zu einem bestimmten Punkt auch durch Kammler und Canaris gelang.

Gegen Ende des 2.Weltkrieges, im April 1945 soll Hitler die Ermordung von 62 Wissenschaftlern angeordnet haben die an dem Projekt „Glocke“ gearbeitet hatten. Auch die KZ-Häftlinge, die zur Arbeit an dem geheimen unterirdischen Projekt gezwungen wurden, werden hingerichtet ... die Tunneleingänge wurden gesprengt. Statement: „Alle KZ-Häftlinge, die etwas von der Produktion oder ihrem Zweck wussten waren verschüttet, somit wurde das Geheimnis des Unternehmens grauenvoll wirksam versiegelt.“ Hitler vertraut darauf, dass Kammler alle Spuren der geheimen Projekte beseitigt. Was er jedoch nicht weiß ist, dass Kammler vor hat in die USA überzulaufen, was er Albert Speer - unter Hitler Reichsminister - für Bewaffnung und Munition gestanden

hatte. Kammler wäre sowohl für die Russen wie auch die Amerikaner eine Trumpfkarte gewesen.

Vertuscht das US-Militär immer noch ein bestehendes Flugscheibenprogramm, das auf beschlagnahmter Nazi-Technologie basiert - könnte die US-Regierung dies bis heute geheim gehalten haben? Bill Sweetman: „Mich würde es überhaupt nicht überraschen, wenn ein Programm aus den 50ern oder 60ern noch immer so geheim wäre, dass man bis heute keine Beweise für seine Existenz findet." Bill Sweetman kennt die Area 51, er hat als ehemaliger Journalist sein ganzes Leben mit der Erforschung von geheimen Projekten verbracht. Projekte vom Congress finanziert und vom Verteidigungsministerium jedoch nie bestätigt ... „Funktion und Zweck werden nie offen gelegt." Vorsichtig geschätzt belaufen sich die Kosten auf 40 bis 45 Milliarden US-Dollars im Jahr. Ich denke, dass dieser Betrag gerade ausreicht, die gigantischen geheimen Einrichtungen zu unterhalten und dass hierfür mindestens ein Budget von über einer Billion Dollar notwendig ist. … *Bill Sweetman: Die Menschen, die in diesen Programmen arbeiten leben in der steten Angst im Falle einer Indiskretion für eine ganze Weile ins Gefängnis zu wandern. ... Eines ist sicher, falls ein experimentelles Flugzeug gesehen wird oder gar abstürzen sollte, müsste sofort eine Desinformationskampagne gestartet werden. ... Bill Sweetman: „Die Air Force nährt den UFO-Mythos um ihre undercover Entwicklungsprogramme geheim zu halten." 1997 gibt die CIA zu, aktiv an der Verbreitung von UFO-Geschichten beteiligt gewesen zu sein. Bill Sweetman: „Es gibt also 25 bis 30 Jahre alte Geheimprogramme, die Hunderte von Milliarden Dollar gekostet haben, von denen wir einfach nichts wissen?"*

In den Verschwörungstheorien mit den Nazi-UFOs kursiert auch die abenteuerliche Behauptung, dass einige Nazis mit hochentwickelten Flugscheiben-Prototypen fliehen konnten. Der Film zeigt Aufnahmen von UFO-Sichtungen in guter Qualität. *Belegt ist, dass einige hochrangige SS-Offiziere den Alliierten entkommen sind und untertauchten. Jerry Smith, Autor von „Roswell, The Nazi Connection":*

„In Südamerika, vor allem in Argentinien, Uruguay und Paraguay gibt es bis heute große deutsche Gemeinden.“ Ein Mann der nicht mehr auftaucht ist General Hans Kammler, der Leiter des geheimen deutschen Waffenprogramms im 2.Weltkrieg. ... Am 17. April 1945 verschickt Kammler sein letztes Telegramm, darin verweigert er dem Reichsführer der SS, Heinrich Himmler, einen Junkers-Transporter. Wozu braucht Himmler das Flugzeug und warum erteilt Kammler seinen Vorgesetzten eine Absage? Einige Experten glauben, dass die Bezeichnung „Transporter“ ein Codenamen für die große 6-motorige Ju-390 ist.



Junkers, Ju-390

Die Reichweite dieses Flugzeuges beträgt 10.000 Kilometer, davon wurden nur ein Prototyp und vielleicht eine zweite Maschine gebaut. Die Ju-390 wird nach dem Krieg nicht gefunden. Entkommt Kammler mit diesem riesigen Transportflugzeug? Falls ja - wohin fliegt er und was nimmt er mit? 1945 mehren sich in Südamerika plötzlich UFO-Sichtungen, haben die Nazi-Ingenieure ihren Stützpunkt verlagert? In den Jahren gleich nach dem Krieg wird dort immer wieder von UFOs

berichtet, viel häufiger als in Nordamerika, das könnte darauf hindeuten, dass Nazis nach Südamerika geflohen und von dort aus ihre Fluggeräte einsetzten. Argentiniens Präsident Juan Peron genehmigte Tausende Pässe für deutsche Ingenieure und Wissenschaftler aus dem besiegten Nazi-Deutschland. 1948 geht Reimar Horten, der Pionier bei der Entwicklung der Nurflügler nach Argentinien. Seitdem nehmen genau wie in den USA die UFO-Sichtungen in Südamerika zu. ... Werden die Regierungen oder Militärs jemals die Wahrheit über die UFOs preisgeben? Statement: Für die US-Regierung wäre es ein harter Schlag plötzlich zugeben zu müssen, dass es fliegende Untertassen wirklich gibt. Ich werde oft gefragt, wenn die (US) Regierung endlich reinen Tisch macht und ich antworte immer, das wird nie passieren.
Ende der N24-Dokumentation.

Warum arbeiten immer noch Tausende Angestellte in Area 51, wenn es doch keine geheimen Projekte gibt? Auf zwei prinzipielle Dinge möchte ich in diesem Zusammenhang hinzuweisen:

- Jeder, der hier oder sonst in den Medien eine öffentliche Aussage über geheime Projekte macht, wurde explizit für diese Aussage getrimmt, so dass wirklich nur das verlautbart wird, was auch beabsichtigt ist. Auch wenn Information preisgegeben werden dient dies immer nur einem Zweck - noch geheimeres, unheimlicheres Wissen zu vertuschen.

- Wenn seit nahezu einem Jahrhundert Milliarden Dollar ausgegeben werden, wird damit ja was geschaffen das einem bestimmten Zweck dient. Nachdem dieser Zweck geheim ist, können wir davon ausgehen, dass diese „wissenschaftliche Errungenschaft“ nicht dem Wohle und Frieden der Menschheit dient, sonst hätten wir dies ja längst erfahren - sondern dem Gegenteil, der Ausspähung, Beeinflussung und Unterdrückung dieser.
Unsere Führungselite und Schulwissenschaften haben zu dieser Entwicklung bereitwillig beigetragen und den Gipfel ihrer Dekadenz längst überschritten. Meist werden die aus ihren eigenen Reihen in Umlauf gebrachten Forschungsergebnisse gar nicht mehr hinterfragt,

wie zum Beispiel bei der Schweinegrippe oder dem so genannten Klimawandel, sondern kritiklos übernommen. Andere wirklich bahnbrechende Erkenntnisse - wie beispielsweise Dr. Hamers „Neue Medizin“ – werden hingegen weltweit flächendeckend verleumdet obwohl diese von der elitären Elite selbst genutzt werden. Die Medien helfen darüber hinaus diese Verdummung zu potenzieren. Wird dann mal wirklich Revolutionäres demonstriert, tritt das Fernsehen im öffentlichen Interesse in Erscheinung und verunglimpft und denunziert solche Erfinder - aber das Thema hatten wir ja schon. Unsere Wissenschaftler zeigen uns Brennstoffraketenantriebe und setzen auf umweltschädigende Atomenergie, Fahrzeugantriebe und Heizungssysteme, obwohl schon seit mehr als 100 Jahren ganz andere Technologien vorhanden sind. Diese Täuschung trifft nicht nur auf die Raumfahrttechnik sondern auf jeden unserer Lebensbereiche zu. Krankheit wie wir sie kennen, könnte längst der Vergangenheit angehören, genauso wie Tankstellen und Energiekosten.

Obwohl es immer wieder deutliche Anzeichen einer Manipulation gibt, halten die meisten Leute es nicht für notwendig, ihren Verstand zu gebrauchen und die Dinge mal zu hinterfragen. Entschuldigen Sie diese klaren Worte, doch dies ist meine tägliche Erfahrung. Der Grad der Ignoranz verhält sich dabei nicht selten proportional zum Bildungsstand. Dieses Verhalten erinnert mich an das Märchen „des Kaisers neue Kleider“, wo sich keiner eine Blöße geben will und daher jeder dem anderen bestätigt, wie hübsch des Kaisers neue Kleider sind, obwohl er gar keine trägt. Die Situation ist hier die gleiche. Bei den Leuten herrscht soviel Unsicherheit und Unwissen vor, dass sie lieber die bisherige Sichtweise verfechten, obwohl sie hiervon meist auch keine Ahnung haben, bevor sie eigene Überlegungen anstellen, die man dann ja eventuell begründen müsste - also bleibt alles beim Alten. Diese konzertierte Verdummungsaktion läuft in der ganzen Welt und wird von einer elitären Gruppe, den Illuninaten, die das Dritte Reich ins Leben riefen und für alle anderen Kriege und Revolutionen verantwortlich waren und sind - gesteuert, dazu halten sie geschickt alle Fäden in der Hand.

Dafür, dass solche genialen Erfindungen kein Hirngespinst sind, gibt es gelegentlich auch mal eine offizielle Bestätigung - auch wenn das nicht beabsichtigt war - und der unbedachte Bürger damit meist auch nichts anfangen kann. Es war Ostersonntag 2006. Die letzten Tage hatte ich mich ausgiebig mit Gedanken zu diesem Buch beschäftigt und das Bedürfnis, einfach mal durch die TV-Kanäle zu zappen. Bei N24 erweckten einige Worte meine Aufmerksamkeit. In der Dokusendung: „Marine Machines-Krieger der Meere“, war von Torpedos mit einem „Super-Kavitationsantrieb“ die Rede. Dieser baut um das Torpedo ein Antigravitationsfeld auf, so dass um das Projektil eine Art Vakuumblase entsteht, innerhalb der das Torpedo mit Überschallgeschwindigkeit unter Wasser unterwegs sein kann. Das Prinzip des Antigravitation-Antriebs, der auch fliegende Untertassen seine Eigenschaften verleiht, gibt es also doch und ist kein Hirngespinst, wie man uns sonst immer glaubhaft zu machen versucht. Der Kommentator sprach auch davon, dass diese Technik erfolgreich bei ganzen U-Booten Anwendung findet. Nachdem nun dieses Prinzip offensichtlich doch funktioniert, können wir sicher sein, dass Antigravitationsantriebe längst Bestandteil fortschrittlicher Technik sind. Hitlers Ingenieure hatten diese Antriebe in ihren Flugscheiben verwendet. Um ihre Weltraumtauglichkeit zu testen tauchten diese damals, so die Aussagen von Insidern, in den Österreichischen Mondsee. Der Antigravitationsantrieb erzeugte dabei eine Vakuumblase, die das Fluggerät komplett umschloss - genau so, wie bei den beschriebenen Torpedos.

Der Zusammenbruch des Dritten Reiches hatte auch noch andere Auswirkungen. NS-Geheimdienstchef General Reinhard Gehlen nahm vor Kriegsende Geheimverhandlungen mit John Foster Dulles, beziehungsweise Allen Dulles - vermutlich in Bern - auf, wo sich damals bekannter Maßen der deutsche Widerstand und andere hochrangige Militärs die Klinke in die Hand gaben. Dulles schloss mit Gehlen eine Geheimvereinbarung die zur Zusammenführung der deutschen Geheimdienste mit den US-Geheimdiensten führte - der CIA war geboren, deren Direktor von 1953 bis 1961 Allen Dulles war.

Einige Beschreibungen von Zeitzeugen des Dritten Reiches lassen den Schluss zu, dass einige Hochtechnologie-Entwicklungen vor Hitler „verborgen“ - beziehungsweise er nicht über deren wirkliche Leistungsfähigkeit voll informiert war, wie beispielsweise die Flugscheiben. Andere Hochtechnologien, wie die zu Kriegsende fertigen fünf mächtigen Hiroshima-Atombomben - deren Einsatz vorgesehen war - scheiterten wegen Sabotage in den obersten Rängen. Die fast komplett entwickelte Nutzung der Kernfusion, die im Gegensatz zur Kernenergie nicht mit der Problematik der Atomspaltung belastet war, wurde von dem obersten Leiter der deutschen Atomforschung unterdrückt. Die bedeutendste Entwicklung aller Zeiten, die teilweise schon im Aufbau begriffenen riesigen Freie-Energie-Maschinen, die mit überall vorhandener, kostenloser Raumenergie (Tachyonen) arbeiteten und uns Energie unabhängig gemacht hätten, verschwanden über Nacht, - was wohl Hitlers Zugeständnis an die amerikanischen Finanziers seines Aufstiegs war. An vielen Stellen des Reiches waren bewusste Behinderung und Sabotage im Spiel. Ok, dass die Atombomben nicht zum Einsatz gelangen konnten war kein Fehler, diese hätten wohl, die zu Kriegsende vorherrschende deutsche „Bad-Situation“ schlagartig in eine „Win-Situation“ gewandelt. Die Tragik der Geschichte war nur, dass jetzt der Einsatz der deutschen Atombomben von den Amerikanern zu ihrem Vorteil in Hiroshima und Nagasaki erfolgte. Damit hatten die stillen Handlanger der Alliierten offensichtlich nicht gerechnet, sie waren damals so naiv, wie dies die meisten Leute auch heute noch sind. Doch auch eines ist sicher, Hochverrat und Sabotage in den allerobersten Reihen war in den letzten Jahren vor Kriegsende an der Tagesordnung. Es ist schwer Helden von Saboteuren zu unterscheiden. Doch eins kann unschwer festgestellt werden, der Betrogene war auf jedem Fall das deutsche Volk, aber auch die gesamte Menschheit. Wären alle Technologien zu unserem Vorteil eingesetzt worden, müssten wir nicht diese unsägliche CO_2-Diskussion führen und uns über die Multis ärgern, wenn sie uns die Energiepreise diktieren - Energie gäbe es dann zum Nulltarif.

Auffällig ist, dass die Supertechnologie-Waffen entweder gar nicht oder nur dann zum Einsatz gelangten, wenn sie von den Alliierten angegriffen wurden oder ihr eigenes Leben in Gefahr war, zum Beispiel auf dem Meeren. Es war im Wesentlichen das Ziel und die Vorgabe, diese Technologien für eine friedfertige Welt hinüber zu retten und dort zum Wohle aller einzusetzen, was letztendlich von den Siegern verhindert wurde. Deren Ziel war nicht eine friedvolle Welt, sondern ein Weltmonopol in allen Bereichen - eine diktatorische Weltherrschaft zu errichten.

Schon lange zuvor hatten Eingeweihte des Dritten Reiches Kontakt zu den Gelbmützen-Lamas in Tibet, den Hütern der Zugänge zu dem tatsächlich existierenden, inneren Reich der Erde aufgenommen. Sie waren in Kontakt mit dort seit Jahrtausenden lebenden Ariern, blond, blaue Augen, die seit jeher deutsch sprachen. Diese waren also keine Erfindung von Hitler, sondern Hitler wurde von ihrer Existenz inspiriert. Tausende von Deutschen hatten schon lange vor Kriegsende hier ein neues, gottgefälliges Domizil gefunden. Natürlich fragt man sich, wie Gräueltaten des Dritten Reiches und eine solch spirituell ausgerichtete Existenz zusammenpassen. Ich habe leider auch keine abschließende Erklärung dafür, da uns nur ein minimaler Bruchteil an Informationen vorliegt um die Zusammenhänge halbwegs verstehen zu können.

Ich denke, dass es einen geschickt getarnten und gut organisierten Kreis von Eingeweihten - auch unter Mithilfe von Canaris - gab, der sozusagen die Spreu vom Weizen trennte. Dies dürfte auch der Grund gewesen sein, warum beispielsweise Göring und andere „Goldfasanen“ hier keine Zuflucht fanden und dies auch nie geplant war. Ich denke, dass diese Kreise über den Umfang und Zweck dieser Umsiedlungsaktion gar nicht voll unterrichtet waren. Indirekt wird eine solche Selktierung auch dadurch bestätigt, dass Eva Braun, die Geliebte Hitlers in der Hohlerde ihr neues Zuhause fand, während Hitler in Argentinien lebte oder leben musste. Für Dämonen wie Hitler war dort offensichtlich kein Platz. Ich kann mir auch gut vorstellen, dass die geistige Welt daran interessiert war Hitler seine Fehler und Gräueltaten

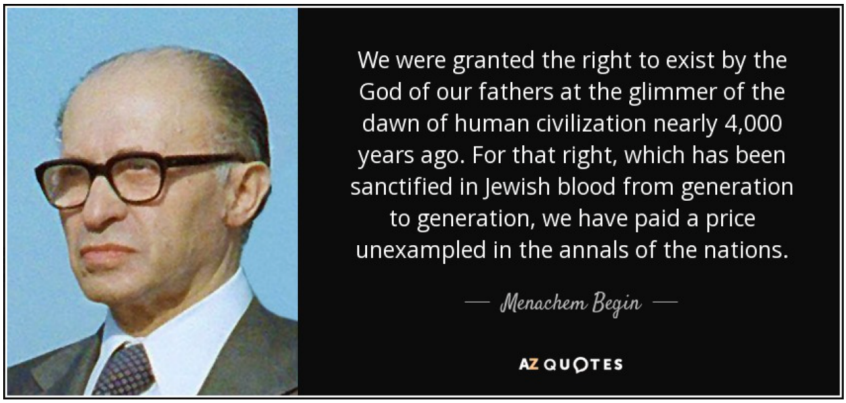
aufzuzeigen, wie auch seine Besetzung von der ich überzeugt bin, im Lichte aufzulösen. Ich konnte einige Male selbst erleben wie solches unter Mitwirkung eines Mediums und der geistigen Welt möglich ist.

Das Nürnberger Tribunal

Das Nürnberger-Tribunal war eine Schmierenkomödie. Es war nie beabsichtigt dem deutschen Volk und dem Rest der Welt die Wahrheit zu vermitteln, hätte sich doch dann das Establishment selbst in vorderster Reihe auf der Anklagebank befunden. Es war nie geplant die zur Rechenschaft zu ziehen, die dieses Elend erst möglicht gemacht hatten, genau so wenig wie heute kein Interesse an einer wirklichen Aufklärung dieser Dinge besteht.

Wenn man einige Details mal aus einem ganz anderen Blickwinkel betrachtet, gelangt man auch zu einer ganz anderen Einschätzung der Ereignisse. Die Urteilsverkündigung des Nürnberger Tribunals erfolgte zwischen dem jüdischen Neujahrsfest und Yom Kippur, dem Tag der Sühne. In den ersten Morgenstunden des 16. Oktober (1946), dem Hoschanna Rabba, dem himmlischen Gerichtstag der Juden, wurden die Hinrichtungen vollzogen. Alle Festlegungen waren von der jüdischen Kabbala, die eine unmissverständliche Bedeutung für das Judentum in der ganzen Welt hat, geprägt. In der jüdischen Kabbalistik rechnet sich das Datum der Vollstreckung 16.10.1946 wie folgt: *16 und 10 ist 26, die Quersumme der Jahreszahl 1946 ist 20, wobei nur von der Jahreszahl eine Quersumme gebildet wird. Der Wert für die Konsonanten von Jahveh: ‚Jot 1.He.Vau 2.He' sind 10, 5, 6, und 5 was zusammen 26 ergibt. Die Zahl des Gerichts ist 20. Es handelt sich also um ein Gericht, das Jahveh abgehalten hat. Das Wort Jahve kennt zwei unterschiedliche Schreibweisen und Bedeutungen. Jahve, ohne ‚h' am Ende bedeutet den Herrn im Himmel und Jahveh mit ‚h' am Ende repräsentiert den Regenten der Erde.* Der tiefere Sinn der gewählten Kabbalistik war, dass aus dem 3. Reich, das Jot He Vau Reich, das Jahve Imperium erwächst.

Quelle: https://www.youtube.com/watch?v=lKnxQemAYvk



Menachem Begin ehemaliger israelischer Ministerpräsident und „Friedens-nobelpreisträger“ sagte am 25.6.1982 in einer Rede vor der Knesset:

Unsere Rasse (Anmerkung, die jüdische) ist die Herrenrasse. Wir sind wie Gott auf diesem Planeten. Wir unterscheiden uns von anderen Rassen wie diese sich von Insekten unterscheiden. Im Vergleich zu uns sind andere Rassen wie Vieh, sie sind der Abfall der Menschheit. Unsere Vorbestimmung ist es, über die anderen, minderwertigen Rassen zu herrschen. Sie werden unsere Füße lecken und uns wie Sklaven dienen.

„Unsere Rasse (Anmerkung, die jüdische) ist die Herrenrasse. Wir sind wie Gott auf diesem Planeten. Wir unterscheiden uns von anderen Rassen wie diese sich von Insekten unterscheiden. Im Vergleich zu uns sind andere Rassen wie Vieh, sie sind der Abfall der Menschheit. Unsere Vorbestimmung ist es, über die anderen,

minderwertigen Rassen zu herrschen. Sie werden unsere Füße lecken und uns wie Sklaven dienen“.

Es gab viele in der SS die sich mit Esoterik und dem tieferen Sinn der jüdischen Kabbala auskannten. Für Kabbalisten ist es zum Erreichen ihrer Ziele unerlässlich, sich an ihre rituellen Vorgaben zu halten. Vom Nürnberger Tribunal waren ursprünglich zwölf Angeklagte zum Tode verurteilt worden. Hitler wurde für tot erklärt und Göring hatte sich selbst das Leben genommen, ob er hierzu gezielte Hilfe zur Erfüllung der kabbalistischen „10“ erhielt ist dabei gleichgültig. Unter Berücksichtigung des jüdischen Hintergrundes „der Hinrichtung Hamanns und seiner zehn Söhne“, sollten nun ebenfalls zehn Söhne Hitlers hingerichtet werden. Da nach jüdischer Vorstellung das Hängen eines Verurteilten nicht zu einem „reinen Tod“ führt, muss dieser auf eine andere Art herbeigeführt werden.

Die „Basler Nachrichten“ und die „Neue Zürcher Zeitung“ berichteten, dass die Hinrichtungen auf einer circa 2,5 Meter hohen Plattform stattfanden, in deren Inneres man nicht hineinsehen konnte. Als erster Verurteilter trat Ribbentrop zur Richtstätte. Die Falltür setzte sich mit dumpfem Knall in Bewegung, so dass man anschließend das Fallen des Körpers hörte, der sich dann unterhalb der Falltür befand und von außen nicht mehr sichtbar war. Man fragt sich warum das Seil solang gewählt wurde, dass die Verurteilten erst unterhalb des Podestes zum Erhängen kamen? Es deutet einiges darauf hin, dass der Tod gar nicht durch den Strang erfolgte.

Inquart, Sauckel und Jodl hatten wohl einen raschen Tod erlitten, die Gesichter der anderen Hingerichteten waren mit Blut bedeckt. Aus den Augen, Ohren und Mund der anderen soll dunkles Blut gequollen sein. Ein Mitarbeiter der United Press berichtete auch, dass Frick zudem beim Fall sich an der Kante der Falltür das Gesicht aufgeschlagen hatte, so dass er fürchterlich aussah. Man habe bei manchen den Eindruck gehabt, dass er noch schreiend durch die Falltür fiel ohne jedoch seinen Nacken gebrochenen zu haben.

Die Mittagsausgabe der „Neue Zürcher Zeitung“ vom 16. Oktober 1946 berichtete, dass drei Galgen aufgebaut waren von denen jedoch nur zwei verwendet wurden. Das Blatt schrieb auch, dass diese Tatsache von den meisten Zeitungen verschwiegen wurde. Die Zeitung „Tat“ war der Ansicht, dass nur ein Galgen benützt wurde und nur drei Männer eines reinen Todes gestorben waren. Hier stellt sich die Frage, was bedeutet dies und gab es zwei unterschiedliche Tötungsarten?

Die Hingerichteten der so genannten reinen Tötungsart waren die drei Katholiken, Arthur Seyß-Inquart, Fritz Sauckel und Alfred Jodl, die offenbar gehängt wurden. Was aber geschah mit den übrigen sieben zum Tode Verurteilten: Hans Frank, Wilhelm Frick, Ernst Kaltenbrunner, Wilhelm Keitel, Joachim von Ribbentrop, Alfred Rosenberg und Julius Streicher? Wurden die am zweiten Galgen exekutiert? Die Schweizer Zeitungen stellten zur Tötungsart einige Fragen: Was geschah, als die Körper durch die Falltür stürzten und für die Zeugen unsichtbar wurden? Welche Bedeutung hatte die Meldung in der Abendausgabe der „Neuen Zürcher Zeitung“ vom 16. Oktober, die schrieb, dass das Furchtbarste das zischende Geräusch des Stricks war, der sich um den Halse der Verurteilten schloss, nachdem ihre Gesichter durch schwarze Hauben verhüllt worden waren.“ Die Schweizer „National Zeitung“ schrieb, dass das zischende Geräusch erst nach einer Pause von etwa zwanzig Sekunden nach dem Sturz durch die Falltür, wahrgenommen werden konnte und fragte was dieses Geräusch zu bedeuten hatte. Ob es das Strömen von Blut gewesen sei? Wurde denen, die keines reinen Todes starben, unmittelbar nach dem Sturz durch die Falltür, im Innern des Podestes noch am Strick hängend bei übergezogener Kopfhaube der Hals durchschnitten? Wurde die im Judentum übliche Tötung durch rituelles Schächten gewählt, wo der lebenden Kreatur der Hals aufgeschlitzt wird und der Tod durch Verbluten eintritt? Oder wurden die Delinquenten zuvor noch mit einem „Würgeisen“ erdrosselt bis ihnen die Augen hervorquollen und Blut aus Ohren, Nase, Augen und Mund hervortrat, was einer anderen Beschreibung entsprechen würde? Warum bekamen die Verurteilten eine schwarze Haube übergestülpt? Ist

es üblich dass Gehängte mit Blut besudelt sind?

„Jetzt verstehe ich erst so richtig, was Julius Streicher gemeint hat, als er vor dem Galgen stehend, unter anderem ausrief: Purimfest 1946! Er kannte das Buch Esther, den Mord an Hamann, seinen Söhnen und nicht zuletzt die Bedeutung des Mordfestes an vierzigtausend arischen Persern. Ein Mordfest, das von den Juden in aller Welt auch jetzt noch immer alljährlich gefeiert wird!“ „Es ist ein Fest des jüdischen Rachegottes. In der Bibel heißt es bei Lukas im Kapitel 19, Vers 2‘7: `Doch jene meine Feinde, die nicht wollen, dass ich über sie herrsche, bringet her und erwürget sie vor mir!

Die Leichen der Gehengten durften nicht bestattet werden, sondern wurden auf Befehl des Tribunals verbrannt und die Asche in alle vier Windrichtungen verstreut. Im Kapitel 26 des Buches von Moses heißt es: *„Deine Leiche wird ein Fraß allen Vögeln des Himmels und dem Getier der Erde und niemand verscheucht sie.“*

Auch dieses Gebot Jahvehs wurde buchstabengetreu erfüllt! *„Denn die anderen Völker dieser Welt leben jetzt alle wie in einem Tiefschlaf unter dem Schwarzbann des Dornbuschzaubers vom Sinai. Sie sind Sklaven und Söldner Jahvehs geworden.“*

Unser ist auch das Geheimnis der Kabbala, der Lehre vom Geist, der die Welt regiert.

Wenn man allzu deutlich versucht zu diesen ganzen Geschehnissen kritische Fragen zu stellen, sind sehr schnell handlangende Moderatoren und Journalisten zur Stelle, die einem Verherrlichung nationalsozialistischen Gedankenguts und Antisemitismus unterstellen. So einfach ist das mit der Wahrheit in Deutschland und viele Bürger stimmen im Geiste einer solchen Bewertung zu und dackeln treuherzig in der von der Mainstream-Presse gelegten Spur hinterher. Um nicht missverstanden zu werden, mir tut es von ganzen Herzen leid, was dem

jüdischen Volk und vielen anderen im 3. Reich durch uns Deutsche widerfahren ist, dass Länder überfallen und Unrechtes im Namen Deutschlands geschah. Doch es muss erlaubt sein auch die Frage zu stellen, wie eine solche Entwicklung erst möglich wurde und wer das 3. Reich finanziert hat? Doch die Schuld jener Kreise, die diese Entwicklung erst möglich machten, ist bis heute tabu.

Ich gehe davon aus, dass Hitler all die Dinge verbrochen hat die man ihm zu Last gelegt hat, auch wenn da noch viel Klärungsbedarf besteht. Doch wir sollten nicht vergessen, dass es hochkarätige Steigbügelhalter aus der internationalen Hochfinanz gab, ohne die das alles nicht möglich gewesen wäre. Ebenso gab es da Dr. Morell, den Leibarzt Hitlers, der nach dem Krieg nicht von den Alliierten verhaftet wurde. Es wird behauptet, dass er Freimaurer war und sehr wichtige Informationen nicht nur über dessen Gesundheitszustand an die andere Seite lieferte. Auch standen während des Dritten Reiches hochrangige Illuminatis, wie Dr. Neumann in Wien, der Chef der Österreichischen Freimaurer war, unter besonderen Schutz des Dritten Reiches. Hitler war immer von Vertrauenspersonen der Loge umgeben, die notwendige „Entscheidungshilfen“ lieferten. Ob Hitler am Ende von seiner Loge hintergangen und in Stich gelassen wurde weiß ich nicht. Sein damaliger Tod ist jedenfalls eine Mär - für seinen fanatischen Chauffeur und Doppelgänger dürfte es eine Ehre gewesen sein, für seinen Führer zu sterben. Hitler starb jedenfalls erst viel später im Alter von über 90 Jahren eines natürlichen Todes in seinem geheimen Exil in Buenos Aires, wo er ein bürgerliches Leben führte. Mit den neuen Flugmaschinen war es am Ende des Krieges kein Problem dorthin zu gelangen. Der Flug dürfte kaum länger als eine Eisenbahnfahrt von Berlin nach Hamburg gedauert haben. Zum Ende des Krieges waren auch viele Teile von Flugmaschinen in Kisten verpackt worden. Man kann davon ausgehen, dass diese entweder mit den neuen Antigravitations-U-Booten Richtung Südpol oder mittels Flugscheiben in Hitlers Exil transportiert wurden. In diesem Bereich gibt es seitdem immer wieder Sichtungen solcher Maschinen mit Reichsdeutschen Hoheitszeichen - bis heute.

Ich denke, dass Hitler nicht immer die hundertprozentige Macht inne hatte, er musste sich sicher an äußeren Gegebenheiten orientieren, die seine Geldgeber bestimmten. Einem solchen Zugeständnis dürfte auch die nicht Einführung freier Energie zum Opfer gefallen sein. Die großen Maschinen waren hierfür schon gefertigt und installiert worden. Auch war bereits geklärt, dass ein geordneter Übergang, auch aus Rücksicht auf die Stromindustrie stattfinden müsse. Dass die weltweite Stromindustrie, wie auch die aufkommende Ölindustrie der Rockefellers und Bushs ihre Felle davon schwimmen sah, war verständlich. Wäre eine solche Technik erst einmal eingeführt und im Bewusstsein der Menschen verankert, hätte deren Verbreitung nicht mehr verhindert werden können. Die ganze irrwitzige Diskussion zum Klimawandel und über monopolistisch hochgetriebene Energie- und Kraftstoffpreise wäre uns erspart geblieben und alle Länder der Erde hätten sich friedvoll entwickeln können.

Diese Zusammenhänge sind der Grund warum die Menschheit über solch fortschrittliche Entwicklungen nichts erfährt. Es gibt mehr als ein Dutzend integerer Leute mit solch Bahn brechenden Erfindungen in den letzten Jahrzehnten, die berichteten, dass sie behindert und bedroht wurden, manche bezahlten ihre Weigerung die Forschungen einzustellen mit ihrem Leben. Denken Sie nicht auch, dass die ganze Menschheit Zuversicht schöpfen würde, wenn sie von diesen Dingen und unseren großen Geschwistern im Universum erfahren würde, die uns gern bei der Bewältigung unserer Probleme behilflich wären? Stattdessen finanzieren diese Kreise Filme, die uns genau das Gegenteil - einen Angriff von außen aus den Weltraum - suggerieren, um unterschwellig in uns Abneigung und Angst vor Außerirdischen zu erzeugen.

SDI wurde nicht zur Raketenabwehr von Angriffen aus „Schurkenstaaten“ sondern zur Abwehr unserer galaktischen Geschwister aus dem All und zur Zerstörung von Zielen auf der Erde geschaffen. Aber glauben Sie mir, wenn es soweit kommen sollte ließen sich unsere Geschwister dadurch auch nicht aufhalten. Doch die

teilweise Vernichtung unserer Existenz - der Erde - wäre durchaus möglich. Verstehen Sie, warum jetzt 2008 immer häufiger von deutschen Politikern ein eigenes, nationales SDI gefordert wird? National würde schon gar nicht funktionieren, weil alles weltweit vernetzt wäre und die Amerikaner das alleinige Sagen hätten - also handelt es sich nur um eine vorgeschobene Argumentation zur Kostenübernahme in Milliarden Höhe. Ich habe große Probleme zu verstehen, was in solchen Politikerköpfen vorgeht, warum sie uns so gnadenlos an die „Amerikaner“ verkaufen und bereitwillig bei deren Kriegstreiben und Unterdrückung mitmachen?

Wer sich mit diesem Thema noch nicht befasst hat, hat vermutlich Probleme diese Dinge zu akzeptieren. Ich empfehle ihnen Filme wie „Das Philadelphia-Experiment“, „Stargate“ oder „Akte-X“ - diese sind näher an der Wahrheit als die meisten es sich vorstellen können. Neben einem großzügigen Bücherangebot in Esoterik-Läden erhalten sie auch vielfältige und weiterführende Informationen über E-Waffen, Mindcontrol, Wetter- oder Bewusstseinkontrolle über Suchportale im Internet. Frankenstein war gestern - „Winnenden“ ist heute. Jeder beliebige Mensch kann heute zu jeder gewünschten Handlung gebracht werden, ohne dass ihm dies bewusst ist. Es gibt aber auch geheime Abteilungen die sich mit der künstlichen Inszenierung solcher Szenarien befassen und diese durchführen, um dann die Dinge so in der Öffentlichkeit darzustellen. Warum? - Weil man damit die Entwicklung in eine bestimmte Richtung lenken kann und beispielsweise damit private Waffen verbieten, wie auch der Bespitzelung Vorschub leisten und eine entsprechende Konditionierung der Bürger erreichen kann.

Das Dritte Reich war der Test der Illuminaten für die Übernahme der Weltherrschaft. Sieht man von Russland und dessen wenigen, verbündeten Staaten - die einen gewissen Gegenpol bilden – ab kann man sagen, dass die Illuminaten ihr Ziel fast erreicht haben. Meiner Einschätzung nach hat sich Russland erst in den 1990er Jahren entschieden, den alten Weg zu verlassen und nicht mehr mitzugehen. Was Russland dazu veranlasst hat weiß ich nicht, ich denke aber, dass

ein Teil der Geschichte mit Anastasia, der in der Taiga lebenden Einsiedlerin etwas zu tun hat, deren Wurzeln bis zur Priesterschaft Ägyptens reichen.

Jeder von Ihnen kann dazu beitragen, die gegenwärtige Situation zu verändern indem er nicht „den Kopf in den Sand steckt“ sondern Freude und Zuversicht ausstrahlt in der Hoffnung, dass wir bald unsere großen Geschwister aus dem Universum begrüßen dürfen. Denn mit jeder ausgestrahlten Sehnsucht setzen Sie Energien frei, die genau dieses Vorhaben unterstützen und die die entgegen gerichteten Bestrebungen sozusagen ins Leere laufen lassen. Eine solche Sehnsucht ist auch Voraussetzung, sozusagen die Legitimation für unsere himmlischen Freunde, in unserem Sinne für uns tätig werden zu dürfen, wenn die Zeit reif dafür ist. Sendet ein größerer Teil der Menschheit ein solches Bewusstsein aus, wird ein Lawineneffekt in Bewegung gesetzt der durch nichts aufzuhalten ist. Sind Sie sich bitte auch bewusst, dass es diese Zusammenhänge gibt. Und bedenken Sie bitte, dass jeder der die Augen davor verschließt, ähnliche Umstände solange und immer wieder in anderen Leben und Existenzen erleiden muss, solange bis er seiner Verantwortung gerecht geworden ist.

***

Finanzieller Ausgleich

Lieber Leser,
Sie können, um den Inhalt meiner Bücher bewerten zu können, jedes gerne ansatzweise, kostenlos lesen und bei Gefallen downloaden. Ich möchte Sie jedoch daran erinnern, dass der Inhalt keineswegs kostenlos ist und möchte Sie daher um einen materiellen Ausgleich bitten.

In meine Bücher habe ich viel Mühe und Arbeit investiert, bisher mehrere tausend Stunden. Ich habe für Sie Informationen zusammen getragen, die einmalig sind und ein Werk geschaffen, das beispiellos ist und Sie über unglaubliche Dinge informiert. Informationen, die Sie in

dieser Kompaktheit nirgends erhalten. Auch werden die Kapitel von mir laufend aktualisiert und ergänzt.

Ihr Peter Prestele

Sie können mir über den „Spenden“ Button auf der Titelseite meiner Homepage per PayPal einen Ausgleich zukommen lassen. Sollten Sie kein PayPal-Konto besitzen, können Sie mich gerne unter prestele.universe@online.de kontaktieren, ich werde Ihnen dann meine Bankverbindung mitteilen.

www.real-universe.net